

Hintergründe • Gesundheit • UFOs • Neue Wissenschaften

# **NEXUS** MAGAZIN

## **TUNGUSKA**

GEHEIMNISSE IN SIBIRIENS „TAL DES TODES“

## **ORGANTRANSPLANTATION**

UND DAS GEDÄCHTNIS DER ZELLEN

Die blutige Geschichte des Buddhismus

Teslas drahtlose Elektrizität

Die Buteyko Methode - Russische Selbsthilfe für Asthma

ISSN 1861-2814



[www.nexus-magazin.de](http://www.nexus-magazin.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>Impressum</b>	<b>2</b>	<b>Die Buteyko-Methode - Eine wirksame Behandlungsmethode gegen Asthma</b>	<b>50</b>
<b>Leserbriefe</b>	<b>4</b>	Der russische Arzt Professor Buteyko entwickelte eine einfache, medikamentenfreie Behandlung für Asthma und andere Erkrankungen, nachdem er entdeckte, dass übermäßiges Atmen den Stoffwechsel stört und den Körper empfänglich für Krankheiten macht. <i>Paul J. Ameisen, MBBS, ND, DipAc, FACNEM</i>	
<b>Global News</b>	<b>5</b>	<b>„Politische Korrektheit“</b>	<b>55</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftler nehmen Erkrankung durch Elektrosmog ernst</li> <li>• Das Wettrennen um die Kontrolle der Ionosphäre</li> <li>• Zweifel an der Ursache des Tsunami</li> <li>• Mittlerweile 11.000 Soldaten an Uranvergiftung gestorben</li> <li>• Gesundheitsrisiken durch Teflon: US-Umweltschutzbehörde beschuldigt DuPont</li> <li>• Dachten Sie, dass Ritalin unschädlich sei?</li> <li>• USA entwickeln Waffe, die auf große Distanz Schmerzen zufügen kann</li> <li>• Kodex-Kommission führt strenge Vitamin-Richtlinien ein</li> <li>• Neue Antennen für HAARP</li> <li>• US Militärausgaben übersteigen die vom Rest der Welt – zusammen!</li> <li>• Nahrungskette im Nordatlantik dramatisch verändert</li> </ul>		Das öffentliche Bewußtsein wurde schon dermaßen desensibilisiert von den Produkten der Verdummungsmaschine, dass nur mehr drastische und direkteste Ausdrucksweise den ehernen Wall der Ignoranz durchstoßen kann. <i>Dr. phil. Siegfried Emanuel Tischler</i>	
<b>Tunguska - Sibiriens geheimnisvolles „Tal des Todes“ - Teil I</b>	<b>11</b>	<b>Neue Wissenschaften</b>	<b>61</b>
Weit verstreut über das riesige Gebiet Yakutien in Sibirien finden sich fremdartige, metallische Strukturen sowie Evidenz für mehrere gewaltige, nukleare Explosionen im Abstand von sechs oder sieben Jahrhunderten. <i>Dr. Valery Uvarov</i>		<b>Die erstaunlichen Effekte von Musik bei Pflanzen</b>	<i>Dr Nick Begich</i>
<b>Organtransplantation und das Gedächtnis der Zellen</b>	<b>25</b>	<b>Twilight Zone</b>	<b>63</b>
Viele Empfänger verpflanzter Organe zeigen später Verhaltensweisen und Vorlieben, die nur von den Spendern der Organe herkommen können. <i>Dr. Paul Pearsall, Dr. Gary E. Schwartz und Dr. Linda G. Russek</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Englische Wörter auf schwarzem, dreieckigen Flugobjekt</li> <li>• Menschenmenge sichtet Ufoflotte über Xalapa, Mexiko</li> </ul>	
<b>Die blutige Geschichte des Buddhismus</b>	<b>35</b>	<b>Reviews</b>	<b>65</b>
Die Geschichte des tibetischen Buddhismus beinhaltet Unterdrückung und Blutvergießen - durchaus vergleichbar mit der Besetzung Tibets durch die Chinesen, und weit entfernt vom Inbegriff der Friedfertigkeit, den viele Menschen im Westen über diese Religion haben. <i>Rev. Dr S. D'Montford</i>		<b>Bücher</b>	
<b>Freie Energie - Teslas drahtlose Elektrizität</b>	<b>42</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mysterium der Kathedralen</li> <li>• London – Die Lizenz zum Töten</li> <li>• Geheimakte Gizeh-Plateau</li> <li>• Bioresonanz nach Paul Schmidt</li> </ul>	
Das von Tesla ersonnene System zur drahtlosen Übertragung elektrischer Energie könnte viele Energieversorgungs-Probleme der heutigen Zeit in den USA lösen und gewiss auch viele der Zukunft. <i>Dr. Thomas Valone</i>		<b>Englischsprachige Bücher</b>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• The True Power of Water</li> <li>• Infinite Love is the ONLY Truth Everything Else is Illusion</li> </ul>	
		<b>DVD</b>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Confronting the Evidence – A Call to Reopen the 9-11 Investigation</li> </ul>	
		<b>Produkte</b>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• SOTA Instruments – Silverpulser</li> <li>• KI4U, Inc. – Geigerzähler</li> </ul>	
		<b>Kleinanzeigen</b>	<b>69</b>
		<b>Anzeigenpreisliste</b>	<b>70</b>
		<b>Themen des nächsten Magazins</b>	<b>72</b>

## Editorial

Während ich dieses Editorial schreibe, tobt über mir ein Gewitter und bringt frisch ozonisierten Regen auf die warme Erde, zusammen mit einem Schwung duftender Luft aus nahe gelegenen Makadamia-Hainen. Der Frühling im südöstlichen Queensland kann atemberaubend schön sein.

Welch ein Kontrast zum Hurrikan-Desaster! Und bevor Sie gleich im Heft danach suchen: Es gibt dazu (noch) keine Verschwörungstheorien. Während wir gerade in Druck gehen, erfahren wir allerdings von Gerüchten, dass die Dämme absichtlich sabotiert worden seien, und ich nehme an, dass wir noch viele solcher Berichte und Theorien hören werden. Für die akut Betroffenen wird dies leider nichts an ihrer Lage ändern.

Ich stelle ausserdem fest, dass die Anzahl derer anwächst, die sich fragen, ob bei solchen Wetter-Katastrophen wohl militärische Manipulation eine Rolle spielt. In mehreren Zuschriften wurde ich um meine Meinung dazu gefragt. Nun, ich persönlich bezweifle es, aber ich halte es dennoch für möglich.

Worüber man jedoch mindestens genauso besorgt sein sollte, ist die zunehmend aggressive Rolle des Militärs gegenüber den Überlebenden solcher Naturkatastrophen. Die Zeitungen und Internet-Blogs sind voll mit Erzählungen darüber, wie FEMA und US-Militär die Aufräumarbeiten in einer unglaublich feindseligen Art und Weise durchführen. Die Überlebenden werden wie Gefangene behandelt und wie Vieherden in Camps getrieben, die überall im Land entstehen. Dies entspricht genau den Anweisungen des Pentagons – man will die US-Bevölkerung wohl für die Gegenwart des Militärs desensibilisieren. Man soll dem Staat ohne Fragen gehorchen und darauf vertrauen, dass er die Kontrolle über derartige Desaster behält – egal ob sie natürlich sind oder menschengemacht. In Großbritannien ist es das Gleiche, und auch bei uns in Australien werden gerade die Bürgerrechte zum Fenster hinausgeworfen, mit dem Ziel, uns vor Terror-Attentaten „abzusichern“.

An diesem Punkt möchte ich ein herzliches Willkommen an die Leser des deutschen NEXUS Magazins aussprechen. Viele Jahre lang haben wir mit verschiedenen Verlegern die Möglichkeit diskutiert, NEXUS in deutscher Sprache erscheinen zu lassen, und wir freuen uns, dass es jetzt endlich soweit ist.

Das NEXUS Magazin begann 1986 in Australien, als eine von vielen alternativen Zeitschriften. Ich übernahm das Magazin 1990 und änderte seine Richtung ein wenig ab. Ich hatte schon Erfahrung mit alternativen Medien gesammelt und gefunden, dass es genug Magazine gäbe, die sich auf New Age spezialisierten, auf Umwelt, auf Emanzipation oder auf Menschenrechte. Ich wollte mein Magazin in neue Bereiche lenken, zu Themen, die meine persönlichen Interessen reflektierten. Ich erwartete voll und ganz, dass wir nur eine kleine Auflage erreichen würden, denn ich kannte nicht Viele, die sich für Themen wie Tesla oder UFOs interessierten, für Unerklärliches, Verschwörungstheorien oder dergleichen.

Nun ja, das Magazin erwies sich dann als sehr populär und fand eine treue Anhängerschaft in Australien, Neu-Seeland, USA, Kanada und Großbritannien. Mittlerweile erscheint NEXUS auch auf französisch, auf italienisch, griechisch, polnisch, kroatisch, rumänisch, russisch und japanisch. Wir haben alle publizistischen Regeln gebrochen, indem wir *keine* Unmengen großformatiger Farbbilder drucken und *keine* marktschreierischen PR-Geschichten. Stattdessen war es immer unsere Annahme, dass es sich bei unseren Lesern um intelligente Leute handelt; daher sind unsere Artikel meist recht ausführlich, haben Fußnoten und Quellennachweise, und wir nehmen uns eine Menge Zeit für Hintergrund-Recherche. Wir machen das nicht für Geld, sondern um Informationen an Leute weiterzugeben, die bereit sind für den Wandel. Wir konzentrieren uns nicht darauf, das „Alte“ zu bekämpfen, sondern kümmern uns lieber darum, das „Neue“ aufzubauen.

Ich freue mich darauf, von vielen deutschen NEXUS-Lesern Leserbriefe, Artikel und Informationen zu erhalten, und ich hoffe, Sie alle eines Tages auf einer NEXUS-Konferenz in Deutschland zu treffen.

Mit besten Grüßen!

Duncan M. Roads,  
Herausgeber und Inhaber des NEXUS Magazins, Australien

AKTUELLER ALS JE ZUVOR,  
ANGESICHTS DER JÜNGSTEN GESCHEHNISSE

David Icke zeigt die verborgene Hand hinter den Ereignissen der Weltgeschichte –  
am Beispiel des 11. September und weit darüber hinaus!

# Alice im Wunderland und das World Trade Center Disaster

ISBN: 3-928963-11-2  
684 Seiten, 34 Abbildungen  
Preis € 34,00

**Warum die offizielle Geschichte  
des 11. September  
eine monumentale Lüge ist**

**David  
Icke**





## ALLES GUTE ZUM START

Bisher kannte ich das Nexus Magazin nur von Auslandsreisen. Umsomehr freue ich mich, dass es nun auch auf deutsch erscheint. In einer Welt, in der uns eine Menge Wissen aus Machtgründen vorenthalten wird, gibt es dennoch heute Zugang zu sehr viel Wissen, das zu früheren Zeiten nur in Mysterienschulen oder elitären Zirkeln zugänglich war.

Die Klärung der Fragen über außerirdische Besuche zieht oft viele weitere Fragen nach sich, nämlich danach, warum uns unsere Politiker, Nachrichtensprecher oder Lehrer nichts davon berichten, und führen meistens zu vielen anderen Themengebieten, wie der Verflechtung geheimer Logen, der Interessen der Pharmaindustrie oder der Kirchen.

Die Massen befassen sich leider nicht damit, obwohl diese Fragen vielfach über Krieg und Frieden, Leid oder Gesundheit bestimmen können.

Gerade in Zeiten, in denen unsere Politiker einen „Krieg gegen den Terror“ ausgerufen haben, müssen wir anfangen, die wahren Hintergründe und Zusammenhänge zu ergründen,

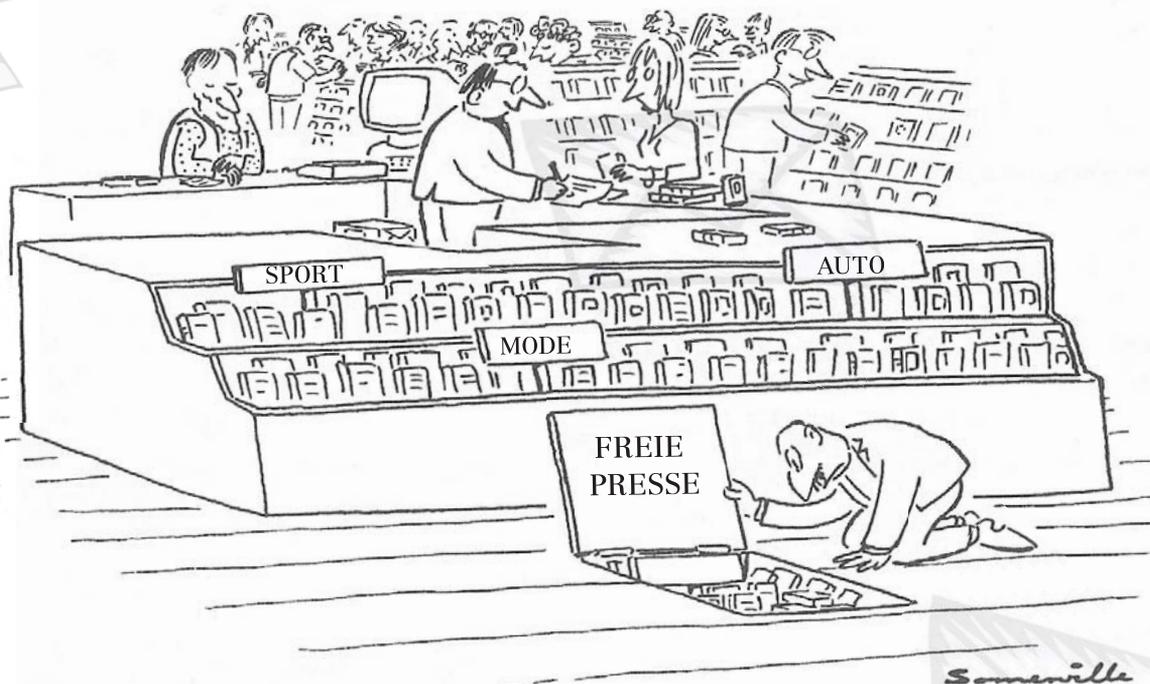
da wir sonst in eine Falle geraten, in der unsere Rechte eingeschränkt und immer mehr Maßnahmen ergriffen werden, die dazu da sind, uns zu überwachen und zu kontrollieren.

Angst ist ein mächtiger Faktor zur Kontrolle. Wer Angst hat, ist geschwächt und ruft nach Lösungen. Nur, wer dieses Spiel durchschaut, kann sich von diesen Manipulationen befreien.

Die meisten Menschen meinen von sich, im Großen und Ganzen zu wissen, wie die Welt funktioniert, weil sie sich auf ein allgemein verbreitetes Weltbild stützen, ohne ihre Gehirnzellen allzusehr strapazieren zu müssen. Aber immer mehr Menschen wachen auf, begreifen, dass ihnen sehr viele Lügen aufgetischt werden und suchen nach dem Wissen, das ihnen vorenthalten wird.

Immer mehr Autoren und Verleger widmen sich der Aufgabe, geheim gehaltenes Wissen zugänglich zu machen. So auch das Nexus Magazin, dem ich viel Erfolg im deutschsprachigen Raum wünsche.

Gruß,  
Jo Conrad



Somerille

## WISSENSCHAFTLER NEHMEN ERKRANKUNG DURCH ELEKTROSMOG ERNST

Zum ersten Mal nehmen Wissenschaftler und Gesundheitsberater Menschen ernst, die behaupten, dass Elektrizität sie krank mache. Das britische Amt für Strahlenschutz (NRPB) überprüft gerade alle vorliegenden wissenschaftlichen Studien zur so genannten „elektromagnetischen Hypersensibilität“ (EHS).

Zwei Studien zu dieser Krankheit, die vom Gesundheitsministerium und der Telekommunikationsindustrie mit 750.000 Pfund finanziert werden, sind bereits in Arbeit.

Sir William Stewart, Strahlungsbefehlshaber der Regierung, hat zusätzliche Forschung zu diesem Thema gefordert.

Einige Experten glauben, dass ein Teil der Bevölkerung durch elektromagnetische Strahlung gesundheitlich beeinträchtigt wird und unter Symptomen wie Müdigkeit, starken Kopfschmerzen und Hautproblemen leidet. Andere Wissenschaftler sehen dies nicht als erwiesen an.

Die schwedische Regierung, die EHS im Jahr 2000 offiziell als Krankheit anerkannte, schätzt, dass 200.000 Menschen – also 3,1 % der schwedischen Bevölkerung – daran leiden.

Großes Aufsehen erregte der kürzlich ausgesprochene Rat des Leiters des Amtes für Strahlenschutz und der unabhängigen Organisation *Health Protection Agency* (Agentur für gesundheitliche Vorbeugung), Sir William, Eltern sollten dafür sorgen, dass ihre Kinder den Gebrauch von Mobiltelefonen einschränken. Seine Vermutung, dass ein weiterer Teil der Bevölkerung ebenso wie Kinder besonders sensibel auf Hochfrequenzfelder bei Handys oder elektromagnetische Felder generell reagieren könnte, tat dies jedoch nicht.

Dr. David Dowson, ein ehemaliger praktischer Arzt, der jetzt als Spezialist für komplementäre Medizin in Bath tätig ist, behauptet, dass er etwa zehn Patienten habe, von denen



er glaube, dass sie an EHS litten. „Ich denke, dass dieses Leiden an Bedeutung zunimmt, denn wir leben in einer Welt, die mehr und mehr durch elektrische Strahlung verseucht wird“, stellte er fest.

*Quelle: Nic Fleming, The Telegraph, UK, 24.1.2005*

## DAS WETTRENNEN UM DIE KONTROLLE DER IONOSPHERE

Die Kontrolle über das Wetter an einem beliebigen Ort der Welt durch Manipulation der Ionosphäre und des äußeren Strahlungsgürtels der Erde ist mittlerweile möglich geworden, und viele Länder beschäftigen sich bereits mit der Entwicklung von Maßnahmen, um solchen Wettermanipulationen entgegenzuwirken, so steht es in einem Leitartikel der *India Daily*.

„Solche modernen Methoden der Wetterbeeinflussung arbeiten mit der künstlichen Ionisierung der Erdatmosphäre in einer Höhe zwischen 4,5 und 9 Kilometern. Die Manipulation der Ionosphäre und das Eingreifen in die Interaktion zwischen Sonne und Erde kann jedoch weit größere Auswirkungen haben. Die natürliche elektromagnetische Strahlung der Sonne kontrolliert das Wetter auf der Erde. Die Sonnenstrahlen müssen auf dem Weg zur Erde die Ionosphäre passieren. Elektromagnetische Strahlung und Sonneneruptionen, so genannte Flares, stehen in direktem Zusammenhang mit Wetterveränderungen auf der Erde. Flares und elektromagnetische Strahlung entstehen durch das Auftreffen kosmischer Strah-

len auf die Sonne, die entweder von einem riesigen, weit entfernten schwarzen Loch herrühren oder von einem Sternhaufen, also einer dichten Ansammlung von Sternen, die gemeinsam entstanden sind. Die Ionosphäre dient dazu, diese Strahlung zu filtern, bevor sie auf die Erde trifft. Die Manipulation und Kontrolle dieses Filters kann unter Umständen das Wetter schwerwiegend verändern. Die Kontrolle über die Ionosphäre zu besitzen,

bedeutet demnach, die Kontrolle über das Wetter zu haben. Es gibt viele Arten, die Ionosphäre zu manipulieren, und dabei die Dichte der Ionen künstlich zu verändern. Das Aufstellen von Hochleistungsendern und Antennen, die im Hochfrequenzbereich arbeiten, ist eine dieser Methoden. Im Internet und in allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Publikationen gibt es jede Menge Literatur zu diesem Thema.

Viele Länder beeilen sich jetzt, Maßnahmen gegen Manipulationen der Ionosphäre zu entwickeln, die sich auf ihr Wetter auswirken könnten. Zu diesen Gegenmaßnahmen zählt die umgekehrte Ionisierung und die genaue Beobachtung durch Satelliten. Auffälligkeiten bei Wettervorhersagemodellen können ebenfalls ein frühzeitiger Hinweis darauf sein, dass jemand das Wetter manipuliert. Die indische Raumforschungsorganisation ISRO arbeitet mit Hochdruck daran, in ganz Indien Beobachtungsstationen zu errichten.

Internationalen Denkfabriken zufolge bewegen sich die Großmächte der Erde auf einen kalten Krieg um die Kontrolle der Ionosphäre zu. Die entsprechenden Maßnahmen und Gegenmaßnahmen verschlingen Unmengen von Energie. Bei diesem Wettrennen geht es darum, als erster die Technologie zu finden, mit der feindliche Manipulationsversuche erkannt und vereitelt werden können. Schon bald wird eine neue Generation Satelliten die Ionosphäre kontrollieren.

Der stillschweigende kalte Krieg um die Kontrolle der Ionosphäre hat bereits begonnen.“

*Quelle: India Daily, 10.4.2005*

## ZWEIFEL AN DER URSACHE DES TSUNAMI

**E**in angesehener westaustralischer Geologe, dessen Arbeit international einen guten Ruf genießt, ist davon überzeugt, dass die allgemein anerkannte Erklärung für den folgenschweren Tsunami am zweiten Weihnachtstag 2004 falsch ist.

Dr. James Maxlow sieht die Ursache des Tsunami in der, wie er es nennt, „ständigen Ausdehnung der Erdkruste, die auf dem Meeresgrund zu Verwerfungen führt“. Die andere, weit verbreitete Ansicht, dass der Tsunami durch das Zusammenstoßen und Übereinanderschoben von Erdplatten entstanden sei, bezeichnet er hingegen als Legende.

Maxlow behauptet, dass konventionelles Wissen sich auf die Hypothese stütze, die Erde sei im Lauf ihrer geologischen Entwicklung konstant gleich groß geblieben.

Stattdessen beweise seine Forschung, dass der Umfang der Erde vor 1600 Millionen Jahren nur wenig mehr als ein Fünftel seiner jetzigen Größe betragen habe, und dass der Planet kontinuierlich um 22 Millimeter pro Jahr weiterwachse.

„Ein solches Wachstum über Millionen von Jahren hat die Erdkruste brüchig gemacht und zu Rissen geführt, was die Ursache für Naturkatastrophen wie den Tsunami in Asien und andere seismologische Zwischenfälle ist“, so Maxlow.

*Quelle: 26.4.2005; Pressemitteilung; Terrella Consultants*

## MITTLERWEILE 11.000 SOLDATEN AN URANVERGIFTUNG GESTORBEN

**I**n Anbetracht der Tonnen abgereicherten Urans, das von den USA eingesetzt wurde, müsste man den Irakkrieg eigentlich als einen Nuklearkrieg bezeichnen.

Der *Preventive Psychiatry* E-Newsletter (Nr.169) deutet an, dass der Grund für den Rücktritt des für Veteranen zuständigen Ministers Anthony Principi im Februar der wachsende Skandal bezüglich des Gebrauchs von Uranmunition im Irakkrieg war.

In dem Newsletter behauptet Arthur N. Bernklau, leitender Direktor der *Organisation Veterans for Constituti-*

*onal Law* mit Sitz in New York: „Der wahre Grund für Mr. Principis Rücktritt wurde nie wirklich bekannt gegeben; der Bericht des angesehenen Wissenschaftlers Leuren Moret jedoch, in dem abgereichertes Uran als eindeutige Ursache des Golfkrieg-Syndroms genannt wird, hat dem ständig wachsenden Skandal um den unverminderten Gebrauch von Uranmunition in der US Armee neue Nahrung gegeben.“

Bernklau fährt fort: „Dieses Übel [die Uranmunition], ist endlich als Ursache des Leidens identifiziert worden, an dem Tausende unserer Soldaten erkrankt und gestorben sind. Die Ratserei hat ein Ende. Die schreckliche Wahrheit kommt endlich ans Licht.“

Er fügte hinzu: „Von den 580.400 Soldaten, die im ersten Golfkrieg gedient haben, sind 11.000 mittlerweile tot! Im Jahr 2000 galten bereits 325.000 als kriegsversehrt. Diese erstaunliche Anzahl an Kriegsversehrten bedeutet, dass nach zehn Jahren 56% der Soldaten, die in diesem Krieg gedient haben, auf irgendeine Art dauerhaft gesundheitlich beeinträchtigt sind.“

Der Anteil an Kriegsversehrten in den Kriegen des letzten Jahrhunderts lag bei 5%, außer in Vietnam, wo er 10% betrug.

„Der Sekretär für Veteranenangelegenheiten [Principi] wusste dies bereits im Jahr 2000“, schreibt Bernklau. „Er und die Bush-Regierung haben diese Fakten unter Verschluss gehalten, aber jetzt, nach Morets Bericht, lässt sich nichts mehr unter den Tisch kehren oder vertuschen.“

Terry Jamison, ein Experte für öffentliche Angelegenheiten im Veteranenministerium, berichtete kürzlich, dass die Zahl der Golfkriegsveteranen mit dauerhaften Gesundheitsschäden sich mittlerweile auf 518.739 belaufe.

Die Langzeitauswirkungen haben gezeigt“, so Bernklau weiter, „dass Uranoxidstaub (der beim Verbrennen der Uranmunition entsteht) im wahrsten Sinne des Wortes ein Todesurteil ist. Marion Fulk, eine Physikochemikerin, die früher im Nuklearwaffenlabor von Lawrence Livermore arbeitete und die am Manhattan Project beteiligt war, interpretiert die Schnelligkeit, mit der bei den Soldaten des Irakkriegs 2003

Krebserkrankungen aufzutreten begannen, als ‚sensationell und besorgniserregend‘.“

Als Fulk gefragt wurde, ob der Hauptzweck der Verwendung von Uran das „Zerstören von Dingen und das Töten von Menschen“ sei, wurde sie deutlicher: „Ich würde sagen, es ist die perfekte Waffe, um viele Menschen zu töten.“

Principi stand leider bis Redaktionsschluss nicht für einen Kommentar zur Verfügung.

*Quelle: Bob Nichols, San Francisco Bay View, 23.2.2005*

## GESUNDHEITSRISIKEN DURCH TEFLON: US-UMWELTSCHUTZBEHÖRDE BESCHULDIGT DUPONT

**M**ehr als 50 Jahre nachdem Dupont mit der Produktion von Teflon begann, beschuldigen US Bundesbeamte den Konzern jetzt, Informationen darüber zurückgehalten zu haben, dass eine der Chemikalien, die zur Herstellung des beliebten schmutzabweisenden, nicht haftenden Beschichtungsmaterials verwendet werden, im Verdacht steht, Krebs, Missbildungen und andere Krankheiten zu verursachen.

Umweltbehörden sind höchst alarmiert, weil Wissenschaftler weltweit Perfluorooctansäure (PFOA) im menschlichen Blut nachweisen, und es Jahre dauert, bis diese Chemikalie vom Körper abgebaut wird. Die US amerikanische Umweltschutzbehörde EPA teilte Anfang Januar mit, dass sogar kleinste Mengen von PFOA schädlich sein können.

Ohne jegliche behördliche Aufsicht wurde PFOA seit Anfang der 50er Jahre zur Herstellung beschichteter Töpfe und Pfannen, regenabweisender Kleidung und Hunderter anderer Produkte verwendet. Die Behörde hat jetzt unabhängige Experten beauftragt, die Risiken zu untersuchen.

„Niemand hat erwartet, dass eine Chemikalie mit diesen nicht haftenden Eigenschaften sich dennoch im menschlichen Körper anreichert“, erklärte Charles Auer, Leiter der Abteilung Schadstoffprävention und Giftstoffe der EPA.

Kritiker meinen, dass die Wissenslücke in Bezug auf PFOA und ver-



wandte Stoffe – genannt perfluorierte Substanzen – zeigt, dass wir in einem System leben, in dem Umweltbehörden auf die Warnungen der derselben Firmen angewiesen sind, die von Chemikalien profitieren. Bedenken bezüglich möglicher Auswirkungen auf die Gesundheit oder die Umwelt werden oft erst Jahre nachdem eine Chemikalie auf dem Markt eingeführt wurde, geäußert.

Es sind Dokumente aufgetaucht, die nachweisen, dass Wissenschaftler von DuPont bereits 1961 die Firmenleitung darauf hingewiesen haben, dass es besser sei, den direkten Kontakt mit PFOA zu vermeiden. Studien belegten später, dass die Chemikalie sich im Körper anreichert, in der Umwelt nicht abgebaut wird und bei Tieren Krankheiten wie Krebs, Leberschäden und Missbildungen verursacht.

Quelle: Michael Hawthorne, Chicago Tribune, 18.1.2005

## DACHTEN SIE, DASS RITALIN UNSCHÄDLICH SEI?

**Dann lesen Sie, was die Firma Novartis über ihr eigenes Produkt schreibt!**

Von Joel Bainerman

Wenn der Kinderarzt oder Kinderpsychiater bei Ihrem Kind eine hyperkinetische Verhaltensstörung, etwa Konzentrationsschwäche (attention deficit disorder – ADD) oder Hyperaktivität (attention deficit hyperactivity disorder – ADHD) diagnostiziert und empfiehlt, ihm morgens vor der Schule Ritalin zu geben, um die negativen Auswirkungen von ADD/ADHD zu unterbinden, dann sollten Sie alle Fakten im Zusammenhang mit Ritalin kennen.

Statt die Beteuerungen des Arztes oder anderer Personen bezüglich der Bedenkenlosigkeit von Ritalin einfach zu glauben, sollten Sie einmal den Beipackzettel lesen. Ich habe es

gelesen. Und der liest sich (in Auszügen) so:

*Methylphenidat ist ein zentralnervöses Stimulans mit ausgeprägter Wirkung auf die mentalen als auch auf die motorischen Aktivitäten. Sein Wirkungsmechanismus im Menschen ist noch nicht vollständig geklärt, es wird jedoch angenommen, dass die stimulierenden Effekte auf eine kortikale Stimulation und möglicherweise auf eine Stimulation des retikulären Aktivierungssystems zurückzuführen sind. Der Mechanismus, durch welchen Methylphenidat seine mentalen und verhaltensmäßigen Wirkungen bei Kindern ausübt, ist weder genau ergründet noch liegen schlüssige Beweise vor, welche aufzeigen, wie diese Effekte mit dem Zustand des Zentralnervensystems zusammenhängen.*

Unter der Überschrift 'Vorsichtsmaßnahmen' findet man folgende Hinweise:

Kinder unter 6 Jahren sollten nicht mit Ritalin SR behandelt werden, da Sicherheit und Wirksamkeit in dieser Altersgruppe nicht erwiesen sind.

Schwere Fälle von exogenen oder endogenen Depressionen sollten nicht mit Ritalin SR behandelt werden.

Klinische Erfahrungen deuten darauf hin, dass Ritalin SR die Symptome von Verhaltens- und Denkstörungen bei psychotischen Kindern verstärken kann.

Ritalin SR sollte nicht für die Prävention oder Behandlung normaler Ermüdungszustände verwendet werden.

Bei epileptischen Patienten ist Ritalin SR mit Vorsicht anzuwenden, da klinische Erfahrungen gezeigt haben, dass es bei einer kleinen Anzahl solcher Patienten zu einer Zunahme der Anfallshäufigkeit kommen kann. Wenn die Anfallshäufigkeit zunimmt, sollte Ritalin SR abgesetzt werden.

Chronischer Missbrauch von Ritalin/- SR kann zu einer ausgeprägten Gewöhnung und psychischen Abhängigkeit mit abnormen Verhaltensweisen unterschiedlichen Ausmaßes führen. Offen psychotische Episoden können, vor allem nach missbräuchlicher parenteraler Zufuhr, auftreten. Klinische Daten weisen darauf hin, dass Kinder, welche Ritalin SR

erhalten haben, nicht gefährdeter sind, später als Jugendliche oder Erwachsene, Substanzen zu missbrauchen.

Wird das Medikament abgesetzt, ist eine sorgfältige Überwachung erforderlich, da es zu Demaskierung von Depressionen oder von Effekten chronischer Überaktivität kommen kann. Gewisse Patienten müssen daher möglicherweise während längerer Zeit beobachtet werden.

Ritalin SR ist nicht in allen Fällen von hyperkinetischen Verhaltensstörungen indiziert und sollte nur nach detaillierter Anamnesestellung und Untersuchung in Betracht gezogen werden. Die Entscheidung, Ritalin SR zu verschreiben, sollte von der Beurteilung des Schweregrades der Symptome in Relation zum Alter des Kindes abhängig gemacht werden. Die Verschreibung sollte nicht allein aufgrund des Vorhandenseins einzelner oder mehrerer auffälliger Verhaltensmerkmale erfolgen. Stehen die Symptome mit akuten Stressreaktionen in Verbindung, ist Ritalin SR im Allgemeinen nicht indiziert.

Bei emotional labilen Patienten, wie beispielsweise solchen mit Drogenabhängigkeit oder Alkoholismus in der Anamnese, ist Vorsicht angezeigt, da sie möglicherweise aus eigener Initiative die Dosis erhöhen.

Im Zusammenhang mit der Langzeitanwendung von Stimulanzien bei Kindern wurde über mäßig reduzierte Gewichtszunahme und leichte Verzögerung des Wachstums berichtet. Ein Kausalzusammenhang konnte jedoch nicht bestätigt werden.

Der Blutdruck sollte bei allen Patienten, die mit Ritalin SR behandelt werden, vor allem aber bei Hypertonikern, in angemessenen Abständen kontrolliert werden.

Die Langzeit-Sicherheits- und -Wirksamkeitsprofile von Ritalin SR sind noch nicht gänzlich bekannt. Deshalb sollten Patienten unter Langzeitbehandlung sorgfältig überwacht werden.

In periodischen Abständen sollte ein komplettes Differentialblutbild und eine Thrombozytenzahlbestimmung durchgeführt werden.

Und hier die Nebenwirkungen, die vom ersten Tag der Einnahme an

auftreten können, wie Novartis eingeräumt:

Ritalin SR kann Schläfrigkeit und Schwindel verursachen. Beim Lenken von Fahrzeugen, Bedienen von Maschinen oder bei anderen potentiell gefährlichen Aktivitäten ist daher Vorsicht geboten.

Nervosität und Schlaflosigkeit sind sehr häufige unerwünschte Wirkungen. Sie treten zu Beginn der Behandlung auf, können jedoch in der Regel durch Reduktion der Dosis und/oder durch Auslassen der Nachmittags- oder Abenddosis kontrolliert werden. Rückgang des Appetites ist ebenfalls häufig, in der Regel jedoch vorübergehend.

Gelegentlich: Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Schwindel, Dyskinesie.

Selten: Akkommodationsstörungen und verschwommenes Sehen.

Vereinzelt: Hyperaktivität, Konvulsionen, Muskelkrämpfe, Choreoathetose, Tics bzw. deren Verstärkung und Tourette-Syndrom, toxische Psychosen (zum Teil mit optischen und taktilen Halluzinationen), vorübergehende depressive Verstimmung, zerebrale Arteritis und/oder Okklusion.

Quelle: Joel Bainerman, 18. Februar 2005, [isratech@netvision.net.il](mailto:isratech@netvision.net.il).

Joel entschied sich vor kurzem dazu, Ritalin bei seinem Kind abzusetzen, nachdem er von den potentiellen Gefahren der Droge erfahren hatte.

## USA ENTWICKELN WAFFE, DIE AUF GROSSE DISTANZ SCHMERZEN ZUFÜGEN KANN

Das US Militär arbeitet an der Entwicklung einer Waffe, die starke Schmerzen auf große Distanz auslösen kann, um sie gegen Demonstranten und Randalierer einzusetzen.

Unterlagen, die aufgrund des amerikanischen Gesetzes zur Freigabe von Informationen (FOIA) veröffentlicht wurden, zeigen, dass Wissenschaftler Mittel erhalten haben, um zu erforschen, wie viel Schmerz einem Menschen mit Hilfe von lasererzeugten elektromagnetischen Pulsen zugefügt werden kann, ohne ihn zu töten.

Das Energiegeschoss namens Pulsed Energy Projectile (PEP) soll 2007 einsatzbereit sein und extrem starke Schmerzen auf eine Distanz von etwa zwei Kilometern verursachen. Es feuert einen Laserpuls ab, der ein elektrisch aufgeladenes Gasgemisch, eine so genannte Plasmawolke, erzeugt, wenn er auf einen festen Körper stößt.

Tierversuche haben gezeigt, dass das Geschoss „Schmerzen und vorübergehende Lähmungen“ auslöst.

Quelle: Nic Fleming, *The Telegraph*, 3.3.2005

## KODEX-KOMMISSION FÜHRT STRENGE VITAMIN-RICHTLINIEN EIN

In ihrer 28. Sitzung am 4. Juli in Rom hat die oberste Nahrungsmittel-Regulierungsbehörde des Planeten der Industrie gestattet, Richtlinien für Nahrungsergänzungsmittel durchzusetzen – trotz zäher Opposition durch Konsumenten-Verbände.

Die volle Kommission des Codex Alimentarius akzeptierte jetzt die endgültige Form der Codex-Richtlinien für Vitamin- und Mineralzusätze. Dies ist der Schritt 8, die endgültige Stufe der Einführung der internationalen Codex-Richtlinien. Diese sind nun nicht mehr lediglich ein Entwurf, sondern offiziell beschlossen.

Die Kommission, bei der mehr als 85 der insgesamt 171 angeschlossenen Codex-Länder vertreten waren, akzeptierte die Richtlinien auf Konsens-Basis.

Obwohl die Richtlinien per se nicht die Verkäufe von Nahrungsergänzungsmitteln regulieren, verhindern sie dennoch wirkungsvoll die Verfügbarmachung von Informationen über Krankheiten und Ernährung und fordern die zukünftige Einführung von Restriktionen in Bezug auf die zugelassene Dosis, nachdem eine wissenschaftliche Evaluation der Sicherheit von Nahrungsmittelzusätzen in Pillen und Kapseln erfolgt ist.



„Diese Woche werde ich eine Zeitschriften-Kampagne abschließen, mit der Kernkraft als neue Grüne Energie positioniert wird. Nächste Woche werde ich dann an einem TV-Werbespot arbeiten, der den Walfang als Mittel gegen die Verstopfung der Ozeane präsentiert.“

Konsumenten-Vertreter, die dem Treffen beiwohnten, sind besorgt, dass die Richtlinien, in Verbindung mit der EU-Direktive in Bezug auf Nahrungsergänzungen, einen ersten Schritt auf weit reichende Kontrollen in Bezug auf Nahrungsmittel darstellen könnten, welche den pharmazeutischen Ansatz in Bezug auf Krankheiten favorisieren könnte – zum Nachteil von vorbeugenden Methoden, die in der Hand der Konsumenten liegen.

Quellen: Pressemitteilungen vom 4. Juli 2005, [www.newmediaexplorer.org/sepp/2005/07/04/codex\\_alimentarius\\_adopts\\_vitamin\\_guidelines.htm](http://www.newmediaexplorer.org/sepp/2005/07/04/codex_alimentarius_adopts_vitamin_guidelines.htm); <http://ahha.org/millerpressrelease705.htm>)

## NEUE ANTENNEN FÜR HAARP

Die Phazar Corporation teilte mit, dass ihre Tochterfirma Antenna Products Corporation (APC) in Mineral Wells, Texas kürzlich einen Nebenvertrag mit BAE Systems ATI abgeschlossen habe. Dabei geht es um die Herstellung von 270 Bausätzen für Niedrigfrequenzantennen und 346 Bausätzen für Hochfrequenzantennen im Gesamtwert von 3.723.531 US Dollar. Die Teile werden im APC Werk in Mineral Wells hergestellt, und die Auslieferung findet voraussichtlich zwischen Juni und September 2005 statt.

Die Bausätze sind für die Station für Strahlenforschung in der Ionosphäre (High Frequency Active Auroral Research Program - HAARP) in der Nähe von Gokona, Alaska bestimmt, wo APC erst 2004 die Installation von 132 gefalteten Dipolantennen vornahm.

Quelle: Presseverlautbarung, 7.2.2005

## US MILITÄRAUSGABEN ÜBERSTIEGEN DIE VOM REST DER WELT - ZUSAMMEN!

Es wird erwartet, dass die USA im nächsten Jahr mehr für Verteidigung und Sicherheit ausgeben werden, als der Rest der gesamten Welt gemeinsam. Im Jahr 2004 ließ der US-Krieg gegen den Terror den glo-

balen militärischen Haushalt auf über 1 Billion Dollar steigen – die Militärausgaben wurden damit sechs aufeinander folgende Jahre lang stetig erhöht, wie das *Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)* mitteilt.

Das von der schwedischen Regierung finanzierte Institut weist in seinem neuesten Jahrbuch darauf hin, dass die gesamten Ausgaben der Welt für Waffen um 5% auf 1,04 Billionen US\$ angewachsen sind, und damit zwar immer noch um 6% niedriger liegen als in den Spitzenzeiten des Kalten Krieges in den Jahren 1987-88, aber seit dem Jahr 1998 wieder steil ansteigen.

Das Institut verlautbarte, dass der US-Militärhaushalt damit knapp die Hälfte der weltweiten Rüstungsausgaben ausmacht und im letzten Jahr um 12% auf 455 Milliarden US\$ stieg. Dies war mehr als der kombinierte Militärhaushalt der 32 nächst-mächtigen Nationen, sagt SIPRI. Es wird erwartet, dass diese Zahl bis zum Jahr 2010 auf 502 Milliarden US\$ ansteigt.

Die fünf wichtigsten Länder in Bezug auf militärische Ausgaben – die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Japan und China – sind für nahezu zwei Drittel der gesamten Weltausgaben im letzten Jahr verantwortlich sagt das Institut, welches die offiziell berichteten militärischen Ausgaben für 159 Länder beobachtet.

Mittlerweile hat der US-Senat im Mai einen Haushalt für Verteidigungsausgaben in Höhe von 441,6 Milliarden US\$ für das Jahr 2006 genehmigt. Dies beinhaltet das Budget des Verteidigungsministeriums und Mittel für Aktivitäten bei nuklearen Waffen des Energieministeriums. Es beinhaltet *nicht* andere Mittel, wie Ausgaben für die Kriege in Afghanistan und Irak (49,1 Milliarden US\$) im fiskalischen Jahr 2006 oder Mittel für innere Sicherheit (41,1 Milliarden US\$).

### Die größten militärischen Kostenverursacher 2004 in Milliarden US\$

USA	455,3
Großbritannien	47,4
Frankreich	46,2
Japan	42,4
China	35,4
Deutschland	33,9
Italien	27,8
Russland	19,4
Saudi-Arabien	19,3
Süd-Korea	15,5
Indien	15,1
Israel	10,7
Kanada	10,6
Türkei	10,1
Australien	10,1

Um diese Militärausgaben in die richtige Perspektive zu bringen, ist es vielleicht nützlich, einen Blick auf die derzeitigen Prioritäten für globale Ausgaben zu werfen (Stand 1998):

## Globale Ausgaben in Milliarden US\$

Grundlegende Schulbildung weltweit	6
Kosmetikprodukte in den USA	8
Wasser und Abwasser-Entsorgung weltweit	9
Vereinte Nationen und alle zugehörigen Agenturen	10
Eiskrem in Europa	11
Gesundheitsvorsorge für Frauen weltweit	12
Parfüm in Europa und USA	12
Grundlegende Gesundheits- und Ernährungskosten weltweit	13
Tiernahrung in Europa und USA	17
Geschäftliche Vergnügungskosten in Japan	35
Zigaretten in Europa	50
Alkoholische Getränke in Europa	105
Narkotische Drogen, weltweit	400
Ausgaben für Militär, weltweit	780

Es scheint ironisch, dass die Welt mehr für Dinge ausgibt, die Andere (Militär) und uns selbst (Drogen, Alkohol und Zigaretten) zerstören, als für irgendetwas anderes.

Quellen: <http://www.dawn.com/2005/06/08/int14.htm>; <http://www.armscontrolcenter.org/archives/001658.php>; [http://www.janes.com/defence/news/jdi/jdi050504\\_1\\_n.shtml](http://www.janes.com/defence/news/jdi/jdi050504_1_n.shtml); <http://www.wjla.com/headlines/0505/228369.html>; <http://www.globalissues.org/Geopolitics/ArmsTrade/Spending.asp>

Die Politik des Präsidenten ist sehr strategisch: Wir werden nur Länder überfallen, deren Namen wir auch aussprechen können.



## NAHRUNGSKETTE IM NORDATLANTIK DRAMATISCH VERÄNDERT

Wissenschaftler, die Daten der letzten 40 Jahre untersuchten, haben festgestellt, dass die Nahrungskette im Nordatlantik signifikant verändert wurde, indem große Tierarten wie Kabeljau verschwanden. Ein solcher Befund gilt als bisher einzigartig.

Ken Frank, Wissenschaftler und Co-Autor eines Berichts im Science Magazin, sagte, dass die Befunde ein beunruhigendes Bild der Meeresentwicklung in östlich vor Nova Scotia.

Er sagte, dass das nahezu vollständige Verschwinden von Kabeljau und anderen großen Tierarten wie Schellfisch, Flunder und Meerhecht zu einem Kaskaden-Effekt geführt hätten. Dies bedeute, dass die Zahl der großen Raubtiere dramatisch abnehme aber gleichzeitig die Fische, die jenen als Nahrungsquelle gedient hatten, sich jetzt ungehindert ausbreiten könnten, was auf deren Seite zu einer Explosion ihrer Population geführt habe.

Kabeljau, der bisher an der Spitze der Fisch-Nahrungskette stand, wurde von dort jetzt durch kleinere Fische verdrängt. Dies setzte sich weiter fort bis zu den untersten Mitgliedern der Nahrungskette im Meer – Zooplankton und Algen – die mittlerweile in größerer Geschwindigkeit verbraucht werden, weil mehr und mehr Fische sich von ihnen ernähren. Dies steigert auch die Furcht, dass die kleineren Fische ihre eigenen Nahrungsbestände aufbrauchen könnten.

„Deren Bestände haben jetzt abgenommen, weil sie zu stark von jener explodierenden Gruppe aufgebraucht werden,“ sagt Ken Frank, der für die Abteilung Fisheries and Oceans beim Bedford Institute of Oceanography in Nova Scotia, Kanada, arbeitet.

„Es war immer bekannt, dass wenn man eine Raubtier-Art zum Aussterben bringt, sich deren Beutetiere stärker ausbreiten. Aber man hatte nie angenommen, dass dies einen derartigen Treppen-Effekt bis ganz zum unteren Ende der Nahrungskette haben könnte.“

Quelle: *The Globe and Mail*, Toronto, Canada, 9 June 2005

# TUNGUSKA

## SIBIRIENS GEHEIMNISVOLLES „TAL DES TODES“

*In der riesigen, dünn besiedelten Region Jakutien in Sibirien stößt man überall auf seltsame Metallgebilde und auf Belege für verheerende Explosionen, die in Zyklen von sechs- oder siebenhundert Jahren auftreten und mit den Auswirkungen einer Atombombe vergleichbar sind.*

### Teil I

In Nordwestjakutien, einer Region in Sibirien im Becken des Oberlaufs des Flusses Wiljui, liegt eine schwer zugängliche Gegend, die Spuren einer gewaltigen Verwüstung trägt, die vor etwa 800 Jahren stattgefunden hat. Sie vernichtete den kompletten Baumbestand und verstreute Gesteinsbrocken über eine Fläche von Hunderten von Quadratkilometern. In diesem Gebiet befinden sich im Dauerfrostboden tief unter der Erde rätselhafte Metallgebilde. Auf der Oberfläche erkennt man ihre Existenz lediglich anhand von Stellen mit auffälliger Vegetation. Der alte Name dieser Region lautet Uliuiu Cherkechekh, was übersetzt „Tal des Todes“ heißt. Viele Jahre lang haben die Jakuten einen sehr weiten Bogen um dieses entlegene Gebiet gemacht, dem sowohl in der Vergangenheit als auch heute noch eine ganz besondere, wichtige Bedeutung zukommt, und zwar nicht nur für das Schicksal unserer Zivilisation, sondern auch für das des ganzen Planeten.

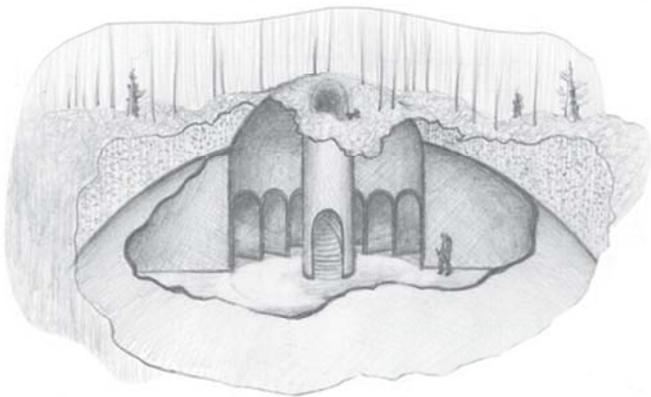
Nach der Systematisierung einer enormen Menge an Berichten und anderem Material, habe ich nun beschlossen, etwas publik zu machen, dass unser Verständnis von der Welt und unserer Rolle in ihr verändern könnte, wenn die Menschheit dem, was hier dokumentiert ist, angemessene Beachtung schenkt. Um ein möglichst vollständiges Bild zu vermitteln, habe ich den Bericht in drei Abschnitte unterteilt. Der erste enthält die Fakten und Augenzeugenberichte in der Form, in der sie mir zugetragen wurden. Der zweite schildert die alten Legenden der Völker, die in dieser Region leben und die Dichtung der Nachbarvölker, die

© 2004, Dr. Valery Uvarov, Department N13  
National Security Academy, St. Petersburg, Russland  
Tel: +7 (812) 237 1841, E-Mail: nsa@homeuser.ru

Zeugen merkwürdiger Phänomene wurden. Diese Vorgehensweise ermöglicht es jedem, seine eigenen Nachforschungen anzustellen und die Details der Erzählungen selbst einzuschätzen. Im Schlussteil lege ich dann die Hintergründe dieser Fakten dar.

## Augenzeugenberichte

Die betreffende Region kann man als ein riesiges Sumpfgebiet beschreiben, das stellenweise von fast unzugänglicher Taiga durchzogen ist. Sie bedeckt eine Fläche von über 100.000 Quadratkilometern. Man hört viele ziemlich seltsame Geschichten aus dieser Gegend, in denen es um Metallgebilde unbekanntes Ursprungs geht, die dort an den verschiedensten Stellen zu finden sind.



Um Licht ins Dunkel zu bringen und herauszufinden, was dort kaum erkennbar existiert und doch all diese Geschichten inspiriert hat, musste ich die frühe Geschichte dieser Region erforschen und ihre Mythen und Legenden aufspüren. Es gelang mir, in einigen Fällen die Herkunft und Bedeutung der Ortsnamen und geographischen Bezeichnungen zu ermitteln, die erstaunlich genau zu den Inhalten der alten Legenden passen. Alles deutet nämlich darauf hin, dass diese Legenden und Geschichten einen ganz speziellen Bezug haben.

In früheren Zeiten kam das Nomadenvolk der Ewenken auf seinem Weg von Bodaibo über Annybar zur Küste der Lapteewsee durch das Tal des Todes. Bis 1936 benutzte ein Kaufmann namens Savvinov diesen Weg als Handelsroute. Als er das Geschäft aufgab, zogen auch die Einwohner nach und nach weg. Schließlich beschlossen der greise Kaufmann und seine Enkelin Zina nach Siuldiukar zu ziehen. Irgendwo in einer Gegend zwischen zwei Flüssen, die Kheldyu genannt wird (was in der Sprache der Region „Eisenhaus“ heißt), führte der Mann seine Enkelin durch einen kleinen, leicht abgeflachten rötlichen Torbogen. Am Ende eines spiralförmigen Ganges stießen sie auf eine Anzahl Metallkammern, in denen sie die Nacht verbrachten. Der Großvater erzählte Zina, dass diese Kammern sogar während der bittersten Fröste warm wie im Sommer seien.

In längst vergangenen Zeiten verbrachten die mutigen unter den Jägern die Nacht in diesen Räumen. Aber danach wurden sie schwer krank. Und die, die mehrere Nächte hintereinander dort geschlafen hatten, star-

ben kurz darauf. Die Jakuten erzählten, dass diese Orte „sehr böse und sumpfig“ seien und dass „Tiere sie mieden“. Wo genau sich diese Gebilde befanden, war nur den Alten bekannt, die als junge Männer Jäger gewesen waren und damals oft dort gewesen waren. Sie führten ein Nomadenleben, und es war überlebenswichtig für sie, die Eigenheiten der Region – wo man hingehen konnte und wo besser nicht – genau zu kennen. Ihre Nachfahren sind längst sesshaft geworden, und so ist dieses Wissen in Vergessenheit geraten.

Im Augenblick bestehen die einzigen Hinweise auf die Existenz dieser Gebilde aus den alten Ortsnamen, die teilweise überlebt haben, und den verschiedensten Geschichten. Allerdings bezeichnet jedes dieser Toponyme Hunderte, wenn nicht Tausende von Quadratkilometern.

1936 stieß ein Geologe, der sich von älteren Einheimischen führen ließ, beim Fluss Olguidakh („Ort mit Kessel“) auf eine glatte Metallhalbkugel von rötlicher Farbe, die so scharfkantig aus dem Boden ragte, dass man „seine Nägel daran schneiden konnte“. Die Wände waren etwa zwei Zentimeter dick, und ungefähr ein Fünftel seines Durchmessers ragte aus dem Untergrund hervor. Sie war so nach vorn gewölbt, dass man auf einem Rentier darunter durch reiten konnte. Der Geologe schickte eine Beschreibung des Objekts zur regionalen Zentrale in Jakutsk. 1979 machte sich eine archäologische Expedition von Jakutsk aus auf die Suche nach dieser Halbkugel. Das Team wurde von einem Führer begleitet, der das Gebilde in seiner Jugend verschiedene Male gesehen hatte, aber er sagte, die Region habe sich sehr verändert, und so gelang es ihnen nicht, es aufzuspüren. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass man in dieser Gegend zehn Schritte von etwas entfernt sein kann, ohne es zu sehen, so dass frühere Entdeckungen purer Zufall waren.

Bereits 1853 schrieb R. Maak, ein renommierter Erforscher dieser Region: „In Suntar [einer Jakutensiedlung] erzählte man mir, dass es einen Fluss namens Algy Timirbit („der riesige versunkene Kessel“) gebe, der in den Oberlauf des Wiljui münde. In einem Wald an seinem Ufer befinde sich ein gigantischer Kupferkessel. Seine Ausmaße seien nicht bekannt, da man oberirdisch nur den Rand sehen könne, aber es wüchsen mehrere Bäume darin ...“





Das gleiche Phänomen hielt auch N.D. Arkhipov fest, ein Forscher, der die alten Kulturen Jakutiens untersucht: „In der Bevölkerung des Wiljuibeckens kursiert die uralte Legende von Bronzekesseln bzw. Olguis, die am Oberlauf des Flusses zu finden seien. Diese Legende ist besonders bemerkenswert, weil es in den Gebieten, in denen sich diese mythischen Kessel angeblich befinden, einige Flüsse gibt, die Olguidakh – „Kesselfluss“ – heißen.“

Das folgende Zitat ist aus einem Brief, den Mikhail Koretsky, der ebenfalls das Tal des Todes besucht hatte, 1996 aus Wladiwostok schrieb:

„Ich war drei Mal dort. Das erste Mal 1933, als ich zehn war - damals reiste ich mit meinem Vater, der dort Geld verdienen wollte - danach 1937 ohne meinen Vater. Das letzte Mal war 1947 mit einer Gruppe junger Leute.

Das Tal des Todes erstreckt sich entlang eines Nebenflusses, der von rechts in den Wiljui mündet. Es besteht aus einer Kette von Tälern, die sich über das Schwemmlandgebiet ausbreiten.

Alle drei Male war ich mit einem jakutischen Führer dort. Wir gingen nicht dorthin, weil das Leben da so angenehm war, sondern weil man dort, am Ende der Welt, Gold waschen konnte, ohne befürchten zu müssen, am Schluss der Saison ausgeraubt zu werden oder eine Kugel in den Kopf zu kriegen.

Von diesen mysteriösen Objekten gibt es vermutlich eine Menge dort, denn ich habe während meiner drei Aufenthalte sieben solcher ‚Kessel‘ gesehen. Ich fand sie alle äußerst erstaunlich: zum einen war es die Größe – zwischen sechs und neun Metern Durchmesser.

Zum zweiten bestanden sie aus einem seltsamen Metall. Alle haben geschrieben, dass sie aus Kupfer seien, aber ich bin sicher, dass es kein Kupfer ist. Tatsache ist, dass man die ‚Kessel‘ nicht einmal mit einem messerscharfen Meißel einritzen kann (wir haben es mehrfach versucht). Das Metall bricht nicht und lässt sich nicht mit dem Hammer bearbeiten.

In Kupfer hätte ein Hammer definitiv sichtbare Einkerbungen hinterlassen. Doch dieses ‚Kupfer‘ ist mit einer Schicht bedeckt, die aus einem unbekanntem, sandpapierartigen Material besteht. Es ist aber keine Oxidationsschicht und auch kein Kesselstein – man kann es auch nicht abschaben oder einkratzen.

Wir entdeckten keine Schächte, die in den Boden zu irgendwelchen Kammern führten, aber mir fiel auf, dass die Vegetation um die ‚Kessel‘ anormal war – vollkommen verschieden von dem, was sonst dort wächst. Sie ist opulenter: großblättrige Kletten, sehr lange Weidenruten, seltsames Gras von anderthalbfacher oder zweifacher Mannshöhe. In einem dieser ‚Kessel‘ verbrachte die ganze Gruppe (sechs Leute) die Nacht. Wir bemerkten nichts Schlimmes und zogen in aller Ruhe weiter, ohne dass irgendetwas Unangenehmes geschah.

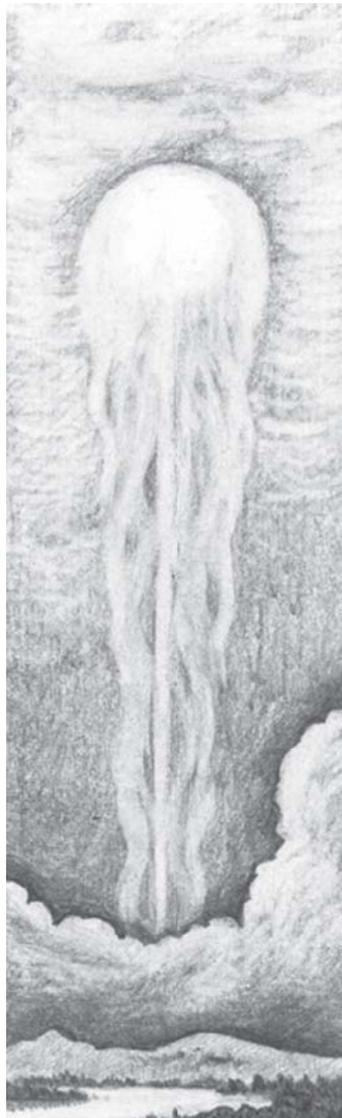
Niemand wurde danach ernsthaft krank. Allerdings verlor ein Freund von mir drei Monate später alle Haare. Und auf meiner linken Kopfseite (die, auf der ich schlief) tauchten drei winzige, streichholzkopfgroße Wunden Stellen auf. Mein ganzes Leben lang habe ich versucht, sie loszuwerden, aber ich habe sie immer noch.

Keiner unserer Versuche, wenigstens ein kleines Stückchen von den seltsamen ‚Kesseln‘ abzubreaken, war erfolgreich. Das einzige, was ich mitbrachte, war ein Stein.

Jedoch keinen gewöhnlichen, sondern die Hälfte einer vollkommenen Kugel mit sechs Zentimetern Durchmesser. Sie war schwarz, und nichts an ihr deutete darauf hin, dass sie bearbeitet worden war. Dennoch war sie sehr glatt, so als wäre sie poliert. Ich hatte sie in einem der Kessel auf dem Boden gefunden.

Ich brachte mein Souvenir von Jakutien mit in das Dorf Samarka, im Chuguyevka Distrikt in der Region Primorje (im äußersten Südosten der Sowjetunion), wo meine Eltern 1933 lebten. Ich hing untätig herum, bis meine Großmutter beschloss, ein Haus zu bauen. Wir mussten die Scheiben in die Fenster setzen, und im ganzen Dorf gab es keinen Glaschneider. Ich versuchte es mit der Kante der halben Steinkugel, und es stellte sich heraus, dass sie erstaunlich gut schnitt. Danach wurde mein Fund von unseren Verwandten und Freunden häufig wie ein Diamant benutzt. 1937 gab ich meinem Großvater den Stein, aber in dem Herbst wurde er verhaftet und nach Magadan gebracht, wo er ohne Prozess bleiben musste, bis er 1968 starb. Niemand weiß, was aus meinem Stein geworden ist ...“

In seinem Brief betont Koretsky, dass sein jakutischer Führer 1933 erzählte, dass er „fünf oder zehn Jahre zuvor diverse kugelförmige Kessel entdeckt habe (sie seien vollkommen rund gewesen), die hoch (höher als mannshoch) aus dem Boden herausragten. Sie sahen brandneu aus. Später hatte der Jäger sie



wiedergesehen; diesmal waren sie kaputt und die Teile lagen herum.“

Koretsky erwähnte auch, dass ein ‚Kessel‘, als er ihn ein zweites Mal besuchte, in der Zwischenzeit innerhalb von wenigen Jahren bereits merklich tiefer in den Untergrund gesunken sei.

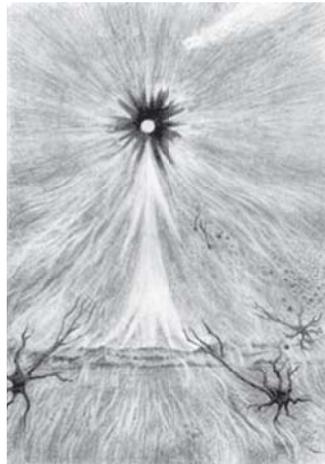
A. Gutenev und Yu. Mikhailovsky, zwei Forscher, die in der Stadt Mirni in Jakutien lebten, berichteten, dass ein alter Jäger der Ewenken 1971 erzählte, in dem Gebiet zwischen zwei Flüssen, das Niugun Bootur („feuerspeiender Meister“) und Atadarak („Ort mit einer dreiseitigen Harpune“) heiße, rage genau der Gegenstand aus dem Boden, nach dem der Ort benannt sei – eine „sehr große“ dreiseitige Eisenharpune – während sich in einem anderen Gebiet zwischen zwei Flüssen, das Kheliugur („Eisenvolk“) heiße, eine eiserne Höhle befände, in der „dünne, schwarze, einäugige Menschen in Eisenkleidung“ lägen. Er behauptete, es sei nicht weit weg und er könne andere Leute dorthin führen, aber niemand glaubte ihm. Inzwischen ist er verstorben.

Ein weiteres dieser Objekte wurde offensichtlich durch den Bau eines Damms im Wiljui, ein Stück unterhalb von Erbiie, verschüttet. Dem Bericht eines Arbeiters zufolge, der an dem Wasserkraftwerk mitbaute, wurde bei der Anlegung eines Umleitungskanals und der Trockenlegung des Hauptkanals eine nach außen gewölbte „Stelle“ aus Metall entdeckt. Man stand unter Zeitdruck, und so ordneten die Bauleiter nach einer flüchtigen Untersuchung des Fundes an, mit der Arbeit fortzufahren.

Es gibt eine Menge Geschichten von Leuten, die zufällig auf ähnliche Gebilde stießen, aber ohne genaue Wegbeschreibung ist es extrem schwierig, in dieser deprimierend eintönigen Landschaft etwas wiederzufinden.

Einst erzählen ein paar alte Männer, dass an einem Ort namens Tong Duurai ein Fluss fließe, der Ottoamokh („Löcher im Boden“) genannt werde, und dass man an seinen Ufern unglaublich tiefe Öffnungen finde, die als „die lachenden Spalten“ bekannt seien. Der gleiche Name taucht auch in Legenden auf, in denen behauptet wird, dass dort ein feuerspeiender Riese hause, der alles in der Umgebung zerstöre. Etwa alle sechs oder sieben Jahrhunderte schieße ein gigantischer „Feuerball“ daraus hervor, der entweder in der Ferne verschwinde und (den Chroniken und Legenden anderer Völker zufolge) dort irgendwo explodiere oder aber unmittelbar vor Ort explodiere – weshalb das gesamte Gebiet im Unkreis von Hunderten von Kilometern aus versengter Wüste mit verstreuten Felsbrocken bestehe.

In den Legenden der Jakuten findet man viele Hinweise auf Explosionen, lodernde Wirbelstürme und glühende Kugeln, die in die Luft aufsteigen. Und all diese Phänomene stehen irgendwie mit den seltsamen Metallkonstruktionen in Verbindung, die man im Tal des Todes entdeckt hat. Einige davon sind große, runde „eiserne Häuser“, die auf zahlreichen seitlichen Stützen stehen. Sie haben weder Fenster noch Türen, lediglich ein „großes Einstiegsloch“ in der Spitze der Kuppel. Manche sind fast vollständig in den Dauerfrostboden eingesunken, so dass nur noch eine kaum erkennbare bogenförmige Wölbung an der Oberfläche zurückgeblieben ist.



Zeugen beschreiben dieses „schallende Metallhaus“ unabhängig voneinander sehr ähnlich. Außerdem findet man in dem Gebiet halbkreisförmige Deckel, die irgendetwas abdecken. In den Legenden der Jakuten heißt es, dass die seltenen glühenden Kugeln aus einer „Feuer und Rauch speienden Öffnung“ gestoßen würden, die einen „klappernden Stahldeckel“ habe.

Diese sei auch der Ursprung der lodernden Wirbelstürme, die der Beschreibung nach mit Atomexplosionen unserer Zeit vergleichbar zu sein schienen. Etwa ein Jahrhundert vor jeder Explosion oder Explosionsserie tauchte eine schnell fliegende, brennende Kugel aus der „eisernen Öffnung“ auf und stieg wie eine Säule aus Feuer aufwärts, ohne großen Schaden anzurichten. Auf der Spitze dieser Erscheinung befand sich ein riesengroßer Feuerball. Unter vier aufeinanderfolgenden Donnerschlägen stieg sie noch weiter auf und flog davon, wobei sie eine „Spur aus Feuer und Rauch“ zurückließ. Dann hörte man in der Ferne das Dröhnen der Explosion ...

In den fünfziger Jahren warfen die Sowjets ein Auge auf die Region, vermutlich, weil sie an ihren Nordrändern so dünn besiedelt war, und führten dort eine Reihe atomarer Tests durch. Eine dieser Explosionen erwies sich als äußerst mysteriös, und ausländische Experten rätseln noch immer darüber. Berichten des Radiosenders Deutsche Welle aus dem September 1991 zufolge, überstieg das Ausmaß der Detonation einer 10-Kilo Nuklearbombe, die 1954 getestet wurde, aus unerklärlichen Gründen die Berechnungen um das 2.000 oder 3.000fache. Wie seismographische Stationen weltweit registrierten, erreichte sie 20-30 Megatonnen. Die Ursache dieser enormen Diskrepanz zwischen der Berechnung und der tatsächlichen Stärke der Explosion ist nach wie vor unklar. Die Nachrichtenagentur TASS verkündete, man habe eine Wasserstoffbombe in der Luft gezündet, was sich später jedoch als Fehlinformation herausstellte. Nach diesen Tests wurde die Gegend zum Sperrgebiet erklärt, und man führte dort einige Jahre lang geheime Operationen durch.

## Mythen und Legenden

Nun zu den historischen Ereignissen, wie sie in der Volksdichtung dargestellt werden. In den Legenden, die mündlich überliefert sind, heißt es, dass die Region ursprünglich von einer kleinen Anzahl Tungusennomaden besiedelt war. Eines Tages beobachtete ein Nachbarvolk aus der Ferne, wie die Gegend plötzlich in undurchdringliche Dunkelheit eingehüllt und alles darum von einem ohrenbetäubenden Brüllen erschüttert wurde. Ein Sturm von nie da gewesener Stärke kam auf, und das Land wurde von mächtigen Windstößen zer-

rissen. Blitze zuckten in verschiedene Richtungen über den Himmel. Als sich alles wieder beruhigt hatte und die Dunkelheit verschwand, erblickten die Nomaden etwas, das sie nie zuvor gesehen hatten. Mitten in dem verwüsteten Land stand funkelnd im Sonnenlicht ein hohes, senkrechtes Gebilde, das man aus einer Entfernung von mehreren Tagesreisen erkennen konnte.

Lange Zeit machte das Gebilde unangenehme, ohrenbetäubende Geräusche und wurde langsam kleiner, bis es schließlich vollständig im Boden versank. Anstelle des hohen Gebildes befand sich dort nun eine riesige, gährende, längliche „Öffnung“. Den Legenden nach bestand diese aus drei Reihen von „lachenden Spalten“. In der Tiefe vermutete man ein unterirdisches Land mit einer eigenen Sonne, die jedoch „immer schwächer“ wurde. Ein grässlicher Gestank stieg aus der Öffnung auf, und niemand siedelte in ihrer Nähe. Aus der Ferne konnten die Menschen gelegentlich sehen, wie eine „rotierende Insel“ über der Öffnung auftauchte, die sich dann als der „klappernde Deckel“ entpuppte. Jene, die neugierig einen genaueren Blick darauf werfen wollten, kehrten nie zurück.



Jahrhunderte vergingen. Das Leben ging weiter wie zuvor. Niemand rechnete mit etwas Ungewöhnlichem, doch eines Tages gab es ein kleines Erdbeben, und am Himmel tauchte ein schmaler „lodernder Wirbelsturm“ auf. An seiner Spitze befand sich ein strahlender Feuerball. Es ertönten „vier aufeinanderfolgende Donnerschläge“, und die Kugel schoss schräg abwärts, malte dabei eine Feuerspur an den Himmel und explodierte, nachdem sie hinter dem Horizont verschwunden war. Die Nomaden waren verstört, doch sie verließen nicht das Land, das ihre Heimat war; schließlich hatte der „Dämon“ ihnen keinen Schaden zugefügt, sondern war über dem Gebiet des verfeindeten Nachbarstamms explodiert. Einige Jahrzehnte später wiederholten sich die Ereignisse: Die Feuerkugel flog in die gleiche Richtung und vernichtete wieder nur das Nachbarvolk. Offensichtlich war dieser „Dämon“ auf irgendeine Art ihr Beschützer, und Legenden begannen sich um ihn zu ranken; man nannte ihn Niurgun Bootur, den „feuerspeienden Meister“.

Doch einige Zeit später geschah etwas, das sogar die mit Entsetzen erfüllte, die ganz weit entfernt lebten. Ein gigantischer Feuerball stieg mit einem ohrenbetäubenden Donnergebrüll aus der Öffnung empor und explodierte – unmittelbar darüber! Es folgte ein schreckliches

Erdbeben. Einige Hügel wurde von über 100 Meter tiefen Spalten zerschnitten. Nach der Explosion wogte ein „Feuermeer“ über der Öffnung und darüber befand sich eine scheibenförmige „rotierende Insel“. Die Auswirkungen der Explosion waren noch über tausend Kilometer entfernt zu spüren. Die Nomadenstämme am Rand des Gebiets, die überlebten, flohen in verschiedene Richtungen, um sich so weit wie möglich von diesem grauenvollen Ort zu entfernen. Doch das rettete ihnen nicht das Leben. Alle erlagen einer rätselhaften Krankheit, die sich durch Vererbung auf nachfolgende Generationen übertrug. Dennoch hinterließen sie exakte Berichte über die Ereignisse, auf deren Grundlage die jakutischen Geschichtenerzähler wunderschöne, äußerst tragische Legenden ersannen.

Etwas mehr als 600 Jahre vergingen. Viele Generationen von Nomaden kamen und gingen. Die Gebote der Vorfahren gerieten in Vergessenheit, und die Menschen siedelten sich wieder in der Gegend an.

Dann wiederholte sich die Geschichte ... Die Feuerkugel von Niurgun Bootur erschien zusammen mit einem lodernden Wirbelsturm, und wieder flog sie davon, um hinter dem Horizont zu explodieren. Einige Jahrzehnte später zerriss eine weitere Feuerkugel die Luft (sie hieß jetzt Kiun Erbiie („der glänzende Herold“ oder „Bote der Lüfte“). Dann kam wieder eine vernichtende Explosion, die in den Legenden anthropomorphisch interpretiert wurde. Man nannte sie Uot Usumu Tong Duurai, was in etwa mit „der verbrecherische Fremde, der die Erde durchbohrte, sich in der Tiefe versteckte und alles umher mit einem lodernden Wirbelsturm zerstörte“ übersetzen kann.

Wichtig ist, dass am Vorabend der Flucht des bösen Helden Tong Duurai ein Botschafter des göttlichen Dyesegi am Himmel erschien – der Meister Kiun Erbiie, der das Firmament als „Sternschnuppe“ oder „rasender Blitz“ durchquerte, um Niurgun Bootur vor der bevorstehenden Schlacht zu warnen.

Das bedeutsamste Ereignis in den Legenden war Tong Duurais Hervorbrechen aus den Tiefen des Untergrunds und sein Kampf mit Niurgun Bootur. Das lief in etwa folgendermaßen ab: Zuerst jagte ein schlangenförmiger, sich verzweigender, lodernder Wirbelsturm aus der „Öffnung“ hervor. An dessen Spitze erschien eine riesige Feuerkugel, die nach einigen Donnerschlägen hoch in die Luft schoss. Ihr Gefolge – „ein Schwarm grausamer, todbringender Wirbelstürme“ – legte die Umgebung in Schutt und Asche. Gelegentlich begegnete Tong Duurai seinem Gegner Niurgun Bootur genau über der Stelle, wo er aufgestiegen war; in diesen Fällen blieb das Gebiet für lange Zeit unbewohnbar. Die Darstellung dieser Ereignisse variiert beträchtlich: manchmal tauchen mehrere „feuerspeiende Meister“ auf einmal aus der Öffnung auf, fliegen ein Stück und explodieren alle an der gleichen Stelle. So passierte es bei Tong Duurais Flug. Eine Untersuchung der Bodenschichten belegt, dass die Intervalle zwischen den einzelnen Explosionen nie länger als 600 oder 700 Jahre betragen. Die Legenden spiegeln diese Ereignisse auf anschauliche Weise wieder, allerdings verhinderte das Fehlen einer schriftlichen Tradition, dass die Fakten ordentlich dokumentiert wurden. Doch es scheint, dass

dieses Manko durch die Geschichtsschriken anderer Völker kompensiert wird.

## Die Chroniken anderer Völker

Insgesamt ereigneten sich in Intervallen von 600 oder 700 Jahren mehrere Explosionen oder, besser gesagt eine ganze Folge von Ereignissen einschließlich der Vorläufer. All diese Vorfälle finden sich gewissenhaft aufgezeichnet in Volksdichtung, Riten und Legenden. Eine merkwürdige Tatsache ist, dass in der Äquatorialzone der Erde ganz ähnliche Legenden entstanden, wo Explosionen oder „riesige Feuerkugeln“, die plötzlich am Himmel auftauchten, diverse antike Zivilisationen zerstörten.

Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen, die S.A. Fedoseyeva am Oberlauf des Wiljui durchführte, belegen, dass die Besiedlung dieser Region in Wellen stattfand und etwa im vierten Jahrhundert vor Christus begann. Im ersten Jahrhundert nach Christus findet sich eine Unterbrechung der historischen Entwicklung – was nicht im Widerspruch steht zu dem möglichen Datum der letzten geschichtlich belegten Explosion im September 1380. Die Wolke, die infolge dieses Ereignisses aufstieg, verdunkelte die Sonne in Europa für mehrere Stunden. In verschiedenen geologisch aktiven Zonen gab es heftige Erdbeben.

Diese Vorkommnisse sind in schriftlichen Quellen festgehalten. In den russischen Chroniken treffen sie mit der Schlacht von Kulikovo zusammen. „...die Dunkelheit verschwand erst in der zweiten Tageshälfte. Der Wind war so stark, dass man mit Pfeil und Bogen nicht dagegen anschießen konnte ...“ Dieses Phänomen verhalf den Russen zum Sieg.

Dennoch sind die Explosionen in den Legenden der Tungusen viel lebhafter beschrieben als in anderen Quellen. Den Berichten zufolge waren sie um vieles schlimmer als die Detonation einer modernen Nuklearwaffe.

Einige Passagen in der Bibel ähneln den jakutischen Legenden, z.B. die Beschreibung der Plagen in Ägypten oder der Untergang von Sodom und Gomorrha. In der Antike wurde in einer Oase der arabischen Halbinsel eine Stadt zerstört und buchstäblich in Schutt und Asche gelegt. Der Legende zufolge geschah dies, als eine riesige Feuerkugel am Himmel explodierte.

In Mohenjo Daro auf dem indischen Subkontinent entdeckten Archäologen eine zerstörte Stadt. Die Spuren der Katastrophe – geschmolzene Steinwände – wiesen deutlich auf eine Explosion, vergleichbar mit der einer Nuklearbombe. Ähnliche Ereignisse werden auch in chinesischen Chroniken aus dem 14. Jahrhundert beschrieben. Sie besagen, dass ganz weit im Norden eine schwarze Wolke über dem Horizont aufstieg, die den halben Him-

mel bedeckte und große Steinbrocken herabschleuderte. Auch in Skandinavien und Deutschland fielen Steine vom Himmel, und in verschiedenen Städten brachen Feuer aus. Wissenschaftler stellten fest, dass es sich um ganz gewöhnliche Steine handelte, und vermuteten, dass irgendwo ein Vulkan ausgebrochen sei.

Vielleicht war die Ursache all dieser Unglücke in Wirklichkeit Tong Duurai, der Jahrhunderte lang immer wieder aus dem Untergrund herausschoss? Während Niurgun Bootur bei seinem Erscheinen den halben Himmel verdunkelte, übertrumpfte Tong Duurai ihn beträchtlich, was die Ausmaße anging; und er verschwand vollständig, als er in die Luft aufstieg. Bleibt noch zu erwähnen, dass im Tal des Todes die Strahlung in regelmäßigen Zeitabständen ansteigt – ein Phänomen, das Experten nicht erklären können.

*Augenzeugenberichte lassen vermuten, dass eine uralte hochtechnisierte Vorrichtung in den Weiten Sibiriens im Jahr 1908 ferngesteuerte, kugelförmige Plasmawaffen entsandte, um über dem Tunguska Gebiet einen Meteoriten zu zerstören.*

## Was steckt hinter der Tunguska-Explosion?

In etwa drei Jahren, am 30. Juni 2008 jährt sich eine der rätselhaftesten Katastrophen zum hundertsten Mal: die Explosion eines Körpers aus dem Weltraum in der Nähe des Flusses Podkamennaya (Steiniger) Tunguska in Sibirien. Kaum ein anderes Ereignis des letzten Jahrhunderts kann damit verglichen werden. Die Explosionskraft überstieg die der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki zusammen um mehr als das 2.000fache. Zudem verursachte die Tunguska-Explosion:

- ein ungewöhnliches Glühen am Himmel, das noch 10 Tage später zu sehen war, und eine starke Konzentration von silbrigen Wolken;
- extrem starke Licht- und Hitzestrahlung;
- Funktionsstörungen bei meteorologischen Geräten und Beben an der Erdoberfläche;
- eine enorme Schallwelle, die zweimal um die Erde wanderte;
- das Umknicken von Bäumen in einem riesigen Gebiet von über 2.000 Quadratkilometern;
- schwache Spuren von Radioaktivität in Bäumen und in den Polareisschichten des Jahres 1908;
- Anomalien bei der Beschaffenheit des Bodens und der Mineralien im Gebiet der Tunguska-Explosion;
- ungewöhnlich schnelles Pflanzenwachstum im Epizentrum der Tunguska-Explosion;
- eine Abkühlung des Weltklimas in den darauffolgenden Jahren.

Obwohl ein solch einschneidendes Ereignis natürlich nicht unbemerkt blieb, wurden die ersten Versuche, herauszufinden, was dort in der fernen sibirischen Taiga geschehen war, erst viele Jahre später, 1927, unternommen. Seitdem haben Dutzende von Forschungsexpeditionen die Gegend besucht, es wurden Hunderte von

wissenschaftlichen Berichten geschrieben und einige hundert Hypothesen bezüglich der Ursachen dieses Ereignisses entwickelt. Keiner einzigen davon ist es jedoch gelungen, das komplexe Phänomen der Tunguska-Explosion mit allem, was ihr vorausging, und allen Begleiterscheinungen, vollständig zu erklären. Einige Details der Augenzeugenberichte passen nicht zu diesen Theorien. Vieles von dem, was damals geschah, kann nicht aus heutiger wissenschaftlicher Sicht interpretiert werden.

Mehr noch, man kommt zu der festen Überzeugung, dass wir es hier mit etwas zu tun haben, das sich vollkommen außerhalb der üblichen Grenzen unseres Verständnisses bezüglich der Welt um uns herum bewegt. Vielleicht sind wir heute einer Lösung des Rätsels näher als je zuvor, einer Lösung, die zu einem Wendepunkt in der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins werden kann. Doch dies verlangt eine gewisse Kühnheit, die Bereitschaft, die Dinge aufgeschlossen und uneingeschränkt von den Dogmen der gegenwärtigen Wissenschaft zu betrachten, um die am schwersten erklärbaren Vorgänge des Ereignisses richtig bewerten zu können.

Die Arbeit, die Generationen von Wissenschaftlern und Forschern geleistet haben, stellt uns einen reichhaltigen Fundus an Fakten und wissenschaftlichem Material zur Verfügung, so dass es möglich ist, die wahren Hintergründe des Phänomens zu entschlüsseln, das vor fast hundert Jahren in der Region des Podkamennaya Flusses stattfand.

Hier sollen jedoch nicht die zentralen Punkte der bekanntesten Hypothesen diskutiert werden, sondern jene Aspekte genauer beleuchtet werden, die aus irgendeinem Grund nie die Beachtung fanden, die ihnen zukommt. Erstaunlicherweise präsentieren diese Fakten zusammen mit einem alten Epos ein vollkommen anderes Bild von den Ereignissen, die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts stattgefunden haben.

Zunächst sollte betont werden, dass es vor und nach der Tunguska-Explosion eine Reihe von Vorfällen gab, die auf gewisse Weise damit zu tun haben, denn sie sind einzelne Elemente einer Kette von Ereignissen. Wie bei der Aufklärung von Kriminalfällen sollen hier diese Einzelereignisse als ein einziger „Fall“ betrachtet werden. Um also die Realität zu sehen, die andere Forscher bisher nicht erkannt haben, soll dieser Vorfall hier unter Einbeziehung sowohl einer größeren Zeitspanne als auch eines größeren räumlichen Radius betrachtet werden und auch Vorkommnisse einbeziehen, die sich Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte vor dem eigentlichen Vorfall abgepielt haben.

Dazu sollen Augenzeugenberichte analysiert werden, von denen es sogar in dieser dünn besiedelten Region Sibiriens Tausende gibt. Noch in den späten 60ern war es möglich, an die 3.000 Menschen zu finden, die sich an dieses ungewöhnliche Ereignis erinnerten.

Bevor wir zu den Tatsachen kommen, soll an dieser Stelle meine Hypothese bezüglich der Tunguska-Explosion kurz erläutert werden, die sich als Ergebnis meiner Nachforschungen ergab. Sie wird viele überraschen, doch sie entwickelte sich bei der Auswertung einer riesigen Menge von Daten. Aufgrund der Berichte Tausender von Augenzeugen, der Forschungsergebnisse von Wissen-

schaftlern, des Textes des jakutischen Epos *Olonkho*, der Rekonstruktion der Chronologie der Ereignisse und der Analyse der Folgen der Explosionen, so wie sie im Epos und von Forschern beschrieben wurden, kann man mit gutem Grund die Vermutung aussprechen, dass es in dem riesigen, unbewohnten Gebiet in Nordwestjakutien eine uralte unterirdische, technische Vorrichtung gibt.

Vor sehr, sehr langer Zeit baute jemand an dem Ort, der als „Tal des Todes“ bekannt ist, eine Apparatur, die noch heute die Erde vor Meteoriten und Asteroiden schützt. Natürlich ist eine solche Behauptung schwindelerregend. Es fällt schwer, diese Möglichkeit auch nur in Betracht zu ziehen. Die Folgerung daraus ist nämlich, dass Tausende von Jahren lang etwas existierte, das nicht nur unsere gegenwärtigen technischen Errungenschaften übertrifft, sondern auch unsere kühnsten Vorstellungen davon, was erreicht werden kann – und wir haben es nicht einmal bemerkt! Natürlich konnte niemand, der die verschiedenen wissenschaftlich erklärbaren Folgen der Tunguska-Katastrophe analysierte, sich vorstellen, dass all diese Spuren, die man nach den Explosionen fand, durch das Wirken einer alten kosmischen Verteidigungsvorrichtung entstanden, die unbekannte Erbauer zurückließen!

## Lokale Legenden und die Warnungen der Schamanen

Im Verlauf der folgenden Ausführungen werde ich einige Auszüge aus *Olonkho* zitieren, welche die oben erwähnte Hypothese massiv unterstützen, denn die in diesem alten Epos dargestellten Ereignisse sind ganz offensichtlich stark technologischer Natur. Es ist überraschend, dass die Menschen, die diese Texte übersetzten, dies offensichtlich nicht bemerkten, ja nicht einmal vermuteten.

Nun zunächst zu einer detaillierten Rekonstruktion der Ereignisse und dem Versuch, ein einheitliches Bild aller vorrausgehenden Geschehnisse und Begleiterscheinungen der Katastrophe zu erstellen.

Die ersten, die von dem bevorstehenden schrecklichen Ereignis erfuhren, waren die Schamanen der einheimi-



„Opa“ Matvei (108), ein Zeuge der Tunguska Explosion im Jahre 1908, zusammen mit dem Autor in einer Evenken-Siedlung in Siuliukar, 1997.

schen Volksstämme. Zwei Monate vor der Explosion verbreiteten sich Gerüchte über das herannahende „Ende der Welt“ in der Taiga. Die Schamanen wanderten von Siedlung zu Siedlung und warnten die Menschen vor der drohenden Katastrophe. Die Einwohner begannen, ihre Herden vom Oberlauf des Podkamennaya Tunguska zum Nizhniaya Tunguska und noch weiter zu treiben, in Richtung des Flusses Lena. Die Massenflucht der Ewenken begann unmittelbar nach einer suglan (Versammlung) aller Nomadenstämme, die in diesem Gebiet lebten, die im Monat Teliat (Mai) stattfand. In einer geheimen Besprechung beschlossen die Ältesten, dass die kreisförmigen Wanderrouen geändert werden und die Stämme zusammen die neue Route einschlagen sollten.

Dann verkündete der „Große Schamane“ bei einem Ritual das „Ende der Welt“:

„Die Ahnen haben angeordnet, dass die traditionellen Plätze zu verlassen sind. Niemand soll nach dem Monat Teliat im Monat Muchun [Juni] dort sein, das sagen die Ahnen ... Die Oberen wollen nach Dulia ziehen ... Niemand darf das sehen.“

Also begannen die Nomaden mit ihrer Wanderung durch die Taiga ...

Einer inneren Stimme folgend, begannen auch die wilden Tiere, die Gegend zu verlassen. Die Vögel verließen ihre Nistplätze, die Schwäne verließen die Seen und die Fische verschwanden aus den Flüssen. Ein riesiges Gebiet der Taiga, mehrere zehntausend Quadratkilometer, verlor seine Fauna. Lediglich die, die den Schamanen nicht glaubten, blieben in der Gefahrenzone.

All das spricht für sich. Offensichtlich gab es frühzeitige Warnungen vor dem bevorstehenden Ereignis, die von den Schamanen verbreitet wurden, die „mit den Geistern der Ahnen in Kontakt standen“. Die Tiere, Vögel und Fische, reagierten instinktiv auf die drohende Gefahr, denn sie spürten den negativen Einfluss des elektromagnetischen Feldes der Erde, das sich in diesem Teil der Taiga verstärkte.

Nach dem Studium der *Olonkho* Texte, Gesprächen mit ortsansässigen Jägern und jenen Zeitzeugen, die noch leben, ergibt sich die Annahme, dass die Vorrichtung, um die es hier geht, auf verschiedene Orte in der Taiga verteilt ist und sich größtenteils unter der Erde befindet.

## Das Kraftwerk der Vorrichtung

Die Zerstörung oder Umlenkung von Meteoriten und Asteroiden wird mit Hilfe von Kraftfeldern bewirkt, die in konzentrierter Form als elektromagnetische Gebilde transportiert werden, die wie glühende, feuer-speiende Kugeln aussehen. Im Grunde sind es so etwas wie Kugelblitze, wobei allerdings der größte der Wissenschaft bekannte Kugelblitz eine Größe von etwa zwei Metern Durchmesser erreicht, während die Kugeln, mit denen Meteoriten von ihrer Bahn abgebracht oder zerstört werden gigantische Ausmaße haben – an die 60 Meter Durchmesser! Den Flug solcher Objekte haben Tausende von Menschen 1908 in Sibirien gesehen, was die Erklärung dafür ist, dass Augenzeugen des Tunguska-Ereig-

nisses annahmen, eine Reihe von riesigen Kugelblitzen gesehen zu haben.



*Leonid Kulik war der erste, der die Tunguska Explosion untersuchte. (Eine Photographie, ungefähr aus dem Jahr 1930. Quelle: KMET Bibliothek).*

Diese „Plasmakugeln“ werden offensichtlich in einem unterirdischen Kraftwerk erzeugt, und zwar an einem Ort, den jemand bewusst dafür ausgewählt hat. Denn dort befindet sich eine aus geophysikalischer Sicht besondere Region der Erde: die ostsibirische magnetische Anomalie. Die Zeitschrift *Tekhnika Molodiozhi* (Ausgabe 1, 1984) nannte sie „eine magnetische Super-Anomalie, deren Ursprung in einer Tiefe liegt, welche die Hälfte des Erdradius beträgt“. Mit anderen Worten verwertet das Kraftwerk Erdenergie und ist auf der anderen Seite in gewissem Maße, wie es scheint, selbst eine der Ursachen für diese Super-Anomalie.

Die Vorbereitungen zur Zerstörung des Tunguska-Meteoriten (es handelte sich tatsächlich um einen Meteoriten; in gewisser Weise lag Kulik richtig) begannen zwei Monate vor der Explosion, wie das Verhalten der Schamanen und der Tiere der Taiga zeigt. Etwa zehn Tage vor der Explosion wurde die Vorrichtung im Tal des Todes aktiviert. Die Aktivierung des Kraftwerks, das Herauffahren der Leistung zum Zweck der Herstellung von Energie (elektromagnetischen Kugeln) machte sich in der Umwelt in Form von typischen atmosphärischen Anomalien bemerkbar, die üblicherweise im Zusammenhang mit einer Spannungserhöhung des elektromagnetischen Feldes der Erde stehen. Die Auswirkungen waren so intensiv, dass in den zehn Tagen vor der Explosion in vielen europäischen Ländern und in Westsibirien, die Nächte ungewöhnlich hell waren, ähnlich dem Phänomen der Mitternachtssonne im Bereich der nördlichen Breitengrade. Überall tauchten silbrige Wolken auf, die im Zwielicht hell leuchteten und von Ost nach West entlang der Kraftströme eine Linie bildeten, so wie es zwischen zwei Magnetpolen zu beobachten ist. Es herrschte die Ahnung von einem unmittelbar bevorstehenden, ungewöhnlichen Naturereignis.

Viele Jahre später stießen Forscher aus Tomsk auf eine vergessene Veröffentlichung eines Professor Weber, der in einem Labor an der Universität in Kiel an den drei Tagen vor dem Auftauchen des Tunguska-Objekts eine starke geo-magnetische Störung beobachtete, die endete, als der riesige Bolid über der zentralsibirischen Hochebene explodierte.

## Der Tunguska-Meteorit und die „Zerstörer-Kugeln“

Zehn Tage vergingen, und dann drang am 30. Juni 1908 ein Objekt aus dem Weltraum mit enormer Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre ein. Es flog eine Bahn, die von Südost nach Nordwest verlief. Die Bestimmung der exakten Flugbahn des Meteoriten spielt eine wichtige Rolle bei der Untersuchung des Ereignisses, hauptsächlich weil – wie sich herausstellen wird – mehrere Objekte am Himmel über der sibirischen Taiga unterwegs waren und sich der Explosionsstelle aus verschiedenen Richtungen näherten. Vor allem die Unstimmigkeiten in den Augenzeugenberichten verwirrten die Forscher – so wurden zum selben Zeitpunkt an unterschiedlichen, weit von einander entfernten Orten in Sibirien Objekte in der Luft gesichtet, die alle auf verschiedenen Bahnen, jedoch auf das selbe Ziel zusteuerten – was zu der Hypothese führte, dass dort womöglich ein Raumschiff über der sibirischen Taiga manövrierte.

Achtunddreißig Minuten vor der Zerstörung des Tunguska-Meteoriten wurde die heiße Phase in der Vorrichtung im Tal des Todes eingeleitet. Die Erzeugung der Kugeln, die hier der Einfachheit halber „Zerstörer“ genannt werden sollen – begann. In der Stepanovsky Mine (nahe der Stadt Yuzho-Eniseisk) begann 30 Minuten vor dem Einschlag des Meteoriten die Erde zu beben.

Ein Zeuge befand sich an einem kleinen See, als der Boden unter ihm plötzlich zitterte. Etwas wie ein Erdbeben folgte. Tief in ihm, stieg ein unerklärliches Gefühl von



*Eine künstlerische Darstellung der ungewöhnlichen Leuchterscheinungen, die nach einer der Explosionen beobachtet wurden.*

Angst auf. Es war, als würde er von einer unbekanntenen Kraft von dem See fortgezogen. In diesem Moment versickerte das Seewasser im Boden, und während es noch wegfloss, so als verschwinde es in einer Erdspalte, tauchte der Untergrund auf, der sich wie zwei große Flügeltüren aufschob. Der Rand der zwei riesigen Flügel war gezackt. Der Zeuge wurde von Panik erfasst und floh, so schnell er nur konnte.

Nachdem er sich bereits recht weit entfernt hatte, stolperte er über einen Busch und stürzte; und als er sich aufgerappelt hatte und zurückblickte, sah er, wie von der Stelle, wo zuvor der See gewesen war, eine Säule aus hellem Licht aufstieg, auf deren Spitze sich eine Kugel befand. All dies wurde von einem fürchterlichen Krachen und Dröhnen begleitet. Seine Kleidung begann zu glimmen, die Strahlung verbrannte ihm Gesicht und Ohren ...

## Augenzeugenberichte

Hier nun der Bericht von G.K. Kulesh, der auf einer Wetterstation in Kirensk arbeitete, etwa 460 Kilometer vom Explosionsort entfernt:

„Am 30. Juni wurde ein ungewöhnliches Phänomen nordwestlich von Kirensk beobachtet, das etwa von 7.15 bis 8.00 Uhr dauerte. Ich sah es nicht selbst, da ich mich nach dem Ablesen der meteorologischen Instrumente an meine Arbeit gesetzt hatte. Folgendes geschah (ich fasse das Wesentliche von dem, was die Zeugen berichteten, zusammen):

Um 7.15 Uhr tauchte im Nordwesten eine glühende Säule auf, die etwa vier Sagens [über 8 Meter] Durchmesser hatte und wie eine Lanze geformt war. Als die Säule verschwand, ertönten fünf kurze, heftige Donnerlaute, wie Kanonenschüsse, die kurz und schnell hintereinander abgefeuert werden. Dann erschien an der Stelle eine dichte Wolke. Etwa 15 Minuten später ertönten die gleichen Donnerschläge; und noch einmal 15 Minuten später wiederholten sie sich erneut. Der Fährmann, ein ehemaliger Soldat und ein intelligenter, welterfahrener Mensch, zählte drei Gruppen mit insgesamt 14 Schlägen. Da er sich aufgrund seines Berufs am Flussufer aufhielt, sah und hörte er das ganze Phänomen von Anfang bis Ende. [Meine Hervorhebungen]

Viele Menschen sahen die Feuersäule und noch mehr hörten die Donnerschläge. Aus dem Dorf Korelinaya, das 20 Versts [21km] von Kirensk entfernt in Richtung Tunguska liegt, waren Bauern in der Stadt. Diese berichteten von einem Erdbeben, das so stark war, das die Fensterscheiben zerbrachen ... Die Aufzeichnungen des Barographen bestätigen das.

In den Archiven der ehemaligen magnetischen und meteorologischen Beobachtungsstation in Irkutsk fand man die Notizen von A.K. Kokorin, der in der Wetterstation am Fluss Kezhma tätig war, etwa 600 km vom Explosionsort entfernt. In seinem Kalender mit Aufzeichnungen des Jahres 1908 steht im Juni in der Spalte, die mit „Bemerkungen“ überschrieben ist, ein besonders wichtiger Eintrag. Er beweist, dass sich damals mit Sicherheit mehr als ein Körper in der Luft befand.

Um 7.00 Uhr tauchten im Norden zweiriesengroße, lodernde Kreise [Kugeln] auf; 4 Minuten später verschwanden die Kreise; Kurz nachdem sie verschwanden, war ein lautes Geräusch zu hören, das wie Wind klang und sich von Norden nach Süden bewegte; das Geräusch hielt etwa 5 Minuten an; dann folgten andere Geräusche und Donnerlaute, als würden riesige Geschütze abgefeuert, so dass die Fensterscheiben klirrten. Diese Schüsse dauerten 2 Minuten, und danach kam ein Krachen wie ein Gewehrschuss. Diese letzten Geräusche dauerten wieder 2 Minuten. All das geschah am helllichten Tag.“

Zur selben Zeit beobachtete T. Naumenko den Flug einer Kugel vom Dorf Kezhma aus, das am Fluss Angara liegt. Er versicherte, dass das Objekt größer als der Mond war und an der Sonne vorbei flog, die zu diesem Zeitpunkt 27° über dem Horizont stand. In genau dem Moment flog der Tunguska-Meteorit über das Dorf Mironovo (58° 14' N, 109° 29' O).

Die ersten, die einen der stark elektromagnetisch aufgeladenen „Zerstörer“ sahen, waren die Einwohner des Dorfes Alexandrovka (im südlichen Altai Gebirge), das beinahe 1.500 Kilometer vom Explosionsort entfernt ist.

Der Bericht, den Ivan Nikanorovich Kudriavtsev verfasste, der den Flug der lodernden Kugel beobachtete, enthält Details, die auf die elektromagnetischen Eigenschaften des „Zerstörers“ schließen lassen:

„...Der 30. Juni 1908 war ein klarer Tag ... Ich saß gegenüber eines Fensters, das in nordwestlicher Richtung lag. Unser Dorf, Alexandrovka, erstreckt sich entlang einer Schlucht ... Gegenüber vom Dorf auf dem Kamm Semi erhebt sich der Berg Gliaden. Um 7 Uhr morgens war die Sonne schon aufgegangen, aber noch nicht hinter dem Gliaden hervorgekommen. Und dann tauchte plötzlich eine helle Kugel am Himmel auf; sie wurde schnell größer und heller. Sie flog in Richtung Nordwesten. Die fliegende Kugel war so groß wie der Mond, aber heller; doch nicht so hell, dass sie blendete: man konnte ihre Flugbahn verfolgen, ohne wegblicken zu müssen. Sie flog sehr schnell. Die Kugel hinterließ eine weiße Rauchspur, die breiter war, als die Kugel selbst. Sobald die Kugel auftauchte, war die ganze Umgebung in ein unnatürliches Licht getaucht, und dieses Licht wurde nicht gleichmäßig stärker, sondern mit Schwankungen, mit wellenartigen Blitzen. Kein Geräusch, kein Donnern war zu hören, aber das unnatürlich schwankende Licht flößte einem Angst ein, Beklemmung.“

Ye. Sarychev, der von D.F. Landsberg am 11. Oktober 1921 in Kansk befragt wurde, sagte:

„Als das Geräusch ertönte, erschien eine Art Glühen am Himmel, es hatte eine runde Form, war etwa halb so groß wie der Mond, mit einer bläulichen Tönung, und es flog schnell von Filimonovo in Richtung Irkutsk. Das Glühen hinterließ eine Spur in Form eines blassen, bläulichen Streifens, die sich beinahe über seine komplette Flugbahn erstreckte und sich dann langsam vom Ende her auflöste. Das Glühen verschwand hinter dem Berg ohne nachzulassen. Ich kann die Dauer der Erscheinung nicht abschätzen, aber es dauerte ganz kurz. Das Wetter war vollkommen klar und es war windstill.“

Zum gleichen Zeitpunkt wurde im Süden des Krasnoyarsk Gebietes, 60 km nördlich von Minusinsk und

930 km vom Explosionsort entfernt, ein Himmelskörper beobachtet, der eine vollkommen andere Laufbahn beschrieb. Ungefähr zu dieser Zeit wurde auch ein Objekt in der Region der Nizhneye-Ilimskoye Siedlung gesichtet, 418 km vom Explosionsort entfernt. Zudem, so wurde verlässlich festgestellt, flog ein Objekt am Himmel über das Dorf Preobrazhenka, das am Nizhniaya (unteren) Tunguska Fluss liegt. Und all diese Objekte flogen in die gleiche Richtung – auf das gleiche Ziel zu: die von Shishkov und Kulik entdeckten Explosionsorte und den Krater, den Voronovs fand!

Das Bild, das durch die Augenzeugenberichte entsteht, macht deutlich, dass die Objekte, die von verschiedenen Orten in der Taiga aus gesichtet wurden, keine Meteoriten sein konnten. Es gab viele, und sie flogen auf verschiedenen Bahnen, aber alle auf ein einziges Ziel zu. Erstaunlicherweise waren die Wissenschaftler und Forscher, die zahllose Zeugen so intensiv befragten, nicht in der Lage, in deren Schilderungen irgendwelche Unterschiede zwischen dem Verhalten des Meteoriten und dem der „Zerstörer-Kugeln“ zu entdecken, die in großer Zahl aus unterschiedlichen Richtungen herbeikamen, um diesen zu vernichten. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass der Flug eines Meteoriten durch die Atmosphäre immer sehr kurz dauert (eine Sache von Sekunden) und schnell geht (zwischen 6 und 22 km pro Sekunde), und auf einer geraden Laufbahn in einem Winkel zur Erdoberfläche verläuft, wobei er eine Spur aus Feuer und Rauch hinterlässt, die 200 bis 300 km lang ist und weit über zehn Minuten braucht, um zu verfliegen.

Die Berichte der Forscher und Erklärungen der Wissenschaftler sprechen von einem einzelnen Tunguska-Objekt. Doch die Augenzeugenberichte über das Ereignis selbst und die Belege, die von Forschern zusammengetragen wurden, verweisen hartnäckig darauf, dass *dort mehrere Objekte am Himmel waren, die aus verschiedenen Richtungen kommend auf unterschiedlichen Flugbahnen unterwegs waren*, aber vor allem, dass sie sich langsam bewegten, parallel zur Erdoberfläche, manchmal anhielten, Richtung und Geschwindigkeit änderten – mit anderen Worten manövierten – was die Möglichkeit vollkommen ausschließt, dass es sich bei den Objekten um Kometen oder Meteoriten handelte. Meteoriten und Kometen fliegen nicht auf diese Art.

Tausende von Zeugen können sich nicht in dem, was sie gesehen haben, irren, zumal der Himmel an diesem Morgen wolkenlos war. Menschen, die in einem Radius von über 800 Kilometern um den Einschlagstelle des kosmischen Körpers lebten, beobachteten die ungewöhnliche Flugtätigkeit von riesigen, lodernden Objekten, die Funken sprühten und regenbogenartige Spuren am Himmel zeichneten. Der wichtigste Punkt ist jedoch, dass *sie nicht alle ein und dasselbe Objekt sahen, sondern verschiedene „Zerstörer-Kugeln“*, die sich in Bezug auf Aussehen und Verhalten voneinander unterschieden.

Nachdem die „Zerstörer“ hergestellt und aus den Schächten der Konstruktion herausgeschleudert worden waren, bewegten sie sich auf eine Art Kontrollpunkt zu, die Stelle, wo eine letzte Positionskorrektur stattfand, bevor der Meteorit zerstört wurde. An diesem Punkt ihres Fluges hielten die Kugeln inne, um ihre Flugbahn

entsprechend der des herabstürzenden Meteoriten zu korrigieren, und dann rasten sie mit atemberaubender Geschwindigkeit und unter fürchterlichem Donnern los, um ihn abzufangen.

Es folgt der Bericht eines Zeugen, der im Dorf Moga am Nizhniaya Tunguska lebte, 300 km östlich der Explosionsstelle. Er wird in Yury Sbitnevs Buch „Echo“ zitiert und spricht für sich:

„... Ich erinnere mich gut an diese Zeit – ich war damals elf. Ich stand recht früh auf ... Es war klar und wolkenlos ... Unser Haus stand, wo es auch heute noch steht, auf einem Hügel. Ich bearbeitete die Sense.

Ich stand dort und hämmerte auf der Sense, aber das Geräusch schien woanders herzukommen. Ich erstarrte, und während ich lauschte, ging ein regelrechtes Dröhnen los. Der Himmel war vollkommen klar, keine einzige Wolke in Sicht. Damals gab es natürlich noch keine Flugzeuge oder Hubschrauber. Das lernten wir erst viel später kennen. Aber da war diese Dröhnen. Es war anders als ein Gewitter. Und es schwoll an, dröhnte immer lauter ...

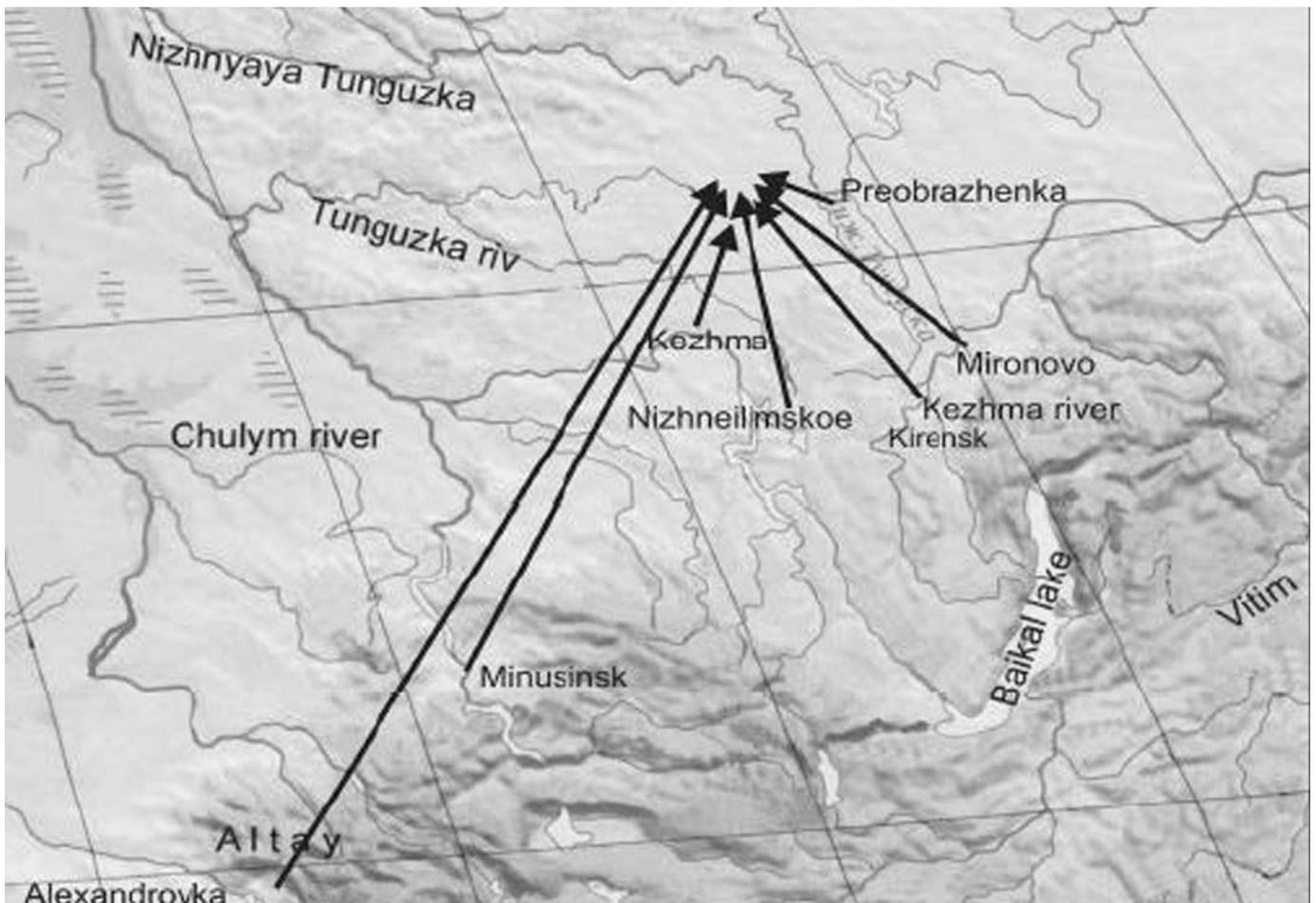
Plötzlich stand eine zweite Sonne am Himmel. „Unsere“, wenn man das so sagen kann, schien mir in den Nacken, und diese strahlte in meine Augen. Ich konnte nichts sehen; alles wurde schwarz. Ich stürmte ins Haus, und diese neue Sonne schien durch das Fenster hier und wanderte am Ofen entlang ...

Das Haus war so gebaut wie die meisten russischen Häuser an den nördlichen Flüssen, nämlich mit den Fenstern auf der Ost- und Südseite. Ein kleines Fenster ging

Richtung Nordwesten, und diese „Sonne“ schien hindurch, und färbte die Wand des großen russischen Ofens tiefrot. Der Schein bewegte sich von rechts nach links, Richtung Osten. Und das normale Sonnenlicht drang durch die anderen Fenstern herein und schien auf die andere Seite des Ofens. Ich starrte mit offenem Mund auf diese Sonne, die durch das Fenster auf den Ofen schien. Nie zuvor hatte ich so etwas gesehen. Und das Geräusch dröhnte immer noch. Es hörte nicht auf. Mein Großvater saß auf der Ofenbank und begann, laut zu beten. Er betete und sagte zu mir: „Stiopa, bete mit! Betet alle mit! Es ist geschehen ... Es ist gekommen ... [Die Schamanen hatten die Menschen vor dem Ende der Welt gewarnt.]

Warum beten? Ich wollte fliehen, aber ich wusste nicht wohin. Das Geräusch war überall. Und eine lodernde Kugel bewegte sich auf uns zu. Sie kroch am Ofen entlang ... Und dann blieb sie stehen ...

Die brennende Kugel, die am klaren, wolkenlosen Himmel aufgetaucht war, näherte sich der Erde mit einem lauter werdenden Dröhnen. Sie wurde größer, glühte und war dann so voller loderndem Licht, dass man nicht mehr hinsehen konnte. In einem schwer festzumachenden Moment, wurde das schreckliche Dröhnen zu einem unablässigen Donnern, und die Kugel bewegte sich nicht mehr, stand über dem Boden, so wie die Sonne kurz vor Sonnenuntergang über dem Horizont steht. Es ist schwer zu sagen, wie lange sie so still stand, jedenfalls stand die feurige Kugel lange genug reglos da, um die Menschen mit ihrer Reglosigkeit zu beeindrucken. Ich hatte zuviel



Eine Landkarte der Region, auf der die Flugbahn der verschiedenen Objekte dargestellt ist.

Angst, um aus dem Fenster zu blicken, aber ich konnte auf dem Ofen erkennen, das sie still stand. Dann setzte sie sich plötzlich ruckartig in Bewegung, raste über den Ofen und war verschwunden. Das Donnergeräusch war fürchterlich. Die Erde bebte. Ich stürzte zu Boden und die Scheibe in dem kleinen Fenster zerbrach, so als hätte sie jemand eingeschlagen ... Ich war nicht lange am Boden. Ich sprang auf und dachte: „Wo ist Großvater? Hoffentlich wurde er nicht umgeworfen!“ Er lag auf dem Bauch am Rand der Ofenbank und fragte immer wieder: „Stiopa, was ist das? Stiopa, was ist das?“ Er war nass und ganz, ganz bleich ... Ich glaube, die Erde bebte immer noch, der Boden unter meinen Füßen bewegte sich, oder aber meine Beine zitterten. Es war schrecklich!

... Niemand verstand, wohin sie verschwunden war, diese Sonne. Einen Augenblick zuvor hatte sie noch geleuchtet. Und zwar so stark, dass alle Schatten sofort verschwanden. Und das Licht, das mit dem anderen Licht zusammentraf, raubte der Welt die vertrauten, schönen Formen. Alles, vom kleinsten Grashalm bis zur Zeder, wirkte plötzlich anders als es immer gewesen war. Die Farben verschwanden; und genauso die Dreidimensionalität der Welt, die Wärme, das Zarte. Unsere Welt war verschwunden ...“

Aus den Details in diesem Bericht kann man schließen, dass der Erzähler sich in der Nähe eines der Orte befand, an dem die „Zerstörer-Kugeln“ erzeugt wurden: mit anderen Worten nahe einer Energiesäule, die den „Zerstörer“ an die Erdoberfläche trug.

Der Bericht von Sbytnev enthält folgendes wichtiges Detail:

„Jemand sah zudem eine lodernde Säule, die von dem Feuerball herabführte, und einen Moment lang sah sie wie eine Art riesiger Baum mit einer runden brennenden Krone aus. Jemand sah auch, dass dieses tosende Lichtbündel einen weiteren Ball ausspie, wenn man das so ausdrücken will, der Richtung Osten raste. Andere versicherten jedoch beharrlich, dass es nur einen Ball gab, nämlich dieses Glühen, diese Sonne selbst, die sich schräg abwärts stürzte.“

Viele sahen es, und es gibt viele verschiedene Versionen. Aber alle sind sich einig, dass der mysteriöse, lodernde Körper eine zeitlang stehen blieb und reglos über dem Boden verharrte. Und es war ein Donnern zu hören ... Und dann kam etwas wie eine Explosion – der Boden bebte und der Körper bewegte sich schnell weg, verschwand, und da war das gleiche Dröhnen, doch jetzt leiser werdend, und das Verblässen des lodernnden Feuers – schwächer und schwächer, bis man es am weiten Himmel kaum noch erkennen konnte. Dann war es weg, und das Donnern wurde weniger, leiser und verschwand dann vollkommen ... Es war dort – und es flog weg“

## Das Olonkho Epos

Einen Hagel aus Steinen ausspeiend,  
Einen Blitz zum Zucken bringend,  
Einen vierfachen Donner zum Krachen bringend  
Hinter sich,  
Flog Niurgun Bootur unbeirrt ...



Eine genaue Analyse von Olonkho führt zu einer wichtigen Schlussfolgerung. Einige Teile des Epos beschreiben ein Muster von Ereignissen, das genau mit den einzelnen Phasen der Vorgänge übereinstimmt, die in bestimmten Abständen über der sibirischen Taiga ablaufen. So wird klar, warum der Text von Olonkho so erstaunlich genau mit den Augenzeugenberichten übereinstimmt. Hier sind ein paar weitere Zeilen aus Olonkho:

Aus einer Entfernung von drei Tagesreisen  
Kann man den Rauch aufsteigen sehen  
Der wie ein Pilz aufsteigt.  
Das Land umher bedeckt  
Mit Staub und Asche.  
Der Rauch wirbelte  
Dick und schwarz,  
Stieg als dunkle Wolke zum Himmel auf  
Und verdunkelte die Sonne.

In verschiedenen Jahrhunderten wurde dieses Szenario von Tausenden Menschen beobachtet. Unter den interessanteren Berichten zu diesem Phänomen befindet sich der des holländischen Botschafters, Baron de Bij, den I.V. Bogatyrev im staatlichen Marinearchiv der UdSSR fand:

„Am 2. (13.) April 1716, am zweiten Tag nach den Osterfeierlichkeiten, um etwa 9 Uhr abends erschien am klaren, wolkenlosen Himmel ein sehr heller Meteor, dessen langsame Entwicklung im Folgenden geschildert ist.“

In nordöstlicher Richtung erhob sich zunächst eine sehr dichte Wolke vom Horizont, die nach oben hin spitz und am unteren Ende breit war. Sie stieg so schnell auf, dass sie in weniger als drei Minuten schon die Hälfte des Zenit erreicht hatte.

Im selben Moment, in dem die dunkle Wolke auftauchte, erschien im Nordwesten ein riesiger, strahlender Komet,

der bis 12° über den Horizont aufstieg, und dann stieg im Westen eine weitere dunkle Wolke auf und bewegte sich auf die andere Wolke zu, die sich etwas langsamer näherte. Zwischen den beiden Wolken bildete sich ein helles Licht in Form einer Säule, das minutenlang stillstand, während die Wolke, die sich aus Westen näherte, sich mit sehr hoher Geschwindigkeit darauf zu bewegte und mit solch fürchterlicher Wucht mit der anderen Wolke kollidierte, dass durch den Aufprall eine breite Flamme emporschoss, begleitet von Rauch, während das Glühen von Nordosten bis nach Westen reichte. Der Rauch stieg bis zu 20° über den Horizont auf, mit den in alle Richtungen züngelnden Flammen gemischt, so als fände dort eine Schlacht vieler Armeen und Flotten statt.

Dieses wundersame Schauspiel dauerte in dieser besonders erstaunlichen Form eine volle Viertelstunde, dann schwächte es sich nach und nach ab und endete mit dem Erscheinen einer Menge heller Pfeile, die bis 80° über den Horizont aufstiegen. Die Wolke, die zuerst aufgetaucht war, löste sich auf. Dann verschwand die andere, so dass der Himmel um 10 Uhr wieder klar war, und die Sterne funkelten.

Niemand kann sich vorstellen, wie furchterregende es war, als die beiden Wolken zusammenstießen, als sie beide, wie es schien, durch den heftigen Aufprall zerschellten, und als sie dabei von einer Schar kleiner Wolken begleitet wurden, die mit enormer Geschwindigkeit Richtung Westen flogen. Die Flammen, die aus ihnen herauschossen, waren wie Blitze, ungewöhnlich hell und blendend.“

## Das hochtechnisierte Genie hinter der Vorrichtung

Wenn man die Folgen der Explosionen analysiert, die vor 100 Jahren über der sibirischen Taiga stattgefunden haben, muss man der intelligenten Macht unendlich dankbar sein, die vor Tausenden von Jahren eine Vorrichtung erbaute, um unseren wunderschönen blauen Planeten und all seine Bewohner zu beschützen. Selbst der erste Zusammenprall, der stattfindet, wenn der Meteorit sich noch viele Kilometer über der Erde befindet, lenkt ihn soweit von seiner Bahn ab, dass alles Weitere, all die Auswirkungen der Explosionen, die den Meteoriten zerstören, weit weg von dicht besiedelten Gegenden in einem weniger gefährdeten Gebiet geschieht.

*Teil II der Tunguska-Reportage erscheint in der nächsten Ausgabe des NEXUS Magazins.*

### Zum Autor

Valery Mikhailovich Uvarov leitet die Abteilung für Ufoforschung, Paläowissenschaften und Paläotechnologie der Nationalen Akademie für Sicherheit in Russland und widmet sich seit 14 Jahren der Ufologie sowie der Erforschung alter Kulturen. Er hat zahlreiche Artikel im Bereich Paläotechnologie und Paläowissenschaften, ebenso wie zur Ufologie und Esoterik in der russischen und ausländischen Presse veröffentlicht. Er ist Redner bei internationalen Ufokonferenzen, hält Vorträge und leitet Seminare in Russland, Großbritannien, den USA, Deutschland und Skandinavien. Er war außerdem Vortragender auf mehreren NEXUS Konferenzen in Amsterdam und in Brisbane.

## Aerosol Crimes – die Chemtrail-Dokumentation

von Clifford E. Carnicom, [www.carnicom.com](http://www.carnicom.com)



**Mosquito Verlag**  
Paul-Neumann-Str. 57  
14482 Potsdam

Tel: 0331-2009050  
[info@mosquito-verlag.de](mailto:info@mosquito-verlag.de)

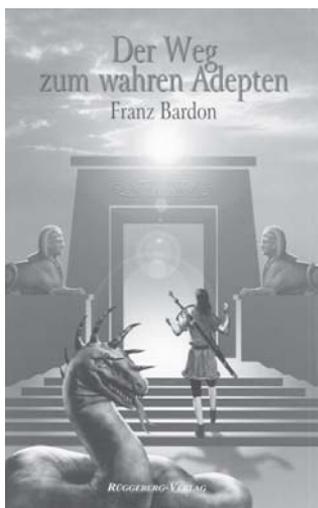
Bankverbindung:  
Kto. 3503009891,  
BLZ 16050000,  
MBS Potsdam

Unseres Wissens nach ist diese DVD das beste und umfassendste, was derzeit an Informationen zum kontroversen Thema Chemtrails erhältlich ist. Derzeit ist sie leider nur in englischer Sprache verfügbar. Die DVD ist frei kopierbar und wird zum Selbstkostenpreis von 7.- € (inkl. Unkostenpauschale für Porto und Handling) vertrieben. Erhältlich ab sofort beim Mosquito Verlag.

Zum Bestellen überweisen Sie bitte entweder den Betrag per Vorkasse auf unser untenstehendes Konto oder über [www.PayPal.de](http://www.PayPal.de) an [info@mosquito-verlag.de](mailto:info@mosquito-verlag.de).



Anzeige



**Franz Bardon**



## Der Weg zum wahren Adepten

Das Geheimnis der 1. Tarotkarte. Ein Lehrgang der Magie in 10 Stufen. Theorie und Praxis. Aus dem Inhalt: Über die Elemente Feuer, Luft, Wasser und Erde. Das Licht. Das Akasha- oder Äther-Prinzip. Karma, das Gesetz von Ursache und Wirkung.

**Praxis:** Konzentrationsübungen. Astralmagisches Gleichgewicht. > Raumimprägnierungen. > Rituale in der Praxis. > Raum-Magie. > Schaffung von Elementalen. > Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen. > Geistigen Wanderns. > Herstellung eines magischen Spiegels. > Der magische Spiegel in der Praxis: Fernwirkungen. Magische Ladung von Talismanen.

**21. Auflage** <> 393 Seiten, Leinen., EUR 27,60

## Die Praxis der magischen Evokation

Das Geheimnis der 2. Tarotkarte. Anleitung zur Anrufung von geistigen Wesen der kosmischen Hierarchie. Beschreibung aller magischen Hilfsmittel wie Kreis, Stab, Schwert, Gewand, Räuchergefäß usw. Namen, Siegel und Beschreibung von 663 geistigen Wesen der kosmischen Hierarchie.

12. Auflage, 560 Seiten, Leinen geb. EUR 40,00

## Der Schlüssel zur wahren Kabbalah

Das Geheimnis der 3. Tarotkarte. Die Magie des Wortes. Die kosmische Sprache in Theorie und Praxis. Über Mantras, Tantras, Buchstabenmystik und kabbalistische Schlüssel. **Weltweit das einzige Buch über die kabbalistische Praxis.**

309 Seiten, 2 Abb., Leinen, EUR 24,50

## Frabato

Autobiographischer Roman. Es werden die intimsten Praktiken schwarzmagischer Logen beschrieben. Infos über den Tempel Schambhala, die Arbeit der ‚weißen Loge‘, die Weltregierung und die Hierarchie der Adepten.

200 Seiten, 12 Abb., geb., EUR 15,20

*Dr. Lumir Bardon/Dr. M.K.*

## Erinnerungen an Franz Bardon

111 Seiten, 22 Fotos, kart., EUR 10,10

*Karl Brandler-Pracht*

## Der Heilmagnetismus vom okkulten Standpunkt

149 Seiten, kart., EUR 14,80

## Geheime Seelenkräfte

Lehrbriefe zur geistigen Entwicklung.

194 Seiten, kart., EUR 17,80

**Georg Lomer**



## Lehrbriefe zur geistigen Selbstschulung

In sieben Lehrbriefen gibt Dr. Lomer Anweisungen zur höheren Geistesschulung. Aus dem Inhalt: Das Denken, beseelte Elektrizität. Die Quellen der Gedankenkraft. Die Lehre vom Rhythmus. Die Erweckung des höheren Ich. Das heilige Om und seine Praxis. Sonnenmeditation. Vom geistigen Wandern. 180 Seiten, kart., EUR 17,80

*D. Rüggeberg*



## Geheimpolitik

### Der Fahrplan zur Weltherrschaft

Die „Protokolle“ als Grundlage internationaler Machtausübung. Kirchen, Logen und Orden im Kampf um die Weltherrschaft. Rudolf Steiners Ausführungen zu den Plänen anglo-amerikanischer Geheimgesellschaften zur Durchführung sozialistischer Experimente in Rußland. Deutschland im Fadenkreuz. Wall-Street und die Finanzierung des Nationalsozialismus. Ursachen des „Eisernen Vorhanges“ zwischen Ost und West. Die Vernichtungspläne gegen Mitteleuropa hinter dem Versailler Vertrag, dem Morgenthau-Plan, dem Deutschlandvertrag und dem Zwei-plus-Vier-Vertrag. Feindstaat oder Freundstaat? Ursachen und Hintergründe für den Zusammenbruch der Sowjetunion. 100 Milliarden Subventionen hinter den Kulissen verbraten.

Ein Buch für den vollen politischen Durchblick.

5. erw. Auflage, 273 Seiten, kart., EUR 15,20



## Geheimpolitik-2

### Logen-Politik

Historisches zur Freimaurerei – Ursprung und Entwicklung. Freimaurerei und Weltanschauung, besonders im Hinblick auf den Dogmatismus der Freimaurerei. Hochgradlogen. Logenzweige – Ein Labyrinth. Freimaurerei und Politik – vom Idealismus zum Materialismus.

317 Seiten, kart., EUR 15,20

*Woldemar von Uxkull*



## Eine Einweihung im alten Ägypten

Geschichte einer Einweihung nach dem Buch Thoth. Mit 22 Rekonstruktions-Zeichnungen der großen Arkanen des Tarot nach dem Bilderzyklus im Einweihungstempel von Memphis. 150 Seiten, 22 Abb., kart., EUR 15,20

## Buchversand Rüggeberg

Postfach 13 08 44

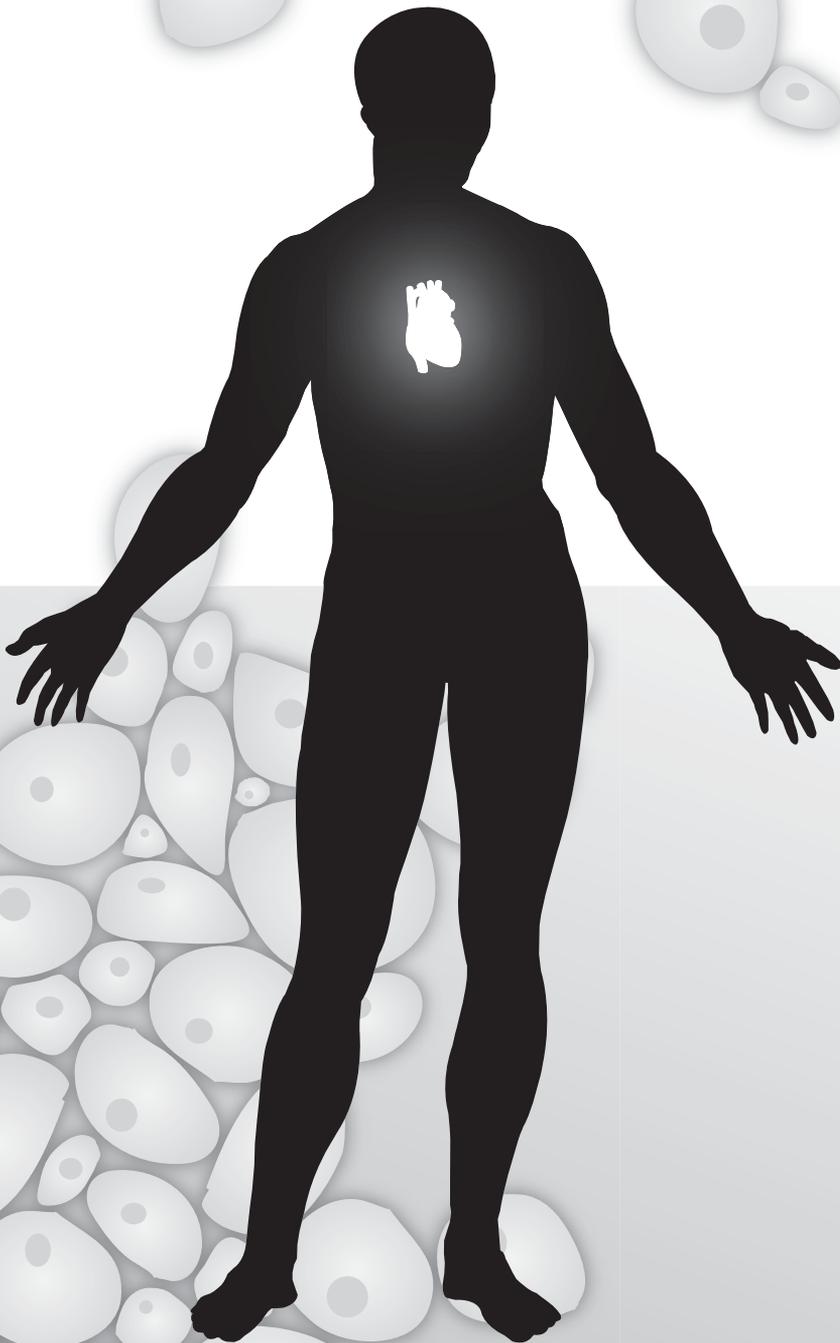
D-42035 Wuppertal

Tel./Fax: +49 - (0)2 02 - 59 28 11

Internet: [www.vbdr.de](http://www.vbdr.de)

# ORGANTRANSPLANTATION UND DAS GEDÄCHTNIS DER ZELLEN

Die folgende Studie mit Patienten, die Transplantate, vor allem Herzen, erhalten haben, lässt vermuten, dass bei dieser Operation nicht selten Erinnerungen, Verhaltensweisen, Vorlieben und Angewohnheiten des Spenders auf den Empfänger übergehen.



*Wenn man die Regel widerlegen möchte, dass alle Krähen schwarz sind, reicht es zu beweisen, dass es eine einzige weiße Krähe gibt.*

Dr. med. William James

## Einführung

Es wird grundsätzlich angenommen, dass Lernprozesse in erster Linie über das Nervensystem und in zweiter Linie über das Immunsystem ablaufen. Also dürften Patienten, die Organtransplantationen erhalten, keine Persönlichkeitsveränderungen durchlaufen und auch keine Charakterzüge der Spender annehmen. Wenn nach Transplantationen dennoch Persönlichkeitsveränderungen beobachtet wurden, dann erklärte man das mit den Nebenwirkungen der immunsuppressiven Medikamente, psychosozialen Stress und der bereits vorher vorhandenen Psychopathologie des Patienten.<sup>1,2,3</sup>

Die Theorie lebender Systeme betont jedoch ausdrücklich, dass alle lebendigen Zellen über ein „Gedächtnis“ und „Entscheidungsmechanismen“ verfügen.<sup>4</sup> Überdies wurden im Rahmen der kürzlich vollzogenen Zusammenlegung der Systemtheorie mit der Energielehre (genannt Theorie dynamischer Energiesysteme) überzeugende logische Konzepte entwickelt, die zu der Annahme führen, dass alle dynamischen Systeme in unterschiedlichem Maße Informationen und Energie speichern.<sup>5,6,7</sup> Dieser systemische Erinnerungsmechanismus auf organischer Ebene liefert eine plausible Erklärung für die Entstehung neuer systemischer Eigenschaften durch wiederholte Feedback-Interaktionen

Autoren:

Paul Pearsall, PhD, Gary E. Schwartz, PhD,  
Linda G. Russek, PhD

Email: [gswartz@u.arizona.edu](mailto:gswartz@u.arizona.edu)

(also durch nicht linear ablaufende Zirkulation von Nachrichten und Energie, welche die Interaktionen der einzelnen Komponenten in einem komplexen, dynamischen Netzwerk reflektieren).

Feedbackschleifen kommen bei allen atomaren, molekularen und zellulären Systemen vor. Daher müssten die Belege für ein atomisch-systemisches Gedächtnis, ein molekular-systemisches Gedächtnis sowie für ein zellulär-systemisches Gedächtnis auch auf diesen Ebenen zu finden sein.

Die Theorie systemischer Erinnerungsmechanismen dient als Erklärung für eine Reihe umstrittener und scheinbar abnormer Beobachtungen in der komplementären und alternativen Medizin, einschließlich der Homöopathie.<sup>8</sup> Dies führt zu neuen Aussagen. Eine davon ist, dass sensible Empfänger von fremden Organen Details der Lebensgeschichte des Spenders durchleben können, die in dem transplantierten Gewebe gespeichert sind.

1997 erschien unter dem Titel „A Change of Heart“ ein Buch, das die Persönlichkeitsveränderung der Transplantationspatientin Claire Sylvia beschreibt.<sup>9</sup> Sylvia bekam 1988 im New Haven Krankenhaus in Yale ein neues Herz und eine neue Lunge. Sie berichtet, wie sich verschiedene ihrer Ansichten, Gewohnheiten und Geschmacksneigungen nach der Operation veränderten. Mit einem Mal verspürte sie einen unerklärlichen Appetit auf Nahrungsmittel, die sie zuvor nicht gemocht hatte. So hatte sie etwa, als sie das Krankenhaus verließ, einen unkontrollierbaren Heißhunger auf Chicken Nuggets von einem Schnellrestaurant der Kentucky Fried Chicken Kette, etwas, was sie sonst nie aß, da sie eine gesundheitsbewusste Tänzerin und Choreographin war. Sie mochte plötzlich kühle Farben und trug nicht mehr wie früher knallrote und orangefarbene Kleidung. Sie legte ein aggressives und impulsives Verhalten an den Tag, das vollkommen untypisch für sie war, aber der Persönlichkeit ihres Spenders ähnelte. Interessanterweise wurde eine Packung unverzehrter Kentucky Fried Chicken Nuggets in der Jacke des jungen Mannes (des Spenders) gefunden, nachdem er gestorben war.

Der Co-Autor des Buchs, William Novak, befragte Experten zu der Möglichkeit zellulären Gedächtnisses. Pearsall vermutete, die immunsuppressiven Medikamente könnten möglicherweise die Empfänglichkeit von Patienten für zelluläre Erinnerungen in den transplantierten Organen erhöhen. Schwartz und Russek nahmen an, dass der Abstoßungsprozess möglicherweise nicht nur das Zellmaterial sondern auch die Informationen betreffe, die darin gespeichert sind.

Sylvia ist ein Einzelfall, denn sie hat eine besonders große Menge neues Gewebe empfangen (Herz und Lunge), war gesundheitsbewusst und emotional offen und sensi-

bel. Schwartz und Russek meinten, sie könne die „weiße Krähe“ des zellulären Organgedächtnisses sein.

Der folgende Beitrag berichtet über in diesem Zusammenhang relevante Beobachtungen an zehn repräsentativen Transplantationspatienten, die bereit waren, über ihre Erfahrungen in Bezug auf Persönlichkeitsveränderungen nach der Operation zu reden, die die Theorie des Organgedächtnisses bekräftigen.

Um die Privatsphäre der Familien der Organspender und der Empfänger und ihrer Familien, sowie der Ärzte und Krankenhäuser zu schützen, werden Spender und Empfänger mit Nummern bezeichnet, außer wenn ihre Vornamen von Familienmitgliedern oder Freunden in den Gesprächen genannt werden. Alle Empfänger, sowie Familienmitglieder und Freunde der Spender wurden von Pearsall befragt, der die Gespräche aufzeichnete. Die Protokolle der Aufzeichnungen wurden von Schwartz und Russek analysiert, die dann auswählten, welche in diesen Beitrag aufgenommen werden sollten.

In jedem der zehn Fälle gibt es einen Bericht eines Mitglieds der Spenderfamilie (oder einer entsprechenden Person), den Bericht eines Empfängers (oder einer entsprechenden Person) sowie den eines Familienmitglieds oder Freundes des Empfängers. Spenderfamilienmitglieder, Empfänger, Empfängerfamilienmitglieder und Freunde werden unmittelbar aus den Gesprächsprotokollen zitiert. Persönliche Meinungen (einschließlich widersprüchlicher Aussagen) werden wörtlich wiedergegeben. Jeder Fall beschreibt zwei bis fünf charakterliche Veränderungen des Organempfängers, die den Wesenszügen des Spenders ähneln.

*Sylvia bekam 1988 im New Haven Krankenhaus in Yale ein neues Herz und eine neue Lunge. Sie berichtet, wie sich verschiedene Ansichten, Gewohnheiten und Geschmacksneigungen nach der Operation veränderten.*

## 1. Fall

Der Spender war ein 18-jähriger junger Mann, der bei einem Autounfall ums Leben kam. Die Empfängerin ist ein 18-jähriges Mädchen, das nach einer Endokarditis an Herzschwäche litt.

Der Vater des Spenders, ein Psychiater, erzählte:

„Mein Sohn schrieb Gedichte. Wir haben über ein Jahr damit gewartet, sein Zimmer auszuräumen, nachdem er gestorben war. Wir fanden ein Heft mit Gedichten, die er uns nie gezeigt hatte, und wir haben niemandem etwas davon erzählt. Ein Gedicht hat uns emotional und spirituell besonders erschüttert. Darin spricht er davon, wie er seinen eigenen plötzlichen Tod sieht. Er war auch Musiker, und wir haben einen Song gefunden mit dem Titel „Danny, My Heart Is Yours“ – in dem er beschreibt, dass er glaube, es sei sein Schicksal zu sterben und sein Herz jemand anderem zu schenken. Er hatte beschlossen, seine Organe zu spenden, als er zwölf war. Wir fanden das ziemlich mutig, aber wir dachten, dass sie vielleicht

gerade in der Schule darüber gesprochen hätten. Als wir die Organempfängerin kennen lernten, waren wir so ... wir wussten nicht, was es war. Wir wissen es auch jetzt nicht. Wir wissen es einfach nicht.“

Die Empfängerin berichtete:

„Als sie mir Fotos von ihrem Sohn zeigten, erkannte ich ihn sofort. Ich hätte ihn überall sofort erkannt. Er ist in mir. Ich weiß, dass er in mir ist und mich liebt. Er hat mich immer schon geliebt, vielleicht zu einer anderen Zeit irgendwo. Wie sonst konnte er schon Jahre vorher wissen, dass er sterben und mir sein Herz geben würde? Woher sollte er wissen, dass ich Danny heiße? Und als sie mir dann seine Songs vorspielten, konnte ich die Sätze in seinen Texten zuende singen. Früher konnte ich kein Instrument spielen, aber nach der Transplantation fing ich an, Musik zu lieben. Ich spürte sie in meinem Herzen. Mein Herz musste sie spielen. Ich sagte meiner Mutter, ich wolle Gitarrenunterricht nehmen – das gleiche Instrument, das Paul (der Spender) gespielt hat. Seine Lieder sind in mir. Ich spüre es besonders nachts, und es ist, als spiele Paul mir etwas vor.“

Der Vater der Empfängerin berichtete:

„Meine Tochter war, wie man so sagt, eine Draufgängerin. Bis sie krank wurde – man vermutet durch einen Zahnarztbesuch – war sie eine ganz Wilde. Dann wurde sie sehr ruhig. Ich nahm an, dass das an ihrer Krankheit lag, aber sie sagte, dass sie mehr Kraft in sich spüre, nicht weniger. Sie wollte ein Instrument spielen und singen. Als sie ihren ersten Song schrieb, handelte er von ihrem neuen Herzen, welches das Herz ihres Geliebten sei. Sie sagte, er sei gekommen, um ihr das Leben zu retten.“

## 2. Fall

Der Spender war ein 16 Monate alter Junge, der in der Badewanne ertrank. Der Empfänger ist ein Junge, der zum Zeitpunkt der Transplantation sieben Monate alt war und an Fallot Tetralogie litt (einem Loch in der Herzkammerwand und einer Verschiebung der Aorta, Pulmonalstenose und einer Verdickung der rechten Herzkammer).

Die Mutter des Spenders, eine Ärztin, bemerkte:

„Ich konnte Jerrys [des Spenders] Herz nicht nur hören. Ich spürte es in mir. Als Carter [der Empfänger] mich zum ersten Mal sah, lief er zu mir, stupste mich mit der Nase an und rieb sie immer wieder an meiner. Es war genau das, was wir immer mit Jerry getan hatten. Jerrys und Carters Herz ist jetzt fünf Jahre alt, und Carters Augen sind Jerrys Augen. Als er mich umarmte, spürte ich meinen Sohn. Ich meine das nicht symbolisch, ich konnte ihn wirklich spüren. Er war da. Ich spürte seine Energie.

Ich bin Ärztin. Ich bin darin ausgebildet, genau zu beobachten, und ich bin immer schon skeptisch gewesen. Aber das war real. Ich weiß, die Leute werden sagen, dass ich daran glauben muss, dass der Geist meines Sohne

lebt, und vielleicht stimmt das auch. Aber ich spürte es. Mein Mann und mein Vater spürten es auch. Und ich schwöre, Carter plapperte die gleichen Wörter in Babysprache, die Jerry immer sagte. Carter ist sechs, aber er redete in Jerrys Babysprache und spielte mit meiner Nase genau wie Jerry.

Wir übernachteten bei ... [der Empfängerfamilie]. Mitten in der Nacht kam Carter zu mir und meinem Mann und wollte in unserem Bett schlafen. Er kuschelte sich zwischen uns, genau wie Jerry es immer getan hatte, und wir mussten weinen. Carter sagte uns, wir sollten nicht weinen, Jerry habe gesagt,

es sei alles in Ordnung. Mein Mann und ich, unsere Eltern und alle, die Jerry wirklich kannten, haben keinen Zweifel. Es steckt viel von unserem Sohn in seinem Herzen, und es schlägt in Carters Brust. Auf eine gewisse Art lebt unser Sohn noch.“

Die Mutter des Empfängers berichtete:

„Ich sah, wie Carter zu ihr [der Mutter des Spenders] lief. Er tut das sonst nie. Er ist sehr, sehr schüchtern, aber er lief zu ihr, genau wie er immer zu mir lief, als er noch ganz klein war. Als er flüsterte „Es ist alles in Ordnung, Mama“, war das ein Schock. Er nannte sie ‚Mama‘, oder vielleicht sprach da Jerrys Herz. Und noch etwas ging uns unter die Haut. Als wir mit Jerrys Mutter sprachen, erfuhren wir, dass er eine leichte Zerebralparese hauptsächlich auf der linken Seite hatte. Carter hat Versteifungen und manchmal auch Zuckungen auf genau dieser Seite. Er hatte das als Baby nicht, es begann erst nach der Transplantation. Die Ärzte sagen, dass es vermutlich etwas mit seiner Krankheit zu tun hat, aber ich denke, da ist mehr dran.

Da ist noch etwas, das ist nicht verstanden. Als wir zusammen in die Kirche gingen, hatte Carter Jerrys Vater noch nicht kennen gelernt. Wir waren spät dran, und Jerrys Vater saß in der Mitte zwischen einigen anderen Leuten. Carter ließ meine Hand los und lief geradewegs zu diesem Mann. Er kletterte auf seinen Schoß, umarmte ihn und nannte ihn ‚Daddy‘. Wir waren vollkommen verblüfft. Woher kannte er ihn? Warum nannte er ihn Dad? So was tat er sonst nie. Er riss sich nie in der Kirche von meiner Hand los, und dabei lief er nie zu irgendwelchen Fremden. Als ich ihn fragte, warum er das getan habe, antwortete er, er habe es nicht getan. Er sagte, Jerry habe es getan, und er sei mitgekommen.“

### 3. Fall

Die Spenderin war eine 24-jährige Frau, die einen Verkehrsunfall hatte. Der Empfänger ist ein 25-jähriger Hochschulabsolvent mit Mukoviszidose, der eine Herz- und Lungentransplantation erhielt.

Die Schwester der Spenderin erzählte:

„Meine Schwester war ein sehr sinnlicher Mensch. Sie liebte die Malerei. Sie war unterwegs zu ihrer ersten Ausstellung in einer winzigen Kunstgalerie, als ein Betrunkener sie überfuhr. Es ist ein Laden, der homosexuelle Künstler unterstützt. Meine Schwester hat nicht offen darüber geredet, aber sie war lesbisch. Sie sagte immer, die Landschaften, die sie male, seien Darstellungen der Mutter oder der Frau. Eine Frau saß ihr nackt Modell, und sie malte eine Landschaft daraus. Können Sie sich das vorstellen? Sie war sehr begabt.“

Der Empfänger berichtete:

„Ich habe zuerst mit niemandem darüber gesprochen, aber ich dachte, ein Frauenherz würde mich schwul machen. Seit der Operation bin ich schärfer auf Sex als je zuvor, und Frauen kommen mir noch erotischer und sinnlicher vor, also dachte ich mir, vielleicht war es eine innere Geschlechtsumwandlung. Mein Arzt sagte mir, dass ich mich so fühle, läge nur an meiner neuen Energie und an meinem neuen Leben, aber ich habe mich verändert. Ich weiß, dass ich mich verändert habe. Ich schlafe mit einer Frau, und ich weiß genau, wie ihr Körper empfindet und reagiert – fast so, als wäre es mein eigener Körper. Ich habe noch immer den selben Körper, aber ich glaube, dass ich jetzt wie eine Frau über Sex denke.“

Die Freundin des Empfängers sagte:

„Er ist jetzt ein viel besserer Liebhaber. Natürlich war er vorher schwächer, aber das ist es nicht. Es ist als kenne er meinen Körper genauso gut wie ich. Er möchte kuscheln, mich festhalten und sich viel Zeit nehmen. Er war schon vorher ein guter Liebhaber, aber nicht so. Es ist einfach anders. Er will mich dauernd in den Arm nehmen und einkaufen gehen. Meine Güte, er wollte nie einkaufen gehen! Und wissen Sie was: Jetzt hat er eine Handtasche. Er hängt sie über die Schulter und nennt sie seinen Beutel, aber es ist eine Handtasche. Er hasst es, wenn ich es sage, aber mit ihm ins Shoppingcenter zu gehen ist, als hätte man eine Freundin dabei. Und noch was. Er liebt Museen. Früher wäre er da auf gar keinen Fall reingegangen. Jetzt würde er am liebsten einmal die Woche gehen. Manchmal steht er minutenlang vor einem Gemälde ohne zu sprechen. Er liebt Landschaftsmalereien und starrt sie einfach nur an. Manchmal lasse ich ihn einfach dort stehen und komme später wieder.“

### 4. Fall

Der Spender war ein 17-jähriger schwarzer Schüler, der von einer Kugel aus einem vorbeifahrenden Auto getötet wurde. Der Empfänger ist ein 47-jähriger weißer Arbeiter in einer Gießerei, der an Aortenstenose litt.

Die Mutter des Spenders berichtete:

„Unser Sohn war auf dem Weg zum Geigenunterricht, als er erschossen wurde. Niemand weiß, wo die Kugel herkam, sie traf ihn einfach und er fiel auf den Boden. Er starb noch dort auf der Straße, die Arme um den Geigenkasten geschlungen. Er liebte Musik und seine Lehrer sagten, er sei sehr begabt. Er hörte Musik und spielte dazu. Ich glaube, er hätte eines Tages in der Carnegie Hall gespielt, aber die anderen Jungs haben sich immer lustig gemacht über die Musik, die er hörte.“

Der Empfänger berichtete:

„Es tut mir wirklich leid für den Jungen, der gestorben ist und mir sein Herz gespendet hat, aber ich habe ein echtes Problem damit, dass er schwarz war. Ich bin kein Rassist, nicht dass Sie das denken, überhaupt nicht. Die meisten [meiner] Freunde in der Fabrik sind schwarz. Aber die Vorstellung, dass da ein schwarzes Herz in einem weißen Körper ist, scheint mir wirklich ... also ich weiß nicht. Ich sagte zu meiner Frau, dass mein Penis jetzt vielleicht so groß wie der eines Schwarzen wird. Man sagt, Schwarze

haben einen größeren Penis, aber ich weiß nicht, ob das stimmt. Nach dem Sex fühle ich mich manchmal schuldig, weil ein Schwarzer mit meiner Frau geschlafen hat, aber das meine ich nicht wirklich ernst.“

Da ist allerdings noch etwas. Ich habe klassische Musik immer verabscheut, jetzt liebe ich sie. Und ich weiß, dass es nicht an meinem neuen Herzen liegt, denn ein Schwarzer würde sich dafür nicht interessieren. Die Musik beruhigt mein Herz. Ich spiele sie ständig. Sie gefällt mir wahnsinnig gut. Ich habe keinem von meinen Kumpels erzählt, dass ich ein schwarzes Herz habe, aber ich denke viel darüber nach.“

Die Frau des Empfängers berichtete:

„Es war sehr beunruhigt, als er erfuhr, dass es das Herz eines Schwarzen ist. Er fragte mich tatsächlich, ob er den Arzt bitten sollte, ob er warten könne, bis ein weißes Herz käme. Er ist kein Archie Bunker, aber es fehlt nicht viel. Er würde mich umbringen, wenn er wüsste, dass ich das erzähle, aber er hat zum ersten Mal seine schwarzen Kumpel von der Arbeit zu uns eingeladen. Es ist, als sähe er ihre Farbe nicht mehr, obwohl er manchmal noch darüber spricht. Er ist viel entspannter und gelassener in ihrer Gesellschaft, aber es ist ihm nicht bewusst.“

Und da ist noch etwas. Er macht mich verrückt mit seiner klassischen Musik. Er kennt nicht ein einziges Stück

*„Meine Güte, er wollte nie einkaufen gehen! Und wissen Sie was: Jetzt hat er eine Handtasche. Er hängt sie über die Schulter und nennt sie seinen Beutel, aber es ist eine Handtasche. Er hasst es, wenn ich es sage, aber mit ihm ins Shoppingcenter zu gehen ist, als hätte man eine Freundin dabei.“*

beim Namen und er hat sie nie, wirklich nie zuvor gehört. Jetzt sitzt er stundenlang da und lauscht. Er pfeift sogar Musikstücke, die er gar nicht kennen kann. Woher er sie wohl kennt? Man sollte eigentlich meinen, dass er jetzt auf Rapmusik oder so was steht wegen des schwarzen Herzens.“

## 5. Fall

Die Spenderin war eine 19-jährige Frau, die bei einem Autounfall starb. Die Empfängerin ist eine 29-jährige Frau, die an Kardiomyopathie in Folge einer Endokarditis litt.

Die Mutter der Spenderin berichtete:

„Meine Sara war ein ganz liebenswertes Mädchen. Sie besaß ihr eigenes Naturkostrestaurant und schimpfte ständig mit mir, weil ich keine Vegetarierin bin. Sie war ein wunderbares Kind. Wild, aber wunderbar. Sie glaubte an freie Liebe und hatte alle paar Monate einen anderen Mann. Sie war schon als kleines Mädchen verrückt nach Männern, und das ist so geblieben. Sie konnte mir noch ein paar Dinge aufschreiben, bevor sie starb. Sie war schon so weit weg, aber sie erzählte immer wieder, wie sie den Aufprall des Autos gespürt hat. Sie sagte, sie konnte fühlen, wie es in ihren Körper drang.“

Die Empfängerin erzählte:

„Sie können das von mir aus weitererzählen, aber man wird Sie für verrückt halten. Als ich mein neues Herz bekam, passierten zwei Dinge. Erstens, ich spürte seitdem jede Nacht, selbst heute noch manchmal, den Unfall, den meine Spenderin hatte. Ich fühle den Aufprall auf meiner Brust. Es knallt in mich hinein, aber mein Arzt sagt, alles ist in Ordnung. Außerdem verabscheue ich Fleisch. Ich kann es nicht aushalten. Ich war McDonalds beste Kundin, und jetzt wird mir von Fleisch übel. Wenn ich es nur rieche, kriege ich Herzrasen. Aber das ist nicht die wirklich große Veränderung. Mein Arzt sagt, das kommt von den Medikamenten.“

Was ich ihm nicht erzählen konnte, und was mich wirklich beunruhigt, ist, dass ich verlobt bin. Er ist ein toller Mann und wir lieben uns. Wir haben großartigen Sex. Das Problem ist, ich bin lesbisch. Zumindest dachte ich, ich wäre es. Seit meiner Transplantation, bin ich nicht ... ich glaube nicht, jedenfalls ... bin ich irgendwie halb oder schwach lesbisch. Ich finde Frauen immer noch attraktiv, aber mein Freund erregt mich, Frauen nicht. Ich habe überhaupt kein Verlangen nach einer Frau. Ich vermute, ich hatte eine Geschlechtstransplantation.“

Der Bruder der Empfängerin berichtete:

„Susie ist jetzt hetero. Das meine ich ernst. Sie war lesbisch, und ihr neues Herz hat sie hetero gemacht. Sie hat all ihre Bücher und Sachen über homosexuelle Belange

weggeworfen und spricht überhaupt nicht mehr darüber. Sie war vorher richtig radikal. Sie hält mit Steven Händchen und kuschelt mit ihm, so wie meine Freundin mit mir. Sie spricht mit meiner Freundin über Frauensachen, während sie ihr früher immer nur Vorträge über die Schlechtigkeit sexistischer Männer gehalten hat. Und meine Schwester, die Königin des Big Mac, hasst Fleisch. Sie will es nicht einmal im Haus haben.“

## 6. Fall

Die Spenderin war ein 14-jähriges Mädchen, das bei einem Sportunfall starb. Der Empfänger ist ein 47-jähriger Mann, der an einem gutartigen Myxom und Kardiomyopathie litt.

Die Mutter der Spenderin erzählte:

„Sehen Sie sie sich an [sie zeigt ein Foto]. Meine Tochter war der Inbegriff von Gesundheit. Sie hatte nicht ein Gramm Fett zuviel. Sie war Turnerin, und ihr Trainer konnte sie mit einer Hand über seinen Kopf heben. Sie fand das Leben so aufregend, dass sie die ganze Zeit wie ein Kätzchen herumhüpfte und sprang. Sie hatte allerdings ein paar Probleme mit dem Essen. Sie ließ manchmal einfach eine Mahlzeit aus und eine zeitlang nahm sie Abführmittel. Sie litt wohl ein bisschen unter Appetitlosigkeit. Wir ließen sie eine Therapie machen, aber sie

hatte wohl einfach nicht viel Interesse am Essen. Und sie kicherte so komisch, wenn sie verlegen war. Es klang wie ein kleiner Vogel.“

Der Empfänger erzählte:

„Ich fühle mich wie neu. Wie ein Teenager. Ich fühle mich fast ein bisschen überdreht. Ich weiß, dass es nur die Kraft des neuen Herzens ist, aber ich komme mir wirklich jünger vor, in jeder Hinsicht, nicht nur körperlich. Ich sehe die Welt mit anderen Augen. Ich bin wirklich jung im Herzen. Ich habe diesen nervtötenden Drang zu kichern, der meine Frau wahnsinnig macht. Und dann ist da noch das mit dem Essen. Ich

weiß nicht, was es ist. Ich habe Hunger, aber nach dem Essen ist mir übel, und ich habe das Gefühl, es würde mir helfen, wenn ich erbrechen könnte.“

Der Bruder des Empfängers berichtete:

„Gus ist ein Teenager. Daran gibt es keinen Zweifel. Er ist ein Jugendlicher, oder zumindest hält er sich für einen. Selbst wenn wir Bowling spielen gehen, brüllt er und springt herum wie ein Verrückter. Und er hat dieses komische Lachen. Er hört sich an wie ein Mädchen, und das sagen wir ihm auch. Aber es ist ihm egal. Sein Appetit kam nach der Operation nie zurück. Ihm ist sehr oft übel. Nach dem Thanksgiving Dinner ging er hoch und übergab sich. Wir fuhren ihn zur Notaufnahme, aber es hatte nichts mit seinem neuen Herz zu tun. Sie meinten, es wäre vielleicht eine Reaktion auf irgendetwas im Essen. Aller-

*„Ich habe klassische Musik immer verabscheut, jetzt liebe ich sie. Und ich weiß, dass es nicht an meinem neuen Herzen liegt, denn ein Schwarzer würde sich dafür nicht interessieren. Die Musik beruhigt mein Herz.“*

dings wurde niemandem sonst aus der Familie schlecht. Er wird darauf achten müssen. Sein Arzt macht sich Sorgen wegen seines Gewichts.“

## 7. Fall

Die Spenderin war ein 3-jähriges Mädchen, das im Swimmingpool ertrank. Der Empfänger ist ein 9-jähriger Junge, der an Myokarditis und einem Septumdefekt litt.

Die Mutter des Empfängers sagte:

„Er [der Empfänger] weiß nicht, wer seine Spenderin ist oder wie sie starb. Wir schon. Sie ertrank beim Freund ihrer Mutter. Ihre Mutter und der Freund gingen aus und überließen sie einem Babysitter, einem jungen Mädchen, das gerade telefonierte, als es passierte. Ihren Vater habe ich nie kennen gelernt, doch die Mutter erzählte mir, dass die Scheidung sehr unschön gewesen sei und dass er seine Tochter nie besucht habe. Sie sagte, sie müsse viel arbeiten und wünschte sich, sie hätte mehr Zeit mit ihr verbracht. Ich glaube, sie fühlt sich ziemlich schuldig deswegen ... wissen Sie, beide Eltern erkennen erst jetzt, wo es zu spät ist, was sie an ihrer Tochter hatten.“

Der Empfänger, der behauptete nicht zu wissen, wer der Spender ist, berichtete:

„Manchmal spreche ich mit ihr. Ich spüre sie in mir. Sie scheint sehr traurig zu sein. Sie hat große Angst. Sie sagt, sie wünscht sich, dass Eltern ihre Kinder nicht einfach beiseite schieben. Ich weiß nicht, warum sie das sagt.“

Die Mutter des Empfängers erzählte über den Empfänger:

„Also, was ich bemerkt habe ist, dass Jimmy jetzt Todesangst vor Wasser hat. Früher liebte er es. Wir wohnen an einem See, und er will nicht in den Garten gehen. Ständig verschließt er die Hintertür. Er sagt, er habe Angst vor dem Wasser und er wisse nicht warum. Er will nicht darüber reden.“

*„Also, was ich bemerkt habe ist, dass Jimmy jetzt Todesangst vor Wasser hat. Früher liebte er es. Wir wohnen an einem See, und er will nicht in den Garten gehen. Ständig verschließt er die Hintertür. Er sagt, er habe Angst vor dem Wasser und er wisse nicht warum.“*

## 8. Fall

Die Spenderin war eine 19-jährige Frau, die sich beim Tanzunterricht das Genick brach. Die Empfängerin ist eine 19-jährige Frau, die an Kardiomyopathie litt.

Die Mutter der Spenderin berichtete:

„Wir haben Angela [die Empfängerin] kennen gelernt, und sie ist unserer Tochter [Stacy] wie aus dem Gesicht geschnitten. Sie könnten beinahe Zwillinge sein. Sie sind beide kluge Mädchen, ich meine, meine Tochter war auch klug. Sie wollte Schauspielerin werden, aber wir glaubten, dass sie viel eher für einen akademischen Beruf geeignet sei. Ihr Vater ist Arzt, und er wollte unbedingt, dass sie das auch wird.“

Der Vater der Spenderin berichtete:

„Stacy war äußerst intelligent. Es ist so tragisch. Sie wäre eine hervorragende Ärztin geworden, aber sie wollte tanzen und singen. So ist sie auch gestorben. Sie stürzte im Unterricht. Wir haben oft freundschaftliche Diskussionen darüber geführt, wie enttäuscht ich sein würde, wenn sie nach Hollywood ginge statt nach Harvard. Ich hoffe, sie wusste, dass ich nur wollte, dass sie glücklich wird.“

Die Empfängerin berichtete:

„Ich betrachte sie als meine Schwester. Ich glaube, dass wir in einem früheren Leben Schwestern waren. Ich weiß nur, dass die Spenderin so alt wie ich war, aber das allein ist es nicht. Ich spreche mit ihr, nachts oder wenn ich traurig bin. Ich spüre ihre Antworten. Ich spüre es in meiner Brust. Ich lege meine linke Hand darauf und presse sie mit meiner rechten. Es ist, als könne ich Verbindung zu ihr aufnehmen. Manchmal wirkt sie traurig. Manchmal glaube ich, sie wollte Krankenschwester werden, aber dann wieder, dass sie an den Broadway wollte. Ich glaube, sie wollte lieber zum Broadway. Ich möchte Krankenschwester werden, aber ich könnte auch Ärztin werden. Ich hoffe, dass sie glücklich ist, denn sie wird immer mein Engel sein, die Schwester in meiner Brust.

Ich nehme meinen Engel überall hin mit.“

Die Mutter der Empfängerin erzählte:

„Manchmal hören wir, wie sie mit ihrem Herz redet. Es klingt ein bisschen wie ‚Liebes Tagebuch‘. Sie legt ihre Hand auf die Brust und spricht zu der Person, die sie für ihre Spenderin hält. Einmal sahen wir, wie sie ein Stethoskop an ihre Brust hielt, um ihr neues Herz zu hören. Ich glaube, dass sie das immer noch manchmal tut. Das andere ist, dass sie jetzt wirklich eine Ausbildung im medizinischen Bereich machen will. Früher wollte sie das nicht, aber ich denke, das lag vermutlich daran, dass sie nicht glaubte, dass sie überleben würde. Sie hat bereits ihre Fächer am College gewechselt.“

## 9. Fall

Der Spender war ein 3-jähriger Junge, der aus dem Fenster fiel. Der Empfänger ist ein 5-jähriger Junge, der an einem Septumdefekt und Kardiomyopathie litt.

Die Mutter des Spenders berichtete:

„Es war beklemmend. Als ich Daryl [den Empfänger] und seine Familie bei einem Treffen der Transplantationspatienten kennen lernte, brach ich in Tränen aus. Wir gingen zu dem Baum, wo man ein Andenken an den Spender überreicht. Ich weinte bereits. Mein Mann machte mich auf den Tisch aufmerksam, an dem wir gerade vorbeigingen. Daryl und seine Familie saßen dort. Ich wusste

es sofort. Daryl lächelte mich genau so an, wie Timmy [der Spender] es immer getan hatte. Wir sprachen stundenlang mit Daryls Eltern, und das tröstete uns. Irgendwie war es nach einiger Zeit gar nicht mehr merkwürdig. Als wir erfuhren, dass Daryl sich den Namen Timmy ausgedacht hatte und sein Alter richtig geraten hatte, mussten wir weinen. Aber es waren Tränen der Erleichterung, denn wir wussten, dass Timmys Geist lebt.“

Der Empfänger erzählte:

„Ich gab dem Jungen einen Namen. Er ist jünger als ich und ich nenne ihn Timmy. Er ist ein kleiner Junge. Er ist ein kleiner Bruder, etwa halb so alt wie ich. Er wurde schwer verletzt, als er stürzte. Er findet Power Rangers toll, glaube ich, so wie ich früher auch. Jetzt mag ich sie allerdings nicht mehr. Ich mag Tim Allen von Tool Time, also nenne ich ihn Tim. Ich frage mich auch, was mit meinem alten Herz passiert ist. Ich vermisse es irgendwie. Es hat nicht richtig funktioniert, aber eine zeitlang hat es für mich gesorgt.“

Der Vater des Empfängers erzählte:

„Daryl kannte weder Namen noch Alter seines Spenders. Wir haben es selbst erst vor kurzem erfahren. Wir wussten nur, dass der verstorbene Junge aus dem Fenster gefallen ist. Wir wussten bisher nicht einmal, wie alt er war. Daryl lag ungefähr richtig. Vielleicht hat er nur gut geraten oder so, aber es stimmte. Unheimlich ist allerdings, dass nicht nur das Alter und die ungefähre Vorstellung davon, wie er gestorben ist, stimmte, sondern auch der Name. Der Junge hieß eigentlich Thomas, aber seine Familie nannte ihn Tim.“

Die Mutter des Empfängers erzählte:

„Wissen Sie, was wirklich unheimlich ist? Timmy ist gestürzt, als er versuchte, an eine Power Rangers Figur heranzukommen, die auf einen Vorsprung unter dem Fenster gefallen war. Daryl rührt seine Power Rangers nicht mehr an ...“

## 10. Fall

Der Spender war ein 34-jähriger Polizist, der bei dem Versuch, einen Drogendealer festzunehmen, erschossen wurde. Der Empfänger ist ein 56-jähriger College Professor, der an Atherosclerose und der ischämischen Herzkrankheit litt.

Die Frau des Spenders berichtete:

„Als ich Ben [den Empfänger] und Casey [Bens Frau] kennen lernte, brach ich fast zusammen. Es war ein seltsames Gefühl, den Mann zu sehen, in dessen Brust das Herz meines Mannes schlägt. Ich hatte fast das Gefühl, Carl [den Spender] in Bens Augen zu sehen. Als ich fragte, wie es ihm ging, habe ich eigentlich versucht, Carl zu fragen, wie es ihm geht. Ich wollte das nicht sagen, aber ich

hätte am liebsten Bens Brust berührt und zu Carls Herz gesprochen.

Was mich wirklich beschäftigt ist allerdings, dass Casey mir spontan erzählte, dass die einzige wirkliche Nebenwirkung von Bens Operation Lichtblitze vor seinem Gesicht seien. Genau so ist Carl gestorben. Der Mistkerl hat ihm mitten ins Gesicht geschossen. Das Letzte, was er gesehen hat, muss ein schrecklicher Lichtblitz gewesen sein. Sie haben den Typ nie geschnappt, aber sie glauben zu wissen, wer es ist. Ich habe ein Phantombild gesehen. Der Typ hat lange Haare, tief liegende Augen, einen Bart und blickt vollkommen friedlich drein. Er sieht irgendwie aus wie eine Darstellung von Jesus.“

Der Empfänger erzählte:

„Wenn Sie versprechen, meinen Namen nicht zu erwähnen, dann erzähle ich Ihnen, was ich meinen Ärzten nicht erzählt habe. Das weiß nur meine Frau. Ich wusste nur, dass mein Spender ein 34-jähriger, sehr gesunder Mann war. Ein paar Wochen nach der Operation, fing ich an, Träume zu haben. Ich sehe einen Lichtblitz vor meinem Gesicht und es wird sehr, sehr heiß. Es brennt richtig. Kurz vorher sehe ich das Gesicht von Jesus. Ich habe immer wieder diese Träume, auch tags: Jesus und dann ein Blitz. Das ist das einzige, das sich verändert hat, abgesehen davon, dass ich mich zum ersten Mal im Leben richtig gut fühle.“

Die Frau des Empfängers erzählte:

„Ich bin sehr, sehr froh, dass sie ihn nach seiner Transplantation gefragt haben. Er ist viel besorgter wegen dieser Lichtblitze, als er zugibt. Er sagt, er sieht Jesus und danach einen hellen Blitz. Er erzählte den Ärzten das mit den Blitzen, aber nicht von Jesus. Sie sagen, das können die Nebenwirkungen der Medikamente sein, aber wir hoffen wirklich, dass das aufhört.“

## Erörterung

Die hier vorgestellten Fälle sind repräsentativ für 74 Transplantationspatienten, von denen 23 ein neues Herz erhielten und die Pearsall innerhalb der letzten zehn Jahre kennen lernte.<sup>10</sup>

Da die Fälle nicht systematisch dokumentiert wurden, kann man auf ihrer Grundlage den Prozentsatz der Patienten nicht genau benennen, die verschiedene Formen der Persönlichkeitsveränderung durchlebten, und die Anzahl der Veränderungen, die im Zusammenhang mit der Persönlichkeit des Organspenders standen. Der vorliegende Bericht liefert lediglich die theoretische und empirische Rechtfertigung für eine systematische Studie.

Bisher waren Transplantationspatienten zumeist sehr zurückhaltend damit, derartige Erfahrungen ihren Ärzten (und häufig sogar auch ihrer Familie und ihren Freunden) mitzuteilen. Zudem reduzierte die vorherr-

*„Timmy ist gestürzt, als er versuchte, an eine Power Rangers Figur heranzukommen, die auf einen Vorsprung unter dem Fenster gefallen war. Daryl rührt seine Power Rangers nicht mehr an ...“*

schende Überzeugung, dass Erinnerungen in erster Linie im Nervensystem (und in zweiter Linie im Immunsystem) gespeichert werden, die Wahrscheinlichkeit, dass Transplantationspatienten überhaupt für die in den Zellen des transplantierten Organs befindlichen Erinnerungen empfänglich waren. Die gleiche Überzeugung reduzierte auch die Wahrscheinlichkeit, dass Familienmitglieder und Freunde ebenso wie Ärzte und anderes medizinisches Personal den Berichten von Transplantationspatienten über solche Erinnerungen aufgeschlossen begegnen würden. Daher ist es nicht möglich, den tatsächlichen Anteil an Persönlichkeitsveränderungen zu benennen. Es sieht so aus, als sei in diesem Fall der Mangel an Informationen eher die Regel als die Ausnahme.

Der 4. Fall veranschaulicht das Problem deutlich. Der 47-jährige Gießereiarbeiter, der das Herz eines 17-jährigen schwarzen Schülers erhielt, ging ganz selbstverständlich davon aus, dass der schwarze Jugendliche Rapmusik mochte. Daher kam er nicht auf die Idee, dass seine plötzliche Vorliebe für klassische Musik von seinem Organspender herrühren könnte. Dieser liebte jedoch klassische Musik, was der Empfänger nicht wusste, und starb „die Arme um den Geigenkasten geschlungen“ auf dem Weg zum Musikunterricht.

Nach dem Abschluss ihrer Untersuchung sprachen Schwartz und Russek mit einem Patienten von Dr. Copeland, der ein neues Herz bekommen hatte und daraufhin eine Reihe von Veränderungen der Persönlichkeit durchlebte. Er erhielt das Herz einer Frau, und unter den vielen Veränderungen ist auch eine Vorliebe für die Farbe Rosa (eine Farbe, die er vorher nicht mochte) sowie für Parfüm (was er vor der Operation überhaupt nicht ausstehen konnte und was seine Frau nicht benutzen durfte). Im Augenblick verwendet er selbst bei der Körperpflege weibliche Düfte.

Seine Töchter hänseln ihn und er fürchtet sich davor, diese Erfahrungen seinen Ärzten mitzuteilen. Er sprach mit Schwartz und Russek darüber, weil er wusste, dass sie diesen Veränderungen aufgeschlossen begegnen und ihm helfen würden herauszufinden, ob sie etwas mit der Spenderin zu tun haben (im Augenblick wird versucht, mit der Familie der Spenderin Kontakt aufzunehmen). Sein Fall ist besonders interessant, weil der Mann zweimal für tot erklärt und wieder belebt wurde, bevor er das neue Herz erhielt. Diese Erfahrung, so berichten er und seine Frau, veränderte ihn und machte ihn aufgeschlossener.

Organempfänger unterscheiden sich, sowohl was die Empfänglichkeit für die in den Zellen gespeicherten Informationen angeht, als auch in Bezug auf die Deutlichkeit, mit der sie Ver-

änderungen empfinden und darüber berichten können. Eine der Personen, die diesen Forschungsbericht Korrektur gelesen hat, fragte anschließend: „Haben Organempfänger irgendeine Kontrolle über diese Dinge? Wenn alle Patienten dafür offen wären, würden sie auch alle etwas spüren?“ Dies ist eine wichtige Frage, der in zukünftigen Studien nachgegangen werden kann. Theoretisch müssten mehr Personen in der Lage sein, Informationen zu empfangen, wenn sie dazu ermutigt würden, sich dafür zu öffnen. Als Forschungsmethode könnte hierbei auch Hypnose angewendet werden.

Die hier vorgestellten Fälle sind insofern ungewöhnlich (aber nicht einzigartig), als von den Organempfängern deutliche Veränderungen wahrgenommen wurden, die dann von Familienmitgliedern und Freunden des Patienten bestätigt wurden. Zudem steuerten in jedem Fall Familie oder Freunde des Spenders Informationen über diesen bei. Jedes Mal fanden die Persönlichkeitsveränderungen statt, bevor der Organempfänger Kontakt mit der Familie oder Freunden des Spenders hatte.

Die hier vorgestellten Patienten sind nicht in psychiatrischer Behandlung. Sie leiden nicht an Depressionen oder Angstzuständen, obwohl sich einige besorgt über ihre Erfahrungen zeigten. Der 10. Fall macht das deutlich. Ein 56-jähriger Professor hatte Träume, in denen er nicht nur weiße Blitze, sondern auch „das Gesicht von Jesus“ sah. Aus Angst, dies könne eine Halluzination sein und diagnostische Bedeutung haben, erzählte er seinen Ärzten nichts davon (obwohl er von den Blitzen berichtete). Der Spender war ein 34-jähriger Polizist, der bei dem Versuch, einen Dealer festzunehmen, durch einen Schuss ins Gesicht getötet wurde.

Wie seine Frau berichtete, wurde der „Typ nie geschnappt, aber sie glauben zu wissen, wer es ist. Ich habe ein Phantombild gesehen. Der Mann hat lange Haare, tief liegende Augen, einen Bart und blickt vollkommen friedlich drein. Er sieht irgendwie aus wie eine Darstellung von Jesus.“

Können solche Berichte als statistische Zufälle abgetan werden? Die Namensgleichheiten, über die in den Fällen 1,8 und 9 berichtet wird, könnten möglicherweise als Zufälle erklärt werden. Im 9. Fall, zum Beispiel, kann die Wahl des Namens Tim (für den unbekanntem Spender) mit der persönlichen Vorliebe des Jungen erklärt werden.

Der Organempfänger erzählte: „Ich mag Tim Allen von Tool Time, also nenne ich ihn Tim.“ Allerdings ist es schwierig, auch die folgende Bemerkung des Organempfängers mit Zufall zu erklären: „Er [der Spender] findet Power Rangers toll, glaube ich, so wie ich früher auch. Jetzt mag ich sie allerdings nicht mehr.“

*„Was mich wirklich beschäftigt ist allerdings, dass Casey mir spontan erzählte, dass die einzige wirkliche Nebenwirkung von Bens Operation Lichtblitze vor seinem Gesicht seien. Genau so ist Carl gestorben. Der Mistkerl hat ihm mitten ins Gesicht geschossen. Das Letzte, was er gesehen hat, muss ein schrecklicher Lichtblitz gewesen sein.“*

Der Spender starb angeblich, „als er versuchte, an eine Power Rangers Figur heranzukommen, die auf einen Vorsprung unter dem Fenster gefallen war“. Die Tatsachen in diesen 10 Fällen sind offensichtlich zu zufällig um Zufall zu sein (die Zufallshypothese in der Statistik).

Es sind weitere Studien nötig, um das Phänomen der Spender-Empfänger-Übereinstimmung systematisch zu untersuchen. An der Universität von Arizona wird im Augenblick eine Studie mit 300 Transplantationspatienten durchgeführt. Um die Häufigkeit dieser Übereinstimmungen festzustellen, werden teilstrukturierte Interviews durchgeführt und systematische Fragen gestellt.

Außerdem wird eine kleinere Gruppe von Patienten physiologisch überwacht, um biophysische Daten in Bezug auf die Herz-Hirn-Übereinstimmung zu erfassen.<sup>11</sup>

Die Studie überprüft die Hypothesen der Theorie dynamischer Energiesysteme am menschlichen Herz. Unter dem Namen „Energiekardiologie“ lautet die zentrale Hypothese, dass Informationen und Energie in Form von elektromagnetischen Wellen zwischen Herz und Hirn hin- und herfließen, und dass das Gehirn auf diesem Weg Informationen von einem Spenderherz empfangen kann.<sup>12</sup> Es gibt weiter plausible Erklärungsmodelle für die Kommunikation mittels Energie, die in weiteren Studien überprüft werden sollten.<sup>13</sup>

Pearsall stellte zusätzlich fest, dass auch die Empfänger anderer Organe wie Nieren oder Leber Veränderungen in der Wahrnehmung von Gerüchen, bei Vorlieben für bestimmte Speisen und auf emotionaler Ebene bemerkten. Diese waren jedoch vorübergehend und können im Zusammenhang mit Medikamenten und anderen Begleiterscheinungen der Transplantation gestanden haben.<sup>10</sup>

Die Beobachtungen bei Herztransplantationen waren offensichtlich dauerhafter und konnten eher mit dem Leben des Spenders in Verbindung gebracht werden. Sollten sich diese Untersuchungsergebnisse in zukünftigen Studien bestätigen, könnte dies von weitreichender Bedeutung für die allgemeine Physiologie und die klinische Medizin sein.

Pearsall begann, der Möglichkeit eines zellularen Gedächtnisses aufgeschlossener zu begegnen, nachdem er selbst 1987 eine Knochenmarktransplantation erhielt. Zudem schätzte er aufgrund seiner hawaiischen Wurzeln das Herz schon immer als ein „denkendes, fühlendes, kommunizierendes und spirituelles Organ“.<sup>10</sup>

Schwartz und Russek begannen zunächst, sich mit dem Thema zu beschäftigen, nachdem Schwartz in den frühen 80er Jahren als Professor für Psychologie und Psychiatrie an der Yale Universität die Theorie eines organischen Gedächtnisses entwickelt hatte.<sup>5,6,7</sup> Nachdem in den 90er Jahren die Theorie dynamischer Energiesysteme entwickelt wurde, begannen Schwartz und Russek, ihre Untersuchungen am menschlichen Herzen auf der Grundlage dieser Theorie durchzuführen.<sup>12,14</sup>

Organgedächtnis ist jedoch nur ein Erklärungsmodell. Andere Mechanismen (wie etwa das Mikrotubulusgedächtnis, bei dem ebenfalls Prozesse des Organgedächtnisses eine Rolle spielen können) sollten auch in Erwägung gezogen werden.<sup>15</sup>

Sollten zukünftige Studien mit Transplantationspatienten Beweise für das Vorhandensein eines Zellgedächtnisses erbringen, so sind die Konsequenzen für Theorie, Medizin und Ethik enorm.<sup>16</sup>

Der Bericht über die vorliegenden Beobachtungen wurde in der Hoffnung geschrieben, dass er zu weiterer Forschung anregt, um die Hypothese gewissenhaft zu überprüfen.

*Sollten sich diese Untersuchungsergebnisse in zukünftigen Studien bestätigen, könnte dies von weitreichender Bedeutung für die allgemeine Physiologie und die klinische Medizin sein.*

## Danksagung der Autoren

Wir möchten den Familien der Spender, den Empfängern und ihren Familien dafür danken, dass sie so mutig ihre Geschichten erzählt haben und so freundlich waren, uns deren Veröffentlichung zu gestatten.

Die 10 hier vorgestellten Transplantationsfälle stammen aus einer Untersuchung mit 74 Patienten (23 davon mit einer Herztransplantation), die alle in verschiedenem Maß Veränderungen an sich feststellten, die mit der Persönlichkeit des Spenders in Zusammenhang stand. Wir danken allen, die dieses Manuskript Korrektur gelesen haben, für das konstruktive Feedback. Wir widmen diesen Beitrag den Organspendern und unseren Vätern, Frank Pearsall, Howard Schwartz und Dr. Henry I. Russek.

## Endnoten

- 1 Lunde DT, „Psychiatric complications of heart transplants“ in Am J Psychiatry, 1967; 124:1190-1195
- 2 Kuhn WF et al., „Psychopathologie in heart transplant candidates“ in J Heart Transplants, 1988; 7:223-226
- 3 Mai FM, „Graft and donor denial in heart transplant recipients“ in Am J Psychiatry, 1986; 143:1159-1161
- 4 Miller JG, Living Systems, New York: McGraw Hill, 1978
- 5 Schwartz GE und Russek LG, „Dynamical energy systems and modern physics: Fostering the science and spirit of complementary and alternative medicine“ in Alter Therapies Health Med, 1997; 3(3):46-56
- 6 Schwartz GE und Russek LG, „Do all dynamical systems have memory? Implications of the systemic memory hypothesis for science and society“ in KH Pribram (Hrsg.), Brain and Values: Is a Biological Science of Values Possible?, Hillsdale, NY: Lawrence Erlbaum Associates, 1998
- 7 Schwartz GE und Russek LG, „The origin of holism and memory in nature: The systemic memory hypothesis“ in Frontier Perspectives, 1998; 7(2):23-30

- <sup>8</sup> Schwartz GE und Russek LGS, „The plausibility of homeopathy: The systemic memory mechanism“ in Integrative Med, 1998; 1(2):53-60
- <sup>9</sup> Sylvia C. und Novak W., A Change of Heart, New York, NY: Little, Brown, 1997
- <sup>10</sup> Pearsall P, The Heart's Code, New York, NY: Broadway Books, 1998
- <sup>11</sup> Song LZ, Schwartz GE und Russek LG, „Heart-focused attention and heart-brain synchronization: Energetic and physiological mechanisms“ in Alter Therapies Health Med, 1998; 4(5):44-63
- <sup>12</sup> Russek LG und Schwartz GE, „Energy cardiology: A dynamical energy systems approach for integrating conventional and alternative medicine. Advances“ J Mind-Body Health, 1996; 12(4):4-24
- <sup>13</sup> Tiller WA, Science and Human Transformation: Subtle Energies, Intentionality and Consciousness, Walnut Creek, CA: Pavior, 1997
- <sup>14</sup> Russek LG und Schwartz GE, „Interpersonal heart-brain registration and the perception of parental love: A 42-year follow-up of the Harvard Mastery of Stress study“ in Subtle Energies, 1994; 5(3):195-208
- <sup>15</sup> Hameroff SR und Penrose R, „Orchestrated reduction of quantum coherence in brain microtubules: A model for consciousness“ in SR Hameroff, AW Kaszniak und AC Scott (Hrsg.), Towards a Science of Consciousness, Cambridge MA: The MIT Press, 1996
- <sup>16</sup> Schwartz GER und Russek LGS, The Living Energy Universe, Charlottesville, VA: Hampton Roads Publishing, 1999

## Zu den Autoren

Dr. Paul Pearsall ist Professor in der Abteilung für Krankenpflege der Universität von Hawaii. Er ist Verfasser von über 200 wissenschaftlichen Artikeln und 15 internationalen Bestsellern, unter anderem The Heart's Code (Broadway Books, 1998)

Dr. Gary E. Schwartz ist Professor für Psychologie, Chirurgie, Medizin, Neurologie und Psychiatrie an der Universität von Arizona. Zudem ist er Rektor des Zentrums für Grenzmedizin am Institut für Biofeld-Forschung sowie des Instituts zur Erforschung menschlicher Energiesysteme, beide ebenfalls an der Universität von Arizona. Zusammen mit Linda Russek hat er das Buch „The Living Energy Universe“ (Hampton Roads Publishing, 1999) und mit William L. Simon die Bücher „The Afterlife Experiments“ (Pocket Books, 2002) und „The G.O.D. Experiments“ (Atria Books, 2006) veröffentlicht.

Dr. Linda G. Russek ist Professorin für Medizin an der Universität von Arizona und Leiterin des Instituts für Herzforschung der Stiftung für Herzforschung in Tucson, Arizona.

Sie hat an über 40 wissenschaftlichen Texten mitgewirkt und zusammen mit Dr. Gary Schwartz das Buch „The Living Energy Universe“ (siehe oben) verfasst.

Anzeige

# OSIRIS



## OSIRIS – Buchversand

DER Spezialbuchversand für:

*Geheimtechnologien • Geheimgesellschaften • Alternative  
Medizin • Ufos • Verschwörungen • Spirituelles •  
und und und ...*

**Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[www.osirisbuch.de](http://www.osirisbuch.de)**

***Wir haben ständig mehrere hundert Titel vorrätig.***

Eine aktuelle Bücherliste erhalten Sie bei:

**Osiris-Buchversand • Alte Passauer Str. 28 • D-94513 Schönberg  
Tel. 08554/844 • Fax 08554/942894**

# buchversand

# DIE BLUTIGE GESCHICHTE DES BUDDHISMUS

*Im Gegensatz zu der im Westen überwiegenden Vorstellung, der tibetische Buddhismus sei eine friedliebende Religion, ist seine Geschichte geprägt von Unterdrückung und Blutvergießen, vergleichbar mit der Geschichte der Besetzung Tibets durch die Chinesen.*

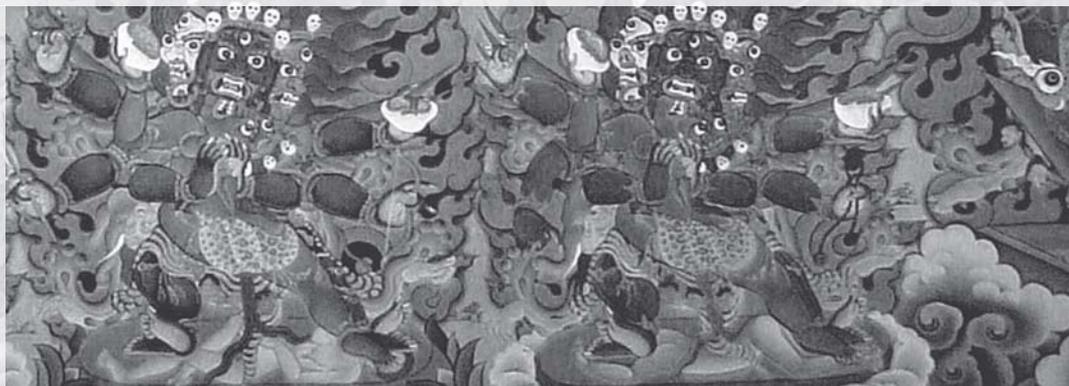
## **Der Machtkampf zwischen der neuen Religion des Buddhismus und den ursprünglichen vorbuddhistischen Lehren**

Die Vorstellung, dass im Namen des Buddhismus Verschwörungen, politische Intrigen, Morde an Müttern, Brüdern und Kindern, Thronfolgerivalitäten unter Geschwistern, Hexenverfolgung, Inquisition, Massenfolterung und Genozid begangen wurden, dürfte viele westliche Menschen schockieren. Auch mich hat es schockiert zu erkennen, dass die politische Geschichte Tibets in dieser Hinsicht der jeder anderen Nation gleicht. Ich wollte an das Bild glauben, das überall in der buddhistischen Literatur verbreitet wird. Ich wollte der offiziellen buddhistischen Version vertrauen, die besagt, dass der Buddhismus sich in Tibet allein durch ideologische Überzeugungsarbeit und Debatten als Theokratie etablierte. Ich wollte daran glauben, dass Shakyamuni Buddha im Jahr nach seiner Erleuchtung (etwa 460 vor Chr.) mit dem König von Shambhalla, Dawa Sangpo, einem Anhänger des Gottes Shiva, der auch unter dem Namen Sucandra bekannt war, öffentlich über die Bedeutung des Kalachakra Tantra diskutierte. Überzeugt von Buddhas inspirierenden Darlegungen gaben der König und seine Untertanen und schließlich ganz Tibet daraufhin ihren vormaligen kriegerischen Lebenswandel auf und begannen, Meditation und Barmherzigkeit zu praktizieren.<sup>1,2</sup>

Diese offizielle Version führte zu der verbreiteten Überzeugung, dass der Buddhismus sich in Tibet etablierte, indem er Herz und Verstand eines wilden, kriegsmüden, ungebildeten Volkes, das keine eigene Religion besaß, mit friedlichen Mitteln eroberte. Das entspricht schlicht und einfach nicht der historischen Wahrheit. Die Machtergreifung des Buddhismus ist mit ebensoviel Blutvergießen verbunden wie die der katholischen Kirche. Das Kalachakra hatte mit der Einführung des Buddhismus in Tibet nichts zu tun. Geschichtlich belegt ist, dass ein brahmanischer Junge, Tsi-lu-pa, in Indien im Jahr 966 nach Chr. das Kalachakra als eine hinduistische Lehre verbreitete. Dieser unbekehrte brahmanische Junge vermittelte sein chronologisches Lehrgebäude dem indischen Buddhisten Na-ro-pa, der es schließlich im Jahr 1026 nach Tibet brachte.<sup>3</sup> Das bedeutet, dass das Kalachakra Tantra erst 1486

Autor: Rev. Dr S. D'Montford  
Exzerpt aus ihrem Buch „Unveiling Tibetan Buddhist Propaganda and Atrocities. A Way For Progress In The Tibet/China Conflict“.

Email: [shambhalla@yahoo.co.uk](mailto:shambhalla@yahoo.co.uk)



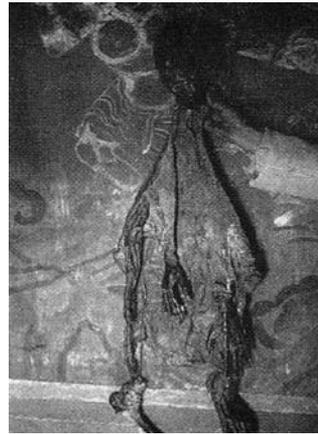
Jahre nach dem Zeitpunkt in Tibet eingeführt wurde, der in der oben zitierten offiziellen buddhistischen Propagandageschichte genannt wird. Tatsache ist auch, dass der Buddhismus erst vor 400 Jahren offizielle Staatsreligion in Tibet wurde. Das ist, verglichen mit anderen Staaten, kein sehr langer Zeitraum. Der Buddhismus ist erst genauso lange Staatsreligion wie die englische Church of England. Wenn schon dieser Teil der offiziellen buddhistischen Geschichtsfassung nicht korrekt ist, sollten wir im Westen dann weiterhin die übrigen sentimental Darstellungen fraglos akzeptieren, ohne dass überzeugende Beweise vorliegen?

## Berichte aus erster Hand

Zum ersten Mal begann ich, die offizielle buddhistische Fassung in Frage zu stellen, nach dem ich Kushog getroffen hatte, eine sehr alte tibetanische Frau. Sie war eine tibetanische Schamanin aus der Kham Provinz, der man die Bürgerrechte entzogen hatte. Sie hatte vor etwa 60 Jahren vor buddhistischer Verfolgung aus Tibet fliehen müssen, noch vor der chinesischen Besetzung. Sie floh zunächst nach Kaschmir und schließlich nach Australien. Sie erzählte mir Geschichten davon, wie Vertreter der Urreligion, die sie gelegentlich Dong-ba nannte, zuhauf eingekerkert wurden, wie sie von den buddhistischen Mönchen bei lebendigem Leib gehäutet und wie ihre Häute in den Straßen von Lhasa zum Trocknen aufgehängt worden seien. Die einheimischen Schamanen dort waren nicht so, wie wir sie uns aus westlicher Sicht vorstellen. Kushog berichtete von einer Zeit, als sie die Gelehrten waren. Sie unterrichteten die Kinder wohlhabender Familien. Sie waren Mathematiker, Schriftgelehrte, Wissenschaftler, Astronomen, Geschichtsschreiber, Geschichtsforscher, Orakel, Priester, Psychiater und Heiler, deren Aufgabe es war, das natürliche Gleichgewicht im Rad des Lebens und in der Zeit wiederherzustellen, wann immer etwas ins Ungleichgewicht geriet (abweichend vom Kalacha-



*Menschenhäute aus tibetanischen Klöstern in einem chinesischen Museum*



*400 Jahre alte Haut eines kleinen Menschen, vermutlich eines Kindes. Sie stammt aus der Zeit des ersten Anti-Schamanen Edikts und hängt im Tantra-Raum eines bhutanischen Klosters an der Straße zwischen Mendingang und Tongsa zusammen mit anderen menschlichen und tierischen Körperteilen an einer Wand voller Trophäen. Fotografiert von Reinhold Messner.*

kra, das eine bedeutende indische Glaubensrichtung ist). Außerdem wurden sie als Berater in Rechtsfragen herangezogen, in der Landwirtschaft, der Architektur und der Lehre, die wir im Westen Feng Shui nennen. Oft standen sie unter dem Schutz eines lokalen Amtsträgers.

Je besser der Schamane war, desto höher war der Rang des Beamten, dem er diente, doch auch normale Bürger konnten seine Dienste gegen eine entsprechende Gebühr in Anspruch nehmen. Kushog erklärte, dass ein Buddhist ebenso wie ein Schamane für seine Dienste Geld genommen habe, allerdings viel mehr, da er nicht nur sich selbst, sondern das ganze Kloster habe mitversorgen müssen. Mit einem Buddhisten sei manches auch viel umständlicher gewesen. So habe etwa ein Paar, das heiraten wollte, dem Kloster des Lamas, der die Trauung durchführen sollte, eine Gebühr zahlen müssen. Während der mehrtägigen Hochzeitsfeierlichkeiten habe das Brautpaar dann nicht nur dem Lama seine Ehrerbietung erwiesen, sondern ihn und alle Bewohner des Klosters auch beherbergen und verköstigen müssen. Das sei natürlich für jede junge Familie eine große Belastung gewesen, und so war es zumeist günstiger, die Trauung von einem Schamanen durchführen zu lassen. Schamanen wurden auch bevorzugt, wenn das Paar eine traditionelle tibetische Hochzeit habe wollte oder eine, die mit ihren besonderen Kräften die Hausgeister beschwichtigen sollte. Kushog behauptete, dass die Schamanen als wirtschaftliche Konkurrenz angesehen worden seien, weshalb die Buddhisten das Gerücht verbreiteten, sie seien böse und würden von Dämonen unterstützt. Schließlich habe sich so viel Furcht breit gemacht, dass die Buddhisten sich zu einem grauenvollen Genozid berechtigt sahen, obwohl die Schamanen eigentlich überall als gutmütige Menschen galten und die Bevölkerung sie respektierte. Kushog erklärte weiter, dass diese Massenverfolgung einheimischer Schamanen seit dem sechsten Jahrhundert bereits mehrfach geschehen sei. Daher hätten viele Schamanen sich vorsichtshalber zum Schein dem Buddhismus zugewandt, um der Verfolgung zu entgehen. Andere seien davon überzeugt gewesen, dass diese neu heraufbeschworene Angst ihnen einen gewissen Schutz biete, und sie seien dazu übergegangen, die Rolle des mächtigen Zauberers zu spielen, den man besser in Ruhe lässt. Das habe jedoch nicht gereicht, um ihnen ein friedliches Leben zu ermöglichen.

## Intoleranz und Verbannung in früheren Zeiten

Im Widerspruch zur Lehre der Toleranz, der Liebe und des Verständnisses, erließ der mongolische Khan 1577 auf Drängen der Buddhisten das erste Anti-Schamanenedikt. Damit nahmen die Gräueltaten an den Schamanen ihren Anfang. Es gibt mehr schriftliche Zeugnisse über die Schamanenverfolgung in der Mongolei als über die in Tibet. Da jedoch der dritte Dalai Lama der Lehrer des Altan Khan war und dieses Edikt befürwortete, gibt es wenig Zweifel, dass auch in Tibet Verfolgungen stattfanden.

Im Zusammenhang mit dem Kalachakra Tantra gibt es eine Geschichte, die an Kushogs Bericht von ihrer Flucht aus Tibet erinnert. Der erste Kalki König, Manjushri, lehrte das Kalachakra Tantra im gerade zum Buddhismus konvertierten Shambhala. (Dieses Shambhala dürfte ein anderer Ort sein als das ältere Shambhalla, von dem in den hinduistischen Vedas und in anderen vorbuddhistischen Schriften die Rede ist).

35 Millionen Rishis (Mystiker/Seher/Magier), angeführt von dem Weisen Suryaratha, protestierten dagegen. Die Rishi verehrten allein die Sonne, genau wie Pythagoras' Gefährte, der hohe Schamane Abaris, der den Schriften von Porphyrios und Iamblichos zufolge das Land genau zu dem Zeitpunkt verließ, als das hier beschriebene Ereignis vermutlich stattfand. Der König Manjushri verlangte von den Rishi, die Lehren des Kalachakra Tantra anzunehmen, und zwar mit den folgenden Worten. „...wenn ihr auf diesem Weg gehen wollt, dann bleibt hier, wenn aber nicht, dann geht woanders hin ...“<sup>4</sup> Die Rishi antworteten: „...wir alle wollen dem ‚Sonnenwagen‘ die Treue halten, wir wollen nicht unsere Religion aufgeben und einer anderen beitreten.“<sup>5</sup>

Sie zogen also die Verbannung aus Shambhala dem Übertritt zum Buddhismus vor. Diese Geschichte verweist wahrscheinlich auf den tatsächlichen Konflikt zwischen der einheimischen Religion der Schamanen im Himalaja und der neuen buddhistischen Schule. Die Tatsache, dass sie darauf hinweisen, dass sie „dem Sonnenwagen die Treue halten wollen“, besagt, dass es fundamentale Unterschiede zwischen diesen beiden zeitgleichen Glaubensrichtungen gab und dass das neue Kalachakra nicht die alte Lehre war, die die einheimischen Weisen lehrten.

## Ermordung von Kindern, Schwarze Magie, Verfluchungen und Kannibalismus im Buddhismus

Es gibt im Buddhismus die Auffassung, dass es eine ruhmreiche Tat sei, die Welt von Menschen zu

befreien, die in der Zukunft Schreckliches tun werden. Padmasambhava, der Gründer des tibetischen Buddhismus, ging hier mit gutem Beispiel voran, indem er als Kind einen anderen Jungen tötete, dessen zukünftige Gräueltaten er voraussah. Diese Gräueltaten bestehen den Lamas zufolge aus nicht-buddhistischen schamanischen Handlungen (also vom Buddhismus nicht abgesegnetem Schamanismus) und aus nicht-buddhistischer Hexerei. Wenn ich mit westlichen Lamas über diese schreckliche Auffassung spreche, in einem Land, das sich der Erleuchtung verschrieben hat, dann bekomme ich von diesen vorgeblich mitfühlenden und ehrwürdigen Lehrern immer

die gleiche Standardantwort: „Aber die Schamanen und Bon-po waren böse und verdienten es.“ Als ich diese Worte zum ersten Mal hörte, war ich schockiert, denn ich hatte bis dahin geglaubt, dass es für Buddhisten nichts Böses gibt, nur Unerleuchtetes.

In nicht religiösen Dokumenten gibt es Berichte, die besagen, dass die buddhistische tibetanische Regierung noch 1912 Menschen bei lebendigem Leib hat häuten lassen.<sup>6</sup> Zudem sind im Pekinger Kulturpalast der Nationen, in der Abteilung für soziale und historische Zeugnisse aus Tibet, einige mittlerweile berühmte Briefe zu sehen, zusammen mit amputierten Gliedmaßen, menschlicher Haut und Folterwerkzeugen. Ein Brief in der Ausstellung erregte besondere Aufmerksamkeit. Er lautet:

„Rab Ge: Hier soll eine buddhistische Zeremonie abgehalten werden. Wir brauchen Fleisch, Herzen und Blut von verschiedenen Tieren, vier Menschenköpfe, Gedärme, reines Blut, trübes Blut, Erde aus Ruinen, das Menstruationsblut einer Witwe, das Blut eines Aussätzigen, Wasser aus einer unterirdischen Quelle, Erde, die in einem Sturm aufgewirbelt wurde, Brombeerranken, die gen Norden gewachsen sind, Exkreme von Hunden und Menschen und die Stiefel eines Schlachters. Das alles sollte am 27. nach Tsechykhang geschickt werden. Tsechykhang, am 19.“

Die Authentizität des Schreibens ist unstrittig. Die Buddhisten behaupten, dass all diese Dinge frischen Leichnamen entnommen worden seien. In letzter Zeit sind jedoch weitere Briefe bekannt geworden, in denen nach großen Stückzahlen menschlicher Körperteile für ausgedehnte Rituale verlangt wird. Es ist schwer vorstellbar, dass große Mengen menschlicher Körperteile ganz schnell und einfach so aus frisch Verstorbenen entnommen werden konnten, die alle zufällig zur selben Zeit eines natürlichen Todes starben.

Kushogs Vorwürfe werden auch durch Passagen aus dem Hevajra Tantra bekräftigt:

„Nachdem man seine Absicht dem Guru und anderen gebildeten Persönlichkeiten mitgeteilt hat, ... sollte man die rituelle Tötung eines Ungläubigen, der den Lehren

*Im Widerspruch zur  
Lehre der Toleranz,  
der Liebe und des Ver-  
ständnisses, erließ  
der mongolische Khan  
1577 auf Drängen der  
Buddhisten das erste  
Anti-Schamanenedikt.  
Damit nahmen die  
Gräueltaten an den  
Schamanen ihren  
Anfang.*

Buddhas nicht folgt, und derer, die die Gurus und Buddhas verunglimpfen, mit Mitgefühl vollziehen. Man sollte einen solchen Menschen eliminieren, in dem man ihn auf den Kopf gestellt visualisiert, zitternd, Blut erbrechend und mit wirrem Haar. Dann sollte man sich vorstellen, wie eine glühende Nadel in seinen Rücken eindringt. Danach wird er auf der Stelle getötet, indem man in seinem Herzen den Samen der Silbe für das Element Feuer visualisiert.“<sup>7</sup>

Das Guhyasamaja Tantra lehrt auch, wie man Gegnern des Buddhismus tödliche Wunden beibringt. „Man zeichnet mit Kreide, Kohle oder etwas Ähnlichem einen Mann oder eine Frau. Dann projiziert man eine Axt in die Hand und visualisiert, wie die Kehle gespalten wird.“<sup>8</sup> Wenn der Feind einmal auf diese Weise verhext ist, kann er vergiftet, versklavt oder paralytisiert werden.

Ähnliches findet man auch im Kalachakra Tantra, wo Anhänger aufgefordert werden, jene zu ermorden, die gegen die buddhistischen Lehren verstoßen haben. Der Text verlangt allerdings, dass dies erbarmungsvoll getan werde.<sup>9</sup>

Sind diese Aufrufe zum Mord in den Tantras motiviert von Mitleid und als transformatorischer Versuch zu werten, oder entspringen sie dem Wunsch, die Konkurrenz auszuschalten, wie die Exilantin Kushog behauptet? Es gibt noch einen weiteren Aspekt. Im Guhyasamaja Tantra ist es möglich, dass der Tantra-Priester nach der Vernichtung eines anderen magischen Wesens dessen Kräfte absorbiert und so schließlich zu einem Halbgott wird. Teile des gegnerischen Körpers als rituelle Gegenstände zu benutzen oder sein Fleisch zu essen, soll diesen Effekt noch verstärken. „Danach sollen aus seinem Fleisch Pillen gemacht werden, deren Verzehr einem unter anderem die Siddhis (Mächte/psychischen Fähigkeiten) des ‚Himmelslaufens‘ schenkt. Solche Pillen sind tatsächlich heute noch im Umlauf. Herzblut ist besonders begehrt, und der Schädel des Getöteten ... besitzt ebenfalls magische Kräfte.“<sup>10</sup>

„Der Hain der Freuden“ ist ein Ritual der buddhistischen Kagyutpa Chod Tradition, das auf der Internetseite <http://www.tibetan-institute.org/> als CD angeboten wird. Bei diesem Ritual versammeln die Priester (in Form einer Visualisierung, hoffe ich, obwohl das nicht ausdrücklich gesagt wird) alte Männer, Frauen und Kinder, häuten sie bei lebendigem Leib, hacken sie klein und dekorieren die Häute auf rituelle Weise mit Körperteilen und Blut.

Diese Praktik würde man hier im Westen als schwärzeste Magie bezeichnen. Menschen, die Dinge wie Kinderopfer, schwarze Magie mit Tötungsabsicht und Kannibalismus praktizieren, gelten als Verbrecher und werden inhaftiert. Öffentliche Bekundungen, Buddhisten seien friedfertig und strebten nach der Erleuchtung aller, hören sich wie Heuchelei an, wenn man sie vor dem Hintergrund dieser kriminellen Praktiken betrachtet.

## Der Konflikt mit den Bon-Po

Die Schamanen sollten nicht mit den Bon-Po verwechselt werden. Die Schamanen sind der ursprünglichen

einheimischen Religion zuzuordnen. Sie lebten in relativer Harmonie mit den später hinzukommenden Bon-Po, die offensichtlich aus einer Kombination lokaler Glaubensrichtungen und dem chinesischen Taoismus entstanden sind. Die Bon-Po bauten lange vor den Buddhisten Klöster in Tibet. Es ist historisch belegt, dass der erste König in Tibet, der zum Buddhismus übertrat, König Khri Srong-lde'ti-btsan war. Er wurde von seiner chinesischen Frau bekehrt, die Buddhistin war und entschloss sich, ihre Religion in seiner Heimat einzuführen.



Ein Gemälde des Buddhisten Tanka, das Maha Siddha Virupa und einen gepfälten Menschen (einen blonden Jungen) zeigt.

Im Jahr 778, nicht lange nachdem Padmasambhava nach Tibet gekommen war, veranstaltete dieser König eine öffentliche Debatte zwischen den Bon-Po, der ursprünglichen religiösen Gemeinschaft Tibets, und den neu hinzugekommenen Buddhisten, die gerade versuchten, ihre ersten Klöster zu errichten. Der Klosterbau war teuer. Die Menschen unterstützten die neue Religion nicht. Auf Anraten seiner medial begabten Frau hatte König Khri Srong-lde'ti-btsan auf Tibets zentralem Weidegebiet, über dem Herzen Srin-mos, dem beschützenden Muttergeist des Landes, auf seine Kosten das erste buddhistische Kloster bauen lassen. Srin-mo war der wichtigste magische Geist oder Dra-lha der Schamanen, ihre Mutter Erde, die ihnen ihre Kräfte verlieh. Bis zum heutigen Tag beherbergt der Jokhang Tempel in Lhasa einen riesigen Phur-Ba Dolch, der noch immer in ihrem Herzen steckt.

Die Bon-Po besaßen auch schon Klöster an anderen Orten, wo sich Energie bündelt, und die Frau des Königs wollte, dass ihr Mann dort andere Klöster errichten ließ, um diesen Geist vollständig zu entmachten. Der König entwickelte einen Plan, dessen Ausführung in einer grausamen Verfolgung der Bon-Po mündete, was diese wie folgt beschrieben:

„Man sagt, dass die buddhistischen Gelehrten die Bon-Po erfolgreich [in einer Debatte] schlugen. Dies ermächtigte den König, die Bon zu vertreiben. Also begann er, sie zu verfolgen. Er rief alle Bon Priester zusammen und stellte sie vor die Wahl, entweder buddhistische Mönche zu werden oder steuerzahlende Bürger. Wenn keine dieser Alternativen für sie akzeptabel sei, müssten sie das Land verlassen. ... Außerdem drohte er, jene zu töten, die vom

Buddhismus zum Bon konvertiert waren ... Viele kleinere Schreine der Bon-Po sollen zerstört und die übrigen von den Buddhisten übernommen worden sein.“

So erhielten die Buddhisten ihre ersten Klöster, gestohlen von den Bon-Po, ohne dass für den König irgendwelche Kosten entstanden. „Ein Resultat dieser Ereignisse war, dass viele Bon-Po öffentlich zum Buddhismus übertraten. Der größere Teil von ihnen zog jedoch das Exil vor. Sie versteckten ihre heiligen Schriften (die verboten worden waren und verbrannt werden sollten), wo sie glaubten, dass die Leute des Königs sie nicht entdecken würden – in den Bergen, in Schluchten und sogar in den Klöstern der ahnungslosen buddhistischen Mönche. Sie wollten die Schriften für zukünftige Generationen retten. In späteren Jahrhunderten spielte die Wiederentdeckung dieser Schätze in Schriftform eine wichtige Rolle beim Zusammenstellen des Kanon der Bon-Po. ... Auf diese Weise versuchten die Anhänger des Bon, so wie es ihrem Brauch entsprach, ihre Religion vor der Auslöschung zu retten. König Khri Srong-lde`tibtan gelang es also nicht, die Bon Religion vollständig zu zerstören.

Angesichts der Unterdrückungsmaßnahmen führten die Bon-Po ein isoliertes Leben, weit ab von den spirituellen Bestrebungen der Mehrheit im Land. Und dennoch hielten sie ihren Widerstand aufrecht: sie hatten noch immer die Unterstützung einiger mächtiger tibetanischer Adliger. Während der Regentschaft von Khri Srong sowie seiner zwei Nachfolger Mu ne brtsan po (797-98 n.Chr.) und Sad nam legs (798-817 n.Chr.) fand der Konflikt mehr oder weniger im Verborgenen statt.“<sup>11</sup>

Die historische Wahrheit weicht hier sehr von der offiziellen Kalachakra Legende ab.

## **Buddhistische Intoleranz, Minderheitenverfolgung und Verletzung der Menschenrechte in der Neuzeit**

Diese Aufrufe zu Bluttaten im Namen der Religion oder aufgrund des Irrglaubens, dass Teile der Bevölkerung böse seien, klingen in westlichen Ohren sehr vertraut und erinnern an 400 Jahre katholische Hexenverfolgung und an den noch nicht so lange zurückliegenden Holocaust der Nazis.

Ähnliche Verletzungen der Menschenrechte werden gegenwärtig nicht nur in Dharamsala sondern weltweit von Buddhisten begangen, und zwar gegen eine erst kürzlich aus der Glaubensgemeinschaft ausgeschlossene Gruppierung von Schamanen, die so genannten Shugden Buddhisten. Bevor ich jedoch näher auf diese grausame

Verletzung der Menschenrechte durch Buddhisten eingeehe, zunächst einige Hintergrundinformationen.

Der fünfte Dalai Lama errichtete im Jahr 165(5) Nechung Gompa als Staatsorakel, das den Dra-lha (also den schützenden Geist) des Pe-Har kanalisieren sollte, des ehemaligen Kriegsgottes der Hor-Mongolen, der erbitterndsten Feinde des vorbuddhistischen Tibet. Dies war ein geschicktes politisches Manöver des fünften Dalai Lama, denn es verlieh ihm den psychologischen Vorteil, den heimatlosen Geist der Mongolen gegen sie selbst zu benutzen. Kurz darauf wurde ein zweites staatliches Orakel errichtet, diesmal ein einheimisches, das Shugden Orakel genannt wurde.

René De Nebesky-Wojkowitz verweist im letzten Kapitel seiner umfangreichen Forschungsarbeit „Orakel und Dämonen in Tibet“ auf die Ähnlichkeit zwischen diesen staatlichen Orakeln und den traditionellen einheimischen tibetanischen Schamanen.

Ursprünglich war der staatliche Seher/Schamane nicht unbedingt ein Buddhist. Das Amt wurde sowohl von Buddhisten als auch von Nicht-Buddhisten ausge-

übt. Die Wandmalereien in Nechung Gompa sind ungewöhnlich grausam und blutig. Sie zeigen menschliche Häute und gequälte Individuen. Möglicherweise sind es Darstellungen der Leiden der einheimischen Schamanen während der 400 Jahre andauernden tibetanischer Inquisition, wie die Exilantin Kushog behauptet.

Dies ist die Geschichte des Shugden Orakels:

„Während der Regentschaft des fünften Dalai Lama gab es im Kloster Drepung einen Priester namens bSod nams grags pa, der aufgrund seines Wissens und seiner Weisheit sehr berühmt war. Er wurde von seinen Landsleuten hoch geschätzt und die Anzahl seiner Anhänger wuchs ständig. Doch ... die tibetische Regierung neidete ihm seinen wachsenden Einfluss und beschloss, seinem Leben ein Ende zu setzen ... Schließlich entschied sich bSod nams grags pa, der zahllosen Anschläge und Intrigen müde geworden, die Welt freiwillig zu verlassen. ...[Sein] Schüler fiel auf die Knie und beschwor den Geist seines Lehrers, sich nicht aus der Welt zurückzuziehen, sondern zu bleiben und sich an seinen Feinden zu rächen. Kurz darauf geschahen große Unglücke in den zentraltibetischen Provinzen. ...[A]strologen und Seher erkannten bald, dass die Ursache all dieses Elends das Unrecht war, das man bSod nams grags pa angetan hatte ... [Die tibetanische Regierung] beschloss, den Geist zu bitten, Frieden mit ihr zu schließen und, statt weiteres Unheil anzurichten, ein Schutzgott der Gelbhüte zu werden. Der Geist erklärte sich einverstanden und nannte sich ... Dorje Shugden [was „brüllender Blitz“<sup>12</sup> oder „lärmender Geist“, also mit anderen Worten ‚Poltergeist‘ bedeutet].“

*Diese Aufrufe zu Bluttaten im Namen der Religion oder aufgrund des Irrglaubens, dass Teile der Bevölkerung böse seien, klingen in westlichen Ohren sehr vertraut und erinnern an 400 Jahre katholische Hexenverfolgung und an den noch nicht so lange zurückliegenden Holocaust der Nazis.*

Poltergeistphänomene in Gegenwart eines Jugendlichen wurden in der ursprünglichen Kultur Tibets als Anzeichen dafür gewertet, dass hier ein neuer Schamane heranwuchs. Dorje Shugden trägt den Titel Dra-lha'i-rgyal-chen, großer König des Dra-lha. Den Dra-lha zur Mitwirkung zu bewegen, ist die Kunst der Schamanen. König des Dra-lha zu sein, bedeutet, der beste Schamane zu sein.

Ebenfalls interessant an dieser Legende ist, dass der Weg der Versöhnung mit dem Eingeständnis von Fehlverhalten seitens der Regierung begann. Der furchteinflößende Kriegsgeist erwies sich als dauerhaft nützlich in der Politik, also wurde seine Verehrung während der ganzen, offiziell 400 Jahre andauernden Herrschaft der Dalai Lamas beibehalten, und zwar bis zum 30. März 1996.

An diesem Tag wurde die Verehrung Shugdens von der Regierung in Dharamsala offiziell verboten. Der 14. Dalai Lama brandmarkte den buddhistischen Shugden-Kult als „Götzenverehrung“ und als einen „Rückfall in den Schamanismus“.<sup>13</sup> Wieder klingt es nach Heuchelei, wenn das Oberhaupt einer Religion, die sich wie keine zweite auf das Verehren von Bildnissen verschiedener Gottheiten mittels von Schamanen abguckter Rituale festgelegt hat, solche Dinge sagt.

Das Oberhaupt des Shugden-Kults wurde offiziell zum „Feind des Volkes“ erklärt.

Man kann dies als Anzeichen dafür werten, dass das Antischamanenedikt von 1577 vom gegenwärtigen Dalai Lama immer noch sehr ernst genommen wird.

Die Shugden-Anhänger betrachten sich als Opfer einer regelrechten Hexenjagd. Sie beschuldigen den Dalai Lama eklatanter Menschenrechtsverletzungen und der Missachtung des Rechts auf freie Religionsausübung, und schrecken auch nicht davor zurück, Vergleiche mit der Besatzungsmacht China oder mit der katholischen Inquisition zu ziehen. Häuser von Angehörigen des Kults sollen illegal von maskierten Banden von Schlägern durchsucht, ihre wehrlosen Bewohner angegriffen worden sein. Religiöse Bildnisse und dem Schutzgott geweihte Altäre wurden verbrannt und in Flüsse geworfen.

Anhänger von Dorje Shugden behaupten, dass Listen mit den Mitgliedern ihrer Kultgemeinschaft angefertigt und mit der Überschrift „Feinde des Volkes“ versehen wurden und dass Bilder von ihnen und ihren Kindern in öffentlichen Gebäuden aufgehängt wurden, um sie zu diffamieren. Ihnen wurde der Zutritt zu Regierungsbüros im Exil verwehrt und ihren Kindern soll die Aufnahme in Staatsschulen verweigert worden sein. Dies ist sicherlich nicht das Verhalten, das man von einer Gruppe der Weltgemeinschaft erwartet, die so lautstark ihr Mitgefühl, ihre Gewaltlosigkeit und ihre Erleuchtung proklamiert, und die andere Regierungen verurteilt, die sich ebenso verhalten.

Einer Resolution des tibetanischen Cholsum Kongresses zufolge, der vom 27. bis zum 30. August 1998 abgehalten wurde, eifert die buddhistische Exilregierung offensichtlich der chinesische Regierung nach und tut genau das, was sie dieser vorwirft. Shugden Anhängern ist es nun nicht mehr möglich, ins Ausland zu reisen, Rente, Kindergeld oder Sozialhilfe zu beziehen. In der Resolution

wird es Tibetanern außerdem verboten, die Schriften des Kultes zu lesen, und sie werden aufgefordert, diese zu verbrennen. Diese Maßnahmen ähneln sehr den Anschuldigungen, die die tibetanischen Buddhisten gegenüber den chinesischen Besatzern nach zehn Jahren religiöser Intoleranz vorbrachten.

Die buddhistische Intoleranz gegen rückfällige Schamanen scheint noch weiter zu gehen. Kurze Zeit nach dem Kongress drohte eine militante Untergrundorganisation namens „Geheimbund zur Vernichtung innerer und äußerer Feinde Tibets“, zwei junge Lamas zu ermorden, Kyabje Trijang Rinpoche, der damals erst 13 war, und den elfjährigen Song Rinpoche, der Rituale zur Verehrung von Dorje Shugden durchführte. Todesdrohungen wurden im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt, in denen es hieß: „...wir werden dein Leben und deine Taten zunichte machen“.<sup>14</sup>

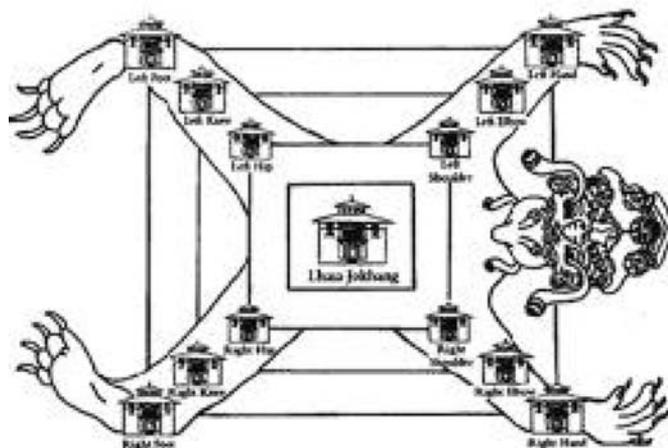
Ironischerweise soll Trijang Rinpoche die Wiedergeburt des verstorbenen Lamas sein, der zuvor den 14. Dalai Lama in den Shugden Kult eingeführt hatte, als er dessen Lehrer war. In einem Dokument dieser Gruppierung, das Shugden-Anhänger vorgelegt haben, heißt es:

„Jeder, der sich gegen die Politik der Regierung stellt, muss ausgesondert, bekämpft und zum Tode verurteilt werden. ... Was die Wiedergeburten Trijang und Song Rinpoche angeht, wenn sie nicht aufhören, Dhogyal [Shugden] zu praktizieren und dem Wort des ehrwürdigen Dalai Lama zu widersprechen, dann können wir sie nicht nur nicht respektieren, sondern werden auch ihr Leben und ihre Taten zerstören. Dies ist unsere erste Warnung.“<sup>15</sup>

Während der Dreharbeiten mit einem westlichen Kamerateam, erhielt ein tibetischer Mönch, der mit den Reportern kooperierte, eine Todesdrohung: „...in sieben Tagen bist du tot!“<sup>16</sup>

Außerdem hat Dharamsala buddhistische Zentren im Westen heftig unter psychologischen Druck gesetzt und ihnen verboten, Shugden-Rituale durchzuführen.<sup>17</sup>

In London, wo der Kult etwa 3000 Anhänger hat, gab es Protestdemonstrationen, bei denen Bilder des 14. Dalai Lama gezeigt wurden mit dem Slogan: „Dein Lächeln verzaubert, dein Handeln verletzt“. Er wurde als „gna-



Ein Diagramm der Tempel, in denen die Phur-bas aufbewahrt werden, die Dolche, die Srin-mo, den Geist Tibets, gefangen halten.

denloser Diktator“ bezeichnet, „der sein Volk mehr unterdrückt als die Chinesen“.<sup>18</sup>

Diese Aussage bezieht sich auf einen Fall, in dem die tibetische Exilregierung erneut der chinesischen Regierung nahelegt: ein falsch zitiertes Dokument reichte aus, um alle bekannten Anhänger des Shugden-Kultes in Delhi zu verhaften und illegal zu inhaftieren, obwohl sie jegliche Beteiligung an irgendwelchen Verbrechen bestritten und auch keine Beweise gefunden werden konnten. Obwohl die indische Kriminalpolizei wochenlang Verhöre durchführte, konnte sie nichts beweisen.<sup>19</sup>

In der tibetischen Tradition heißt es, dass Dorje Shugden, der „brüllende Blitz“, Pe-har als Anführer aller 'Jig rten pa'i srung ma folgen wird, sobald letzterer in den Rang der Gottheiten aufsteigt, die sich außerhalb der weltlichen Sphären befinden. Vielleicht ist diese Legende die Ursache für die jüngsten politischen Manöver und Machtspiele im tibetanischen Buddhismus, denn einige Personen könnten um ihre Position fürchten.

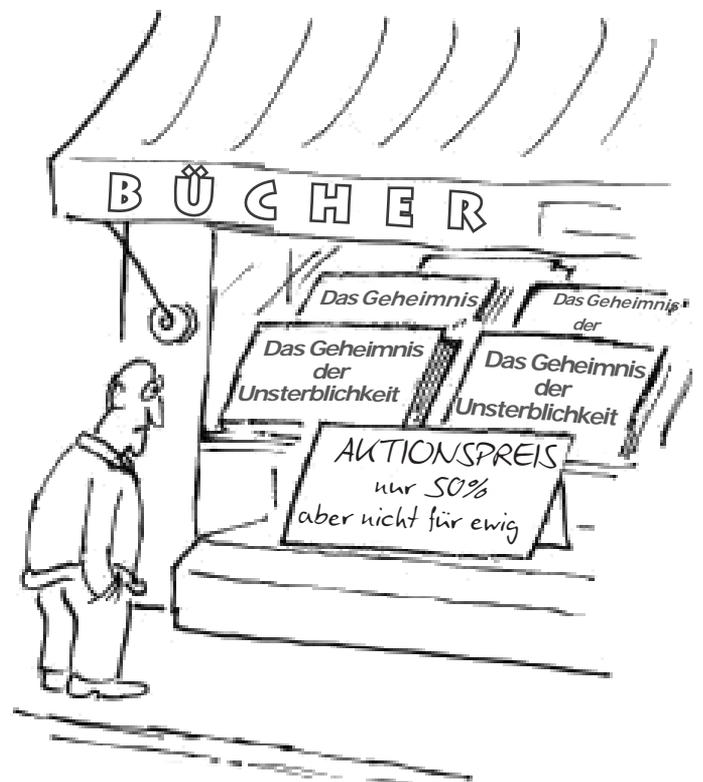
Nach der Lektüre der Berichte über die Dorje Shugden Affäre, fiel mir eine Binsenweisheit ein: in jeder Gesellschaft kann Macht immer nur mit skrupellosen Methoden erhalten werden.

## Endnoten

- 1 Chogyam Trungpa, Shambhala, The Sacred Path of the Warrior, Bantam Books, Toronto, 1986, S.5
- 2 Lokesh Chandra, Transcendental Art of Tibet, Sditya, Delhi, 1996, S.189
- 3 B.L. Bansal, Bon, Its Encounters With Buddhism in Tibet, Eastern Book Linkers, Delhi, 1994, S.137-8
- 4 Edwin Bernbaum, The Way to Shambhala – A Search for the Mythical Kingdom Beyond the Himalayas, Shambhala, Garden City, New York, 1980, S.234
- 5 Albert Grünwedel, Der Weg nach Shambhala, München, 1915, S.77
- 6 C.Bell, The Religion of Tibet, Oxford, 1933, S.163, zitiert in Oracles and Demons of Tibet (1955) von Rene DeNebesky-Wojkowitz, neu aufgelegt 1996, Rashtra Rachnua Printers, Delhi, S.144
- 7 G.W. Farrow und I. Menon, The Concealed Essence of the Hevajra Tantra with the commentary, Yogaratnamala, Delhi, S.276
- 8 Peter Gäng, Das Tantra der verborgenen Vereinigung: Guhyasamaja-Tantra, München, S.225
- 9 Der 14. Dalai Lama, The Kalachakra Tantra: Rite of Initiation for the Stage of Generation. A Commentary on the Text of Kay-Drup-GE-Lek-Bel-Sang-Bo, London, 1985, S.349, sowie der Text selbst
- 10 G.W. Farrow und I. Menon, The Concealed Essence of the Hevajra Tantra with the commentary, Yogaratnamala, Delhi, S.142, zitiert in Victor und Victoria Trimondi, Der Schatten des Dalai Lama, Patmos, 2003, Teil I-4, „Das Gesetz der Umkehrung“
- 11 B.L. Bansal, Bon, Its Encounters With Buddhism in Tibet, Eastern Book Linkers, Delhi, 1994, S.89-93.(Dieser historische Konflikt wird auch in Dr. S. D'Monfords Buch Unveiling Tibetan Buddhist Propaganda and Atrocities. A Way For Progress in the Tibet/China Conflict detailliert beschrieben)
- 12 Rene DeNebesky-Wojkowitz, Oracles and Demons of Tibet, 1955, neu aufgelegt 1996, Rashtra Rachnua Printers, Delhi, S.134-5
- 13 Süddeutsche Zeitung, 1997, Nr.158, S.10
- 14 Schweizer Fernsehen, SF1, 6.1.1998
- 15 Internet News Group:-dejanews Forum: alt.religion.buddhism.tibetan, talk.politics.tibet, talk.religion.buddhism, uk.religion.buddhist, alt.religion.buddhism.nkt Author: James Burns. Date: 21.9.1997 und 15.2.1998. Subject: Latest News from India on Dorje Shugden
- 16 Schweizer Fernsehen, SF1, 6.1.1998
- 17 Newsweek, 28.4.1997, S.26
- 18 Kagyü Life 21, 1996, S.34. (Für weitere Details siehe Dr. D'Montfords Buch Unveiling ...
- 19 Victor und Victoria Trimondi, Der Schatten des Dalai Lama, Patmos, 2003, Teil II-7, „Der Krieg der Orakelgötter und die Shugdenaffäre“

## Zur Autorin

Dr. Shé D'Montford besitzt einen Ehrendoktor in Religion und Philosophie und ist auf tibetischen und hinduistischen Schamanismus und altes Kriegerrecht spezialisiert. Sie führte mit einer ehemaligen Studentin ausgedehnte Reisen durch, auf denen sie eine authentische Nachstellung 1600 Jahre alter magischer Rituale vorführte, und verfasste zahlreiche Artikel zu diesem Thema für nationale und internationale Esoterik- und New-Age-Zeitschriften. Shé hatte verschiedene Radio- und Fernsehauftritte und hielt Vorträge auf diversen Veranstaltungen.



# FREIE ENERGIE

## TESLAS DRAHTLOSE ELEKTRIZITÄT

*Das drahtlose Elektrizitätssystem, für das Dr. Nikola Tesla bahnbrechende Forschungsarbeit leistete, könnte den zukünftigen Energiebedarf weltweit decken, wenn nur die Finanzierung und Planung schnellstmöglich in die Wege geleitet würden.*

Autor: Thomas Valone, PhD, PE  
Integrity Research Institute  
Email: iri@erols.com  
www.IntegrityResearchInstitute.org

Das hundertjährige Jubiläum des Wardencliff Towers war eine Gelegenheit, das Andenken an das visionäre Genie Dr. Nikola Tesla zu feiern. In letzter Zeit haben einige angesehene Physiker wieder Interesse an seiner ungewöhnlichen Methode gezeigt, bei der eine so genannte Tesla-Spule mit 8 Hz pulst, was der Schumann-Frequenz<sup>1</sup> entspricht, also der Resonanzfrequenz der Erde. Nikola Tesla, der Vater des Wechselstroms, entdeckte, dass überall auf der Erde bereits ein atmosphärischer bzw. terrestrischer Akkumulator zur Verfügung steht, die zum Nutzen der Menschheit eingesetzt werden könnten. Dies ist vielleicht „das Räderwerk der Natur“, von dem Tesla spricht.<sup>2</sup> Ein Jahrhundert später, nehmen jedoch nach wie vor nur wenige Wissenschaftler Notiz von diesem ungenutzten, erneuerbaren Energiereservoir in der Größenordnung von mehreren Terawatt- (3.000 Gigawatt) elektrischen Stroms, das über unseren Köpfen brach liegt und darauf wartet, genutzt zu werden.

### Der Stromversorgungskollaps

2001 wurde auf Anordnung von Präsident Bush eine Studie über das nationale Stromversorgungsnetz (National Transmission Grid Study - NTGS) angefertigt, um die schlimmsten Engpässe im Versorgungsnetz der Vereinigten Staaten festzustellen und die daraus resultierenden technischen und ökonomischen Probleme auszumachen. Aufgrund des Abbaus staatlicher Kontrollen der Versorgungsbetriebe und aufgrund der nicht vorhandenen rechtlichen Möglichkeiten der Federal Energy Regulatory Commission (FERC) befinden sich die USA in einer Stromversorgungskrise, deren Ursache die mangelnde Kapazität

der interregionalen Versorgungsleitungen ist und die den Verbraucher jährlich Hunderte Millionen Dollar kostet. Es gibt weder ökonomische Anreize, noch besitzt die FERC ein Enteignungsrecht, so dass Bundesstaaten öffentliches Land zur Errichtung von Versorgungsnetzen bereitstellen könnten. Zudem werden die Versorgungsbetriebe vom Staat für den Bau von neuen Überlandleitungen nicht finanziell unterstützt.

Die Geschichte des Aufbaus des amerikanischen Stromversorgungsnetzes ist von Skandalen geprägt. So gab es z.B. eine 1928 begonnene, sechsjährige Anhörung im Kongress, in der „Tausende Seiten Beweismaterial den heimlichen, systematischen Versuch offen legten, die öffentliche Meinung zugunsten privater Versorgungsunternehmen zu beeinflussen, indem mit Hilfe von Halbwahrheiten und gelegentlich sogar Lügen die kommunalen Betriebe in einem durchweg schlechten Licht präsentiert wurden.“<sup>3</sup> Heute vergibt die amerikanische Entwicklungshilfebehörde AID Mittel an die unabhängige Vereinigung USEA (US Energy Association), damit diese Vertreter von Versorgungsbetrieben aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion darin ausbildet, wie man den Stromverbrauch zuverlässig kontrolliert und die Gebühren dafür kassiert, während die Stromkunden dieser Länder um angemessene Löhne kämpfen.

Auf einer Konferenz im Dezember 2001 in Washington DC mit dem Titel „Die Einführung einer nationalen Energiestrategie: weg mit den Schranken“, die von der USEA gesponsert wurde und an der der Autor dieses Artikels teilnahm, diskutierte man lediglich über die niederschmetternden Fakten im Zusammenhang mit ungelösten US amerikanischen Elektrizitätsproblemen. Der Herausgeber des *Energy Daily*, Llewelyn King, fasste am

Ende zusammen: „Wir benutzen für die Energieversorgung Technologie aus dem 19. Jahrhundert.“ Dann verlangte er nach einer grundsätzlichen Wende hin zu einer neuen Technologie und verwies auf „die gigantischen Infrastrukturprobleme“ in den USA im Vergleich zu den Entwicklungsländern.

Als aufgrund von Engpässen bei der Erdgasversorgung wegen mangelnder Alternativen bei der Stromerzeugung eine Energiekrise drohte, veranstaltete die US Energiebehörde (DOE) im Juni 2003 eine Eilkonferenz mit den Verantwortlichen der Versorgungsbetriebe. „Langfristig brauchen wir Innovationen in den Bereichen neue Technologien und erneuerbare Energien, um die Umwelt zu schonen und den steigenden Bedarf zu decken“, fasste einer der Herausgeber des *Investors Business Daily* das Problem zusammen.<sup>4</sup>

Im November 2002 verlangte das amerikanische Komitee für die Universität der Vereinten Nationen (American Council for The United Nations University – AC/UNU) im Rahmen ihres Millennium Projekts nach einer *drahtlosen Energieversorgung*. Es kündigte finanzielle Förderung durch die nationale Behörde National Science Foundation (NSF), die NASA und die unabhängige Forschungsorganisation Electric Power Research Institute (EPRI) an. Mikrowellenenergie und die Einrichtung einer Weltenergieorganisation sollten bis 2020 vor allem in dicht besiedelten Gebieten den Herausforderungen der weltweiten Stromversorgung begegnen.<sup>5</sup>

1940 waren die „USA stolz darauf, die Hälfte des weltweiten Stroms zu verbrauchen“.<sup>6</sup> Seit 1980 haben die USA zudem ihre Abhängigkeit von Erdölimporten und die Ineffizienz ihres Stromversorgungsnetzes *verdoppelt*. Von 10,43 Billionen Kilowattstunden (kWh) Strom, die hergestellt werden, *gehen nahezu zwei Drittel bei der Umwandlung verloren*, so dass nur etwa 3,7 Billionen kWh den Endverbraucher erreichen.<sup>7</sup> Anstatt, wie von der Bush-Regierung vorgesehen, in den nächsten 20 Jahren zwei Kraftwerke pro Woche zu bauen (mit jeweils 300 MW Leistung, so dass man 2020 lediglich 6 Billionen kWh mehr zur Verfügung hat), sollten wir einfach die *7 Billionen kWh Umwandlungsverlust* im gegenwärtigen System eliminieren.

## Teslas drahtlose Elektrizität. Ein historischer Überblick

J.P. Morgans folgenschwere Entscheidung im Jahre 1905, Teslas Wardenclyffe Tower Projekt auf Long Island wieder aufzugeben, nachdem bereits 150.000 US Dollar investiert worden waren, beruhte darauf, dass ihm

klar wurde, dass es hierbei hauptsächlich um *drahtlose Stromversorgung* ging und nicht um Telegraphie. Es wurden keine weiteren Gelder bewilligt, obwohl bereits die Anlage allein 200.000 Dollar gekostet hatte. Morgan dachte, er werde „nichts als Antennen zu verkaufen haben und [weigerte sich], aus reiner Wohltätigkeit Geld zu spenden“.<sup>8</sup>

Tesla kämpfte beharrlich weiter, bis die US Regierung 1917 den ungenutzten Wardenclyffe Tower sprengte, weil sich dort angeblich deutsche Spione „herumtrieben“. Gemeinsam mit Edison, der sich nur allzu gern beteiligte, brachte Morgan Tesla sogar öffentlich in Misskredit, so dass alle fünf damaligen Lehrbuchverlage jegliche Hinweise auf ihn aus ihren Texten strichen. Ist es also verwunderlich, dass sogar heute noch, 100 Jahre später, kaum jemand weiß, wer Tesla war?

Der Rest dieses Artikels wird sich daher damit beschäftigen, Teslas heute nahezu vergessene technische Alternative zur Gewinnung und Lieferung von Strom zu erläutern.

Als Tesla 1899 in Colorado Springs mit einem 1,5 MW System experimentierte, stellte er zu seinem Erstaunen fest, dass die elektrischen Impulse, die er ans andere Ende der Welt

aussandte, „mit unverminderter Stärke zurückkehrten“. Er erzählte: „Dieses Ergebnis war so unglaublich, dass ich zunächst fassungslos war.“<sup>9</sup> Das Experiment bestätigte die enorme Effizienz seiner ungewöhnlichen Methode, bei der er eine Kugel elektrisch auflud und diese Elektrizität dann in Form von gepulster elektrischer Energie entlud: es handelte sich also eher um *eine Art longitudinaler, akustischer Kompressionswelle* als um elektromagnetische, Hertzsche Transversalwellen. Sie waren daher mehr mit einer elektrostatischen Entladung vergleichbar als mit der Wellenmechanik.

Tesla plante zur drahtlosen Elektrizitätsversorgung auch die weltweite Installation von Sendern zur Erzeugung *stehender Resonanzwellen* in der Region zwischen Erde und Ionosphäre. Wenn man sich die beiden amerikanischen Patente (Nr.645.576 und Nr.649.621) ansieht, die beide das gleiche Modell auf der ersten Seite zeigen, sehen wir, dass Tesla im ersten Fall eine Viertelwellenantenne entwarf (50 Meilen Drahtspule für eine Wellenlänge von 200 Meilen). Wichtiger ist jedoch die Kugel am oberen Ende, die aus einem Ballon mit leitender Oberfläche besteht und die hoch genug aufgestellt wird, damit sie in dünner Luft sendet.<sup>10</sup>

Tesla sagte dazu: „Dass die drahtlose Weiterleitung zu irgendeinem beliebigen Punkt auf der Welt mit dieser Vorrichtung möglich ist, braucht eigentlich nicht bewiesen zu werden, aber ich machte eine Entdeckung, die mir absolute Sicherheit verschaffte. In einfachen Worten gesagt

*Als Tesla 1899 in Colorado Springs mit einem 1,5 MW System experimentierte, stellte er zu seinem Erstaunen fest, dass die elektrischen Impulse, die er ans andere Ende der Welt aussandte, „mit unverminderter Stärke zurückkehrten“. Er erzählte: „Dieses Ergebnis war so unglaublich, dass ich zunächst fassungslos war.“*

funktioniert das so: Wenn wir rufen und ein Echo hören, dann wissen wir, das die Schallwellen unserer Stimme irgendwo eine Wand oder Grenze erreicht haben und von dieser abgeprallt sein müssen. Eine elektrische Welle wird genauso wie eine Schallwelle reflektiert, und das, was ein Echo anzeigt, wird ebenso von einem elektrischen Phänomen angezeigt, das stehende Welle genannt wird – also eine Welle mit Wellenknoten (ruhigen Stellen) und Wellenbäuchen (schwingenden Stellen) in regelmäßigen Abständen. Statt Schallwellen gegen eine entfernte Wand zu richten, habe ich elektrische Wellen ans andere Ende der Welt geschickt, und anstelle der Wand, hat die Erde geantwortet. Anstelle eines Echos hatte ich eine stehende Welle, eine Welle, die von weither reflektiert wurde.“<sup>11</sup>

Nikola Teslas Entdeckung der Ausbreitung von Energieimpulsen hat nichts mit den normalen elektromagnetischen Transversalwellen zu tun, mit denen jeder Elektroingenieur vertraut ist. Viele Ingenieure und Physiker haben Teslas drahtloses Elektrizitätsversorgungssystem als unwissenschaftlich abgetan, ohne sich genauer mit den ungewöhnlichen Eigenarten und Vorzügen von Longitudinalwellen zu beschäftigen – der Lösung für die Z-Komponente in Maxwells Gleichungen.

Tesla schrieb weiter: „Dass elektrische Energie kostensparend drahtlos über eine beliebige Entfernung auf der Erde weitergeleitet werden kann, habe ich durch zahlreiche Beobachtungen, Experimente und Messungen unwiderlegbar bewiesen, und zwar sowohl qualitativ als auch quantitativ. Hierbei hat sich gezeigt, dass es möglich ist, Strom von einem zentralen Kraftwerk aus in unbegrenzten Mengen mit einem Verlust von nicht mehr als einem Prozent, zwölf Tausend Meilen weit zu transportieren – bis ans andere Ende der Welt.“<sup>12</sup>

Tesla war ein Genie auf dem Gebiet der Elektrizität, der unsere Welt durch seinen Wechselstrom in einer Weise revolutionierte, die (außer vielleicht bei Supraleitern) mit Gleichstrom niemals möglich gewesen wäre, denn der hohe Widerstand bei direktem Strom macht die Sache unmöglich. Er hätte es verdient gehabt, von den Mächtigen seiner Epoche bedeutend besser behandelt zu werden, anstatt die letzten 40 Jahre seines Lebens in Armut verbringen zu müssen. Und dennoch war er zu sehr Gentleman, um verbittert zu werden. Stattdessen schrieb er im Hinblick auf den Verstärkersender in seiner Autobiographie: „Ich bin nicht gewillt, einigen engstirnigen und neidischen Zeitgenossen die Genugtuung zu gönnen, dass es ihnen gelungen ist, meine Bemühungen zu vernichten. Diese Menschen bedeuten mir nicht mehr als Bakterien, die eine Krankheit übertragen. Mein Projekt wurde von den Gesetzen der Natur aufgehalten. *Die Welt war noch nicht dazu bereit. Es war seiner Zeit zu weit voraus. Doch*

*eben diese Naturgesetze werden sich am Ende behaupten und es zu einem triumphalen Erfolg machen.“<sup>13</sup>*

## Teslas „Weltsystem“

Drei Erfindungen bilden das Gerüst von Teslas „Weltsystem“:

1. Der **Tesla-Transformator** (Tesla-Spule)
2. Der **Verstärkersender** (ein Oszillator, der in der Lage ist, die Erde zum Schwingen zu bringen)
3. Das **drahtlose System** (drahtlose Elektrizität)

Tesla sagte: „Das erste Weltsystem-Kraftwerk kann innerhalb von neun Monaten in Betrieb genommen werden. Mit diesem Kraftwerk wird es möglich sein, 10 Millionen PS (7,5 Milliarden Watt) Strom zu erzeugen, und es kann ohne Unkosten für den Betrieb aller denkbaren technischen Geräte dienen.“<sup>14</sup>

Teslas Berechnungen wurden von Dr. Elizabeth Rauscher gewissenhaft überprüft und erst kürzlich durch zeitgemäße physikalische Berechnungen auf den neuesten Stand gebracht. So zeigt Professor Rauscher zum Beispiel, dass die Ionosphäre und die Magnetosphäre über genügend Energie verfügen, nämlich jeweils *mindestens drei Milliarden Kilowatt*. Würde man nun die Region zwischen der Erde und der Ionosphäre in Schwingungen versetzen, so würde das die Schwingungsweite der natürlichen Schumann-Frequenz vergrößern, was wiederum die Gewinnung von nutzbarer Elektrizität erleichtern würde. Tesla wusste, dass es möglich ist, die Erde

als großen kugelförmigen Leiter und die Ionosphäre als einen zweiten, größeren kugelförmigen Leiter zu betrachten, so dass beide zusammen parallele Platten haben und damit einen „kugelförmigen Kondensator“ bilden.<sup>15</sup> Rauscher berechnete dessen Kapazität und kam auf 15.000 Mikrofarad für den kompletten Erd-Ionosphäre-Kugelkondensator. 1952 sagte W.O. Schumann die „Eigenschwingungen“ der Erde voraus, umgeben von je einer Lage Luft und Ionosphäre, ohne zu wissen, dass Tesla die fundamentale Frequenz der Erdschwingungen bereits 50 Jahre zuvor entdeckt hatte.<sup>16</sup>

*„Hierbei hat sich gezeigt, dass es möglich ist, Strom von einem zentralen Kraftwerk aus in unbegrenzten Mengen mit einem Verlust von nicht mehr als einem Prozent, zwölf Tausend Meilen weit zu transportieren – bis ans andere Ende der Welt.“*

„Alles was nötig ist“, so Dr. James Corum, „ist, dass Teslas Verstärkersender und seine Trägerfrequenz in der Lage sind, um die ganze Welt zu senden.“ Und Tesla selbst behauptete (im Dezember 1904 in der *Los Angeles Times*): „Mit meinem Sender habe ich elektrische Wellen um die ganze Welt geschickt, bis sie wieder bei mir ankamen, und dann entwickelte ich meine Geräte weiter.“ Dr.

Corum erläutert in einem Artikel über Teslas ELF-(Niedrigfrequenz) Oszillator, dass der abgestimmte Schwingkreis von Teslas Verstärkender die ganze Erd-Ionosphäre-Region darstellte.<sup>17</sup>

Corum erklärt, dass der Vergleich des Funktionsprinzips der Tesla-Spule mit einem mechanischen Schwingkreis das Verständnis für die Ingenieure wesentlich vereinfacht. Aus mechanischer Sicht kann der „Verstärkungseffekt“ erfolgreich auf solch einen Schwingkreis angewendet werden. „Die Stromstärke wird nur durch den Ohmschen Widerstand des Schwingkreises beschränkt. Unter Resonanz steigt die Stromstärke im Schwingkreis an, bis die Spannung am Widerstand so hoch ist wie an der Quelle. Dieser Schwingkreis war Edison ein Dorn im Auge, denn die Ablesungen am Voltmeter gehorchten nicht den Kirchhoffschen Gesetzen!“<sup>18</sup> Die Folge war, dass Edison behauptete, ein solcher Schaltkreis sei nur für den elektrischen Stuhl zu gebrauchen.

*„Bei meinem System spielt die Distanz keine Rolle. Die Effizienz der Übertragung kann bis zu 96 oder 97 Prozent betragen, und es gibt praktisch keine Verluste außer denen, die beim Betreiben von Geräten unvermeidbar sind.“*

portieren, sehr sinnvoll war. Teslas Wissen über die Übertragungswege von Elektrizität in der Atmosphäre war so umfangreich und verlässlich, dass Jim Corum (der Mittel erhalten hat, um Teslas Arbeit fortzuführen) sagt: „Man muss nur tun, was Tesla getan hat, und man erhält wieder genau die Resultate, die auch er erhalten hatte.“<sup>23</sup>

Nach seiner Rückkehr aus Colorado Springs, wo er Experimente durchführte, stellte Tesla im Jahre 1900 fest: „Wenn wir unsere Energieversorgung aus Brennstoffen beziehen, dann vergeuden wir unser Kapital, und es wird schnell aufgebraucht sein. Diese Methode ist primitiv und mutwillig verschwenderisch, und sie wird im Interesse künftiger Generationen gestoppt werden müssen.“<sup>24</sup>

In Anbetracht der gegenwärtigen brennstoffbedingten globalen Klimaerwärmung, erscheint Tesla, der dies vor einem Jahrhundert äußerte, wie ein Prophet.

## Die erneuerbaren Energiereserven der Erde

Teslas „Weltsystem“ aktiviert die wieder aufladbare Batterie der Erde, die normalerweise mit Ausnahme von Gewittern nicht in Aktion tritt. Mit Blick auf die elektrostatischen Energiereserven der Ionosphäre erklärt Dr. Oleg Jefimenko, Autor des Buchs *Electrostatic Motors*, dass während eines einzigen Gewitters mindestens 0,2 Terawatt (Milliarden Kilowatt) abgegeben werden, und weist darauf hin, dass die auf der gesamten Erde verfügbare Energie sogar noch größer sein muss.<sup>19</sup>

Hinzu kommt, dass der Energieverlust bei Teslas elektrostatischen Impulsen bei einer Entfernung von über 25.000 Meilen weniger als 5 Prozent ausmachte. Dr. Van Vorrhis stellte fest, dass die Transportverluste nur 0,25 dB/Mm betragen - was so minimal ist, dass Ingenieure es kaum glauben können, denn sie sind an Transversalwellen gewöhnt, an ein Widerstandsmedium und geradlinige Ausbreitungsmodi, die bei 5 MHz einen Verlust von 10 dB/km aufweisen können.<sup>20</sup>

Die kapazitive Kuppel des Wardencllyffe Towers und der leitfähige Ballon von Teslas Patent Nr.645.576 sind ein Schlüssel zum Verständnis der Longitudinalwellen. Dr. Rauscher zitiert Tesla: „Später verglich er es mit dem Van de Graaff Generator. Er erklärte auch das Ziel von Wardencllyffe: , ...man muss kein Experte sein, um zu verstehen, dass ein solches Gerät nicht wie ein Dymano der Stromerzeugung dient, sondern lediglich ein Empfänger oder Kollektor mit Verstärker-Eigenschaften ist.“<sup>21</sup>

Nur einige wenige herausragende Physiker wie Dr. Elizabeth Rauscher, Dr. James Corum und Dr. Konstantin Meyl<sup>22</sup> haben erkannt, dass Teslas Vorschlag, Elektrizität aus Resonanzwellen zu gewinnen und drahtlos zu trans-

## Störungsfreie Hochspannungsleitung und niedrige Verluste

Tesla behauptete: „Beim Transport von Elektrizität durch den Raum handelt es sich um ein Projekt, dass ich seit langem als mit Sicherheit erfolgversprechend betrachte. Schon vor Jahren war ich in der Lage, Energie drahtlos über eine Entfernung zu senden, die lediglich durch die Form der Erde begrenzt war. Bei meinem System spielt die Distanz keine Rolle. Die Effizienz der Übertragung kann bis zu 96 oder 97 Prozent betragen, und es gibt praktisch keine Verluste außer denen, die beim Betreiben von Geräten unvermeidbar sind. *Ohne Empfänger wird auch kein Strom verbraucht. Wenn der Empfänger eingeschaltet wird, empfängt er Strom. Das ist genau das Gegenteil des Hertzschen Wellensystems.* Bei herkömmlicher Technik sendet ein Kraftwerk mit 750 kW die ganze Zeit Energie aus, egal, ob sie empfangen wird oder nicht. Bei meinem System gibt es hingegen keinen Energieverlust. Wenn keine Verstärker angeschlossen sind, verbraucht das Kraftwerk lediglich ein paar PS, um die Vibrationen in Gang zu halten; es befindet sich im Leerlauf, so wie das von Edison, wenn die Lampen und Motoren ausgeschaltet werden.“<sup>25</sup>

Diese erstaunlichen Fakten werden bei Corum, Spainol und Corum erklärt: „... der Unterschied zwischen Teslas System und Hertz'schen Wellen muss klar verstanden werden. Tesla und seine Zeitgenossen bezeichneten mit „Hertz'schen“ Wellen das, was heute als drahtlose elektromagnetische Transversalwellenstrahlung (TEM) bezeichnet wird ... niemand möchte beispielsweise vor einer leistungsstarken Radarantenne stehen. Denn bei diesen sind E (elektrische Feldstärke) und H (magnetische Feldstärke) phasengleich, der Energiefluss ist real (im

Gegensatz zu reaktiver Energie), und das Oberflächenintegral von  $E \times H$  (also der Poynting-Vektor) ist ungleich Null. Bei einem unbelasteten Energiesystem, einem RF Transformator mit abgestimmter Sekundärseite oder einem Hohlraumresonator ist das nicht so einfach. In diesen Fällen sind die Felder um 90 Grad phasenverschoben, die zirkulierende Energie ist reaktiv und der Poynting-Fluss beträgt Null – es sei denn, man schließt einen Verbraucher an. Ohne Verbraucher liefern sie keine Energie. Das sind genau die Systeme, die Tesla baute. Das mehrphasige Energietransportsystem wurde in den 1890ern von ihm erfunden und 1895 an den Niagara Fällen eingeweiht. In den 1890ern hatte er den RF Transformator erfunden und patentieren lassen. Um die Jahrhundertwende entdeckte er bei Experimenten die Resonanzfrequenz der Erde. Und für die folgenden 40 Jahre versuchte er, ein weltweites Energiekonzept zu realisieren. Heutzutage haben Millionen von uns Miniaturmodelle davon in unserer Küche, während die größere Version noch immer in der Schublade ruht.<sup>26</sup>

Anzumerken ist noch, dass zum Aussenden eines kugelförmigen elektrostatischen Impulses  $E$  radial und  $H$  spiralförmig sind, da  $J$  radial ist (Longitudinalstrom). Dies steht im völligen Widerspruch zur Lehrbuchmeinung bezüglich Transversalwellen und  $E$  und  $H$ , die normalerweise senkrecht zueinander verlaufen.

## Biologische und ökonomische Konsequenzen

Ein weiterer häufig vorgebrachter Kritikpunkt an Teslas drahtlosem Elektrizitätssystem sind die potenziellen biologischen Nebenwirkungen. Spainol und James und Ken Corum haben die Reaktionsenergie berechnet und eine Dichte von einem *Mikrovar pro Kubikmeter* bei 7,8 Hz ermittelt, was sehr gering ist. Zudem ist diese Frequenz biologischen sehr kompatibel.<sup>28</sup> Die Autoren haben auch das gegenwärtig in der Ionosphäre existierende Spannungsfeld von 100 V/m untersucht und herausgefunden, dass eine Anhebung um den Faktor 4-10 keine negativen Auswirkungen haben würde (Gewitter tun dies ständig überall auf der Welt).

Was die ökonomischen Aspekte angeht, so werden viele Länder von dieser Leistung profitieren. Es wird lediglich ein Netz privater Empfangsstationen benötigt. So wie bei Fernsehen und Radio wird nur ein einziger Resonanzenergieempfänger gebraucht, der irgendwann in die Geräte selbst eingebaut werden könnte, so dass keine Kabel mehr erforderlich sind. Man stelle sich vor, monatliche Stromrechnungen von altmodischen, mit fos-

silen Brennstoffen betriebenen, energieverschwendenden Kraftwerken, die Elektrizität über ein Versorgungsnetz mit Kabeln transportieren wären nur noch *eine* mögliche Option, so wie heute Kabelfernsehen. Im 21. Jahrhundert ist „direktes Fernsehen“ auf dem Vormarsch, was genau der „direkten Elektrizität“ von Tesla entspricht.

Wir sollten Teslas Vision realisieren und zu einem „triumphalen Erfolg“ machen, indem wir auf einer entlegenen Insel den Bau eines menschenfreundlichen, internationalen drahtlosen Kraftwerks in Angriff nehmen, das die ganze Welt mit Strom versorgt. Die Vorzüge, die es hätte, direkte Elektrizität überall verfügbar zu machen, sind zu zahlreich, als das man sie alle aufzählen könnte.

Wenn man bedenkt, dass in Kalifornien die Strompreise bereits bei 15 Cent pro kWh betragen (das Doppelte des US Durchschnitts), dann wird klar, dass die altmodische Kabelversorgung zu teuer ist und ausgedient hat.

Weitere Informationen zu Teslas Entdeckung der drahtlosen Energieversorgung und den Möglichkeiten, die das Warden-

cliff Tower Projekt zur Gewinnung und Weiterleitung von Elektrizität bietet, erhalten Sie im Internet unter IntegrityResearchInstitute.org. Zusätzlich sei das Buch „Harnessing the Wheelwork of Nature: „Tesla’s Science of Energy“ empfohlen, das weitere Details über diese Entdeckung und andere faszinierende Aspekte von Teslas Forschungsarbeit bereit hält.

*Um die Jahrhundertwende entdeckte er bei Experimenten die Resonanzfrequenz der Erde. Und für die folgenden 40 Jahre versuchte er, ein weltweites Energiekonzept zu realisieren. Heutzutage haben Millionen von uns Miniaturmodelle davon in unserer Küche, während die größere Version noch immer in der Schublade ruht.*

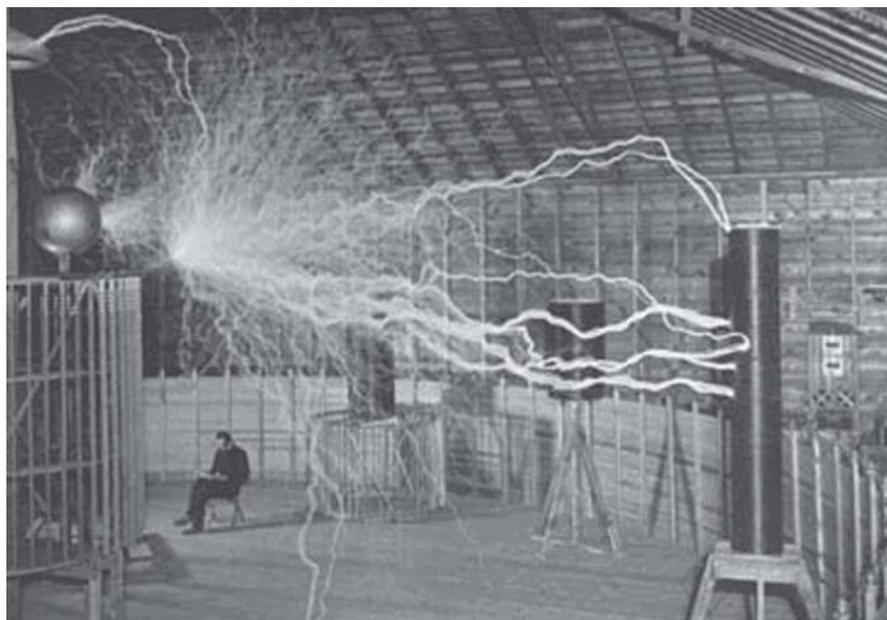
## Endnoten

- 1 Valone, Thomas (Hrsg.), Harnessing the Wheelwork of Nature: Tesla’s Science of Energy, Adventures Unlimited Press, Kempton, Illinois, 2002, S. 9.
- 2 Tesla said in his address to the American Institute of Electrical Engineers in 1891: „...it is a mere question of time when men will succeed in attaching their machinery to the very wheelwork of nature.“
- 3 Utility Corporations, Document 92, US Senate, 70th Congress, 1st Session, 1928; siehe Zusammenfassung von Ernest Gruening in The Public Pays: A Study of Power Propaganda, Vanguard Press, New York, 1931.
- 4 Stavropoulos, William, „Natural Gas Woes Won’t Disappear Unless Government Acts“, Investors Business Daily, Perspective, June 2, 2003.
- 5 „Wireless Transmission in Earth’s Energy Future“ Environment News Service, November 19, 2002, <http://ens-news.com/ens/nov2002/2002-11-19-01.asp>.
- 6 Nye, David, Electrifying America: Social Meanings of a New Technology, MIT Press, Boston, 1997, p. 387.

- 7 „National Energy Security Post 9/11“, US Energy Association, June 2002, p. 34.
- 8 Jones, H.W., „Nikola Tesla, Generator of Social Change“, Proceedings of the 1986 International Tesla Symposium, Seiten 1-89.
- 9 Tesla, Nikola, „World System of Wireless Transmission of Energy“, Telegraph and Telephone Age, 16. Oktober, 1927, S. 457.
- 10 Internationale Patente sowie US Patente sind jetzt online verfügbar unter <http://gb.espacenet.com/espacenet/>.
- 11 Tesla, Nikola, „The Problem of Increasing Human Energy“, Century, June 1900, S. 208.
- 12 Tesla, Nikola, „The Transmission of Electrical Energy Without Wires as a Means for Furthering Peace“, Electrical World and Engineer, 7. Januar 1905, S. 21.
- 13 Tesla, Nikola, My Inventions, Hart Bros, 1982, S. 91 (Hervorhebung von mir).
- 14 Bird, Christopher and Nicholson, Oliver, „Great Scientist, Forgotten Genius: Nikola Tesla“, New Age, no. 21, February 1977, S. 74.
- 15 Rauscher, E. und Van Bise, W., „Harnessing the Earth-Ionosphere Resonant Cavity“, in T. Valone (Hrsg.), Harnessing the Wheelwork of Nature, S. 233.
- 16 Schumann, W.O., Z. Naturforscher 1952; Jahrgang. 72, Seiten. 149-154, 250-252. Siehe auch Jackson, J.D., Classical Electrodynamics, J. Wiley, New York, 1975, S. 363.
- 17 Corum, James und Corum, Ken, „Tesla's ELF Oscillator for Wireless Transmission“, in T. Valone (Hrsg.), Harnessing the Wheelwork of Nature, S. 219.
- 18 Corum, James, „Tesla and the Magnifying Transmitter: A Popular Study for Engineers“, in T. Valone (ed.), Harnessing the Wheelwork of Nature, S. 198.
- 19 Jefimenko, Oleg, „Original Electrostatic Energy Resources, Electrostatic Generators, and Electrostatic Motors“, Future Energy: Proceedings of the First International Conference on Future Energy, April 29-30, May 1, 1999, S. 70.
- 20 Van Voorhies, Kurt, „Prospects of Worldwide Wireless Power“, in T. Valone (Hrsg.), Harnessing the Wheelwork of Nature, S. 151.
- 21 Rauscher und Bise, op. cit., p. 236.
- 22 Professor Konstantin Meyl sells a „Demo Set“ that is a miniature dual dome like Tesla's patent #645,576, a wireless longitudinal wave demonstration kit, available at [www.k-meyl.de/Demo-Set/body\\_demo-set.html](http://www.k-meyl.de/Demo-Set/body_demo-set.html)
- 23 Private Unterhaltung mit Dr James Corum, 15. Juni 15, 2003.
- 24 Nikola Tesla, 1900, wie zitiert in Bird und Nicholson, S. 42.
- 25 Nikola Tesla, zitiert in Minutes of the Annual Meeting of the AIEE, 18. Mai 1917 (Hervorhebung von mir).
- 26 Corum, J., Spaniol, M., Corum, K., „Concerning Cavity Q“, Proceedings of the 1988 International Tesla Symposium, Seiten . 3-15 (Hervorhebung von mir).
- 27 Jackson, J.D., op. cit., S. 222 (siehe auch die Sektionen 7.6 und 7.9).
- 28 ebenda., Seiten. 3-16.

## Zum Autor

Thomas Valone machte 1984 einen Masterabschluss in Physik an der Universität des Staates New York in Buffalo und promovierte 2003 im Bereich Ingenieurwesen an der Kennedy-Western Universität. Er lehrte von 1982-1987 Physik, Wechselstrom, Mikroprozessoren, digitale Logik und Umweltwissenschaft am Erie Community College im Staat New York. Er verfasste etwa 100 Artikel und Berichte sowie mehrere Bücher und ist Herausgeber des Buchs „Harnessing the Wheelwork of Nature“ (2002). Dr. Valone ist Vorsitzender des Integrity Research Institute, einer gemeinnützigen Organisation, die sich der Energieforschung und Lehre verschrieben hat. Weitere Details finden Sie unter [www.IntegrityResearchInstitute.org](http://www.IntegrityResearchInstitute.org). Dr. Valones E-Mail lautet [iri@erols.com](mailto:iri@erols.com).



# DIE BUTEYKO-METHODE

## EINE WIRKSAME BEHANDLUNGSMETHODE GEGEN ASTHMA

*Ein russischer Arzt entwickelte eine einfache, medikamentenfreie Behandlungsmethode gegen Asthma und andere Krankheiten, nachdem er festgestellt hatte, dass zu tiefes Atmen den Stoffwechsel beeinträchtigt und den Körper anfällig für Krankheiten macht.*

Von Paul J. Ameisen, MBBS, ND,  
DipAc, FACNEM  
Vita Centre  
6 Patterson Street  
Double Bay, NSW 2028, Australia  
[www.vitacentre.com.au](http://www.vitacentre.com.au)

Ich bin seit dreiundzwanzig Jahren praktischer Arzt, habe in der Stadt und auf dem Land, im Inland und im Ausland praktiziert und in dieser Zeit Tausende von Asthmapatienten behandelt. Wie jeder gewissenhafte Mediziner habe ich mich immer auf dem Laufenden gehalten, was die neueste Forschung angeht, den technischen Fortschritt und die medikamentöse Behandlung, um meinen Patienten so gut wie möglich zu helfen. Das war mir besonders deshalb so wichtig, weil ich mich ganz besonders für Atemwegserkrankungen interessiere. Außerdem habe ich die meiste Zeit in Australien gelebt, wo Asthma als eine der bekanntesten Atemwegserkrankungen weit verbreitet ist.

Australien und Neuseeland haben mehr Asthmakranke pro Kopf als jedes andere Land der Welt. Mehr als eine Million Menschen in Australien (manche schätzen sogar fast zwei Millionen) leiden unter Asthma: 25% der Kinder, 15% der Teenager und 10% der Erwachsenen. In Neuseeland leiden 700.000 Menschen, also 20% der Bevölkerung unter Asthma. 1995 hatte jedes fünfte Kind in Neuseeland Asthma; unter den Maori-Kindern war es jedes dritte.

In den Industrienationen sind Asthmaerkrankungen auf dem Vormarsch. In den USA leiden 16 Millionen Menschen daran, in Großbritannien sind es drei Millionen. Unter Jungen ist die Krankheit weiter verbreitet als unter Mädchen, und etwa jedes vierte Kind erkrankt zu irgendeinem Zeitpunkt seiner Entwicklung an Asthma. Ungefähr die Hälfte der Kinder mit leichtem Asthma gesunden wieder und „entwachsen“ der Krankheit im Lauf der Pubertät. Die übrigen müssen mit einer Krankheit weiterleben, die ihre Lebensfreude beeinträchtigen kann, ihre Ausbildungsmöglichkeiten, ihre sportlichen Ambitionen, ihr Wohlbefinden und sogar ihre Beziehung zu Familie und Freunden. Asthma bei Erwachsenen, also ein spätes Ausbrechen der Krankheit, kommt ebenfalls vor, hier jedoch häufiger bei Frauen als bei Männern. Diese unglücklichen Menschen leiden dann nicht nur unter heftigen Beschwerden, unter Veränderungen ihres gesamten Alltags und nicht selten einfach unter dem ganzen Elend ihrer Krankheit; ihr Zustand kann sogar lebensgefährlich sein. Nicht allein Asthma selbst ist auf dem Vormarsch, sondern auch die Todesfälle aufgrund von Asthmaanfällen. Es ist eine erschreckende Tatsache, dass Asthmaanfälle in Australien 1996 über 800 Mal zum Tod führten.

Die Medizin im zwanzigsten Jahrhundert ist der Krankheit Asthma nicht Herr geworden. Sowohl die Menge als auch die Verfügbarkeit von Medikamenten sind rapide angestiegen, doch das gleiche gilt auch für die Verbreitung dieses Leidens. Die australische Asthmastiftung berichtet, dass sich die Anzahl der Asthmaerkrankungen bei Kindern in Australien zwischen 1982 und 1992 verdoppelt hat. Als Arzt habe ich mir natürlich immer gewünscht, dass es für Kinder andere Methoden gäbe, ihr Asthma in den Griff zu bekommen, als eine Erhöhung der Medikamentendosis.



Dr. K.P. Buteyko

Dann hörte ich in den frühen 90er Jahren von der Arbeit und den Behandlungsmethoden eines gewissen Professors Konstantin Pavlovich Buteyko, eines Arztes, der auf Atemwegserkrankungen spezialisiert ist und in den fünfziger Jahren eine Technik entwickelte, die noch heute nach jahrzehntelanger Forschung und Behandlung von Asthmapatienten in Russland als bahnbrechend betrachtet wird. Zwei meiner Patienten brachten

mich darauf – eine Mutter und ihre Tochter, die in einer Klinik in Sydney behandelt worden waren. Der Buteyko-Arzt dort brachte ihnen eine simple Atemtechnik bei, die ihnen außergewöhnliche Linderung verschaffte.

Ich wurde neugierig und testete die Methode über einen langen Zeitraum. Ärzte sind vorsichtig, wenn sie mit neuen Forschungsergebnissen oder einer neuen Behandlungsmethode konfrontiert werden, und ich bin da keine Ausnahme. Aber nichts überzeugt einen Wissenschaftler mehr als echte, dauerhafte und nachprüfbare Resultate, und die objektiven Beweise überzeugten mich schließlich davon, dass ich es tatsächlich mit einer äußerst effektiven Behandlungsmethode gegen Asthma zu tun hatte. Ich schickte meine Patienten in diese Klinik. Dann bekam ich eine Stelle als Supervisor, und dies ermöglichte mir, die Entwicklung meiner eigenen Patienten, wie auch die anderer, noch effektiver noch zu beobachten. So war es mir auch möglich, eine Studie mit den 8.000 Teilnehmern durchzuführen, die bis zu diesem Zeitpunkt in Australien bereits auf diese Weise behandelt worden waren. Ich wurde eingeladen, in Radio und Fernsehen über die tiefgreifende und nützliche Wirkungskraft dieser natürlichen, sanften Behandlungsmethode zu berichten. Mein Buch „Every Breath You Take“ berichtet über die sechsjährige Forschung und die Ergebnisse, zu denen die Methode bei Asthmaleidenden führte. Die Resultate sind erstaunlich und legen einen Zusammenhang zwischen Atemmuster und Wohlbefinden nahe.

## Die Theorie hinter der Buteyko-Methode

Die Buteyko-Theorie besagt, dass die Hauptursache von Asthma gewohnheitsmäßige, verborgene Hyperventilation (übermäßiges Luftholen beim Atmen)

ist. Die Behandlung soll die Atmung normalisieren und so die Hyperventilation ausschalten, damit die körperlichen Abwehrmechanismen beruhigt werden. Zu diesen Abwehrmechanismen gehören der Theorie zufolge Krämpfe der Atemwege, Schleimproduktion (in Brust, Nase, Hals und Ohren) sowie Entzündungen (Schwellungen) der Schleimhäute in den Bronchien.

Mit der Buteyko-Methode können Asthmakranke lernen, das Luftvolumen beim Einatmen zu reduzieren, und so nicht nur ihre Asthmaanfälle deutlich reduzieren, sondern auch den Gebrauch von Medikamenten und anderen Hilfsmitteln einzuschränken oder sogar ganz darauf zu verzichten.

Die Industrieländer könnten weltweit Milliarden von Dollar einsparen, die sie jährlich für die Finanzierung von Asthmedikamenten und Krankenhausaufenthalten aufbringen, wenn ihre Gesundheitsbeamten den Fortschritten in der Asthmadehandlung Beachtung schenken, für die Professor Buteyko bahnbrechende Arbeit geleistet hat.

Die Methode hat nachweislich 100.000 Patienten in Russland geholfen und wird von der Regierung dort offiziell anerkannt. Professor Buteykos Experimenten und schriftlich dokumentierten klinischen Versuchen an Patienten in Russland zufolge, kann die große Mehrheit der Asthmakranke mittels dieser Methode eine deutliche Verbesserung ihrer Situation erreichen (kleine Kinder könnten allerdings Schwierigkeiten beim Erlernen der Technik haben), und die Mehrheit der Personen, die unter medikamentöser Behandlung stehen, kann die Einnahme um 90% oder mehr reduzieren.

Außerhalb von Russland führten Charles Mitchell, außerordentlicher Professor der medizinischen Fakultät der Universität Queensland, Dr. Simon Bowler vom Mater Krankenhaus und Tess Graham von der Buteyko-Gesellschaft 1995 in Australien die ersten klinischen Versuche mit Asthmakranken und der Buteyko-Methode durch. Die Zwischenergebnisse, die auf einer Konferenz der Vereinigung der Brustmediziner präsentiert wurden, untermauern die Forschung von Professor Buteyko.

Die Buteyko-Methode wird in allen großen Städten und vielen ländlichen Regionen Australiens, Neuseelands, Europas und der Vereinigten Staaten gelehrt.

Mitte 1999 hatten bereits 10.000 Menschen in Australien die Methode erlernt, und die Erfolgsquote ist nach wie vor sehr hoch. Asthmakranke, die die entsprechenden Kliniken aufsuchten und dort die Methode erlernten, konnten, den Gebrauch vorbeugender und lindernder Medikamenten deutlich reduzieren.

Man kann die Bedeutung der Buteyko-Methode für Asthmakranke und ihre Familien gar nicht überbewerten. Ich bin davon überzeugt, dass sie der große medi-

*Man kann die Bedeutung der Buteyko-Methode für Asthmakranke und ihre Familien gar nicht überbewerten. Ich bin davon überzeugt, dass sie der große medizinische Durchbruch des zwanzigsten Jahrhunderts ist.*

zinische Durchbruch des zwanzigsten Jahrhunderts ist. Mein Buch dokumentiert die Ergebnisse meiner eigenen Forschung zu Theorie und Praxis dieser Methode und basiert auf der engen Zusammenarbeit mit den Kliniken und Patienten, die von ihr profitiert haben. Diese Arbeit wird fortgeführt und ausgebaut. Ich habe das Einverständnis von Professor Buteyko und der Buteyko Kliniken, die Methode, ihre wissenschaftlichen Grundlagen und Ergebnisse darzulegen.

## Die Bedeutung des Kohlendioxys

Man könnte annehmen, dass es in einer Abhandlung über die Lunge zuerst und vor allem um Sauerstoff geht. Aber das erste, was ich hier ansprechen möchte, ist, die außerordentliche Bedeutung von Kohlendioxyd für den Körper. Es ist eine Tatsache, dass jede menschliche Zelle eine bestimmte Konzentration von Kohlendioxyd – etwa 7% - benötigt, um normal zu funktionieren.

Als das Leben auf unserem Planeten begann, war die Zusammensetzung der Atmosphäre anders als heute, denn die Luft, die von Lebewesen eingeatmet wurde, enthielt über 20% Kohlendioxyd. Dieser Anteil ist stark gesunken, und heute enthält die Atemluft nur noch 0,03% Kohlendioxyd. Unser Körper musste diese Entwicklung nach und nach kompensieren, was er tat, indem er in den Lungenbläschen eine Art innere Atmosphäre schuf. Bei normaler, gesunder Atmung, enthalten die Lungenbläschen etwa 6,5% Kohlendioxyd; es besteht ein Gleichgewicht mit dem Sauerstoff, den wir ebenfalls zum Überleben brauchen.

Hyperventilation ist ein wichtiger Faktor, der den Kohlendioxydgehalt der Lungen schwer beeinträchtigt. Wenn wir mehr Luft einatmen, als unser Körper benötigt, dann atmen wir das Kohlendioxyd zu schnell aus, und die Lungen sind nicht in der Lage, eine ausreichende Menge in den Luftbläschen zu binden. Wenn der Kohlendioxydgehalt aufgrund von Hyperventilation zu niedrig ist, wird eine chemische Reaktion ausgelöst, die die Abgabe des Sauerstoffs aus der Blutbahn in das Gewebe erschwert. Im Gewebe entsteht auf diese Weise Sauerstoffmangel – trotz reichlich Sauerstoff im Blut.

Sauerstoffmangel im Gewebe ist gefährlich: es entstehen Reizungen; glatte Muskulatur reagiert darauf mit Krämpfen. Solches Muskelgewebe findet man im Bereich der Luftröhre und der Blutgefäße, der Arterien und Venen, sowie als Bestandteil der Darmwände.

Sauerstoffmangel in lebenswichtigen Organen (wie etwa dem Gehirn) stimuliert das Atemzentrum im Gehirn zu erhöhter Tätigkeit. So wird die Atmung noch mehr angeregt, und die betroffene Person bekommt ein Gefühl von Atemnot, obwohl sie bereits sehr stark Luft holt. Daher atmet sie dann noch tiefer ein, und so entsteht ein Teufelskreis, bei dem immer mehr Kohlendioxyd abgeatmet wird.

## Die Folgen von Hyperventilation

Professor Buteyko entwickelte die Theorie, dass eine Großteil der Menschen ständig hyperventiliert ohne sich dessen bewußt zu sein, manche mehr, andere weniger. Da dies unbewusst geschieht, nannte er es „verdeckte Hyperventilation“ – dauerhafte Hyperventilation also, die für den Betroffenen unbemerkt bleibt.

Er stellte fest, dass die Folgen starker Hyperventilation mit denen einer akuten, schweren Panikattacke vergleichbar sind: zitternde Hände, Angstgefühl, Schmerzen im Brustbereich, Luftnot, Fingerkribbeln und Zuckungen (Hyperventilationstetanie), Krämpfe und Pulsrasen. Später fand er dann noch heraus, dass weniger starker Hyperventilation, die meist nicht sofort bemerkt wird, die Gesundheit im Laufe der Zeit genauso beeinträchtigt.

Die Luftmenge, die wir einatmen, wird in Litern gemessen. Tabelle 1 vergleicht die Vorgänge bei normaler Atmung mit denen bei Hyperventilation.

Atemvolumen		
Normale Atmung	3-5 Liter pro Minute	Gesunder Anteil von 6,5% Kohlendioxyd in den Lungenbläschen
Verdeckte Hyperventilation	5-10 Liter pro Minute	Führt zu schleicher, schwer diagnostizierbarer Erkrankung, die sich über Jahre weiter entwickelt
Hyperventilation	10-20 Liter pro Minute	Dies ist als sogenannter ‚Anfall‘ bekannt, bei dem der Kranke stark hyperventiliert
Starke Hyperventilation	20-30 Liter pro Minute	Auf diesem höchsten Niveau erleidet die Person eine plötzliche Panikattacke

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Organismus durch Hyperventilation krank wird und in der Folge anfälliger für Virusinfektionen und Allergien ist. Die Verstärkung der körperlichen Reaktionen stört den normalen Ablauf der chemischen Prozesse im Körper und führt zu weiterer Erkrankung.

Wenn also übermäßiges Atmen unseren Stoffwechsel durcheinander bringt, können wir nachvollziehen, wie es auch eine ganze Reihe anderer Symptome auslösen kann, z.B. Bronchiospasmen (Krämpfe in den Atemwegen), Krämpfe im Herz-Kreislauf-System und Bluthochdruck, um nur ein paar davon zu nennen. Diese Symptome werden gemeinhin bestimmten Krankheitsbildern zugeordnet: Asthma, Angina und Hypertonie. Professor Buteyko folgerte daraus, dass es zu einer Verschlimmerung der

Asthmaerkrankung, zu Arterienverkalkung und Verhärtung des Lungengewebes, Herzinfarkt und Schlaganfall kommen kann, wenn die Atmung nicht korrigiert wird. Er behauptet sogar, dass zu tiefes Atmen in direktem Zusammenhang mit mindestens 150 Krankheiten stehe. Die Buteyko-Theorie besagt, dass all diese Krankheiten körperliche Abwehrreaktionen gegen starken Verlust von Kohlendioxyd durch Hyperventilation darstellen.

Es ist wichtig, zu betonen, dass der menschliche Organismus immer versucht, den Kohlendioxydanteil in den Lungen auf einem normalen, gesunden Niveau zu halten. Die Buteyko-Theorie erklärt, wie der Körper bei Hyperventilation Abwehrreaktionen in Gang setzt, um das Kohlendioxyd zu binden. An den folgenden Anzeichen erkennt man diesen Prozess:

1. Krämpfe in den Atemwegen und Lungenbläschen. Diese verschließen sich, um die Öffnungen zu verengen, damit das Kohlendioxyd nicht entweichen kann.
2. Schleimproduktion. Auch damit sollen die Atemwege verengt und das Kohlendioxyd im Körper gehalten werden.
3. Anschwellen der Schleimhäute und der Atemwege. Auch dies dient der Verschluss der Atemwege. Asthmakranke kennen all diese Symptome.
4. Aber es gibt noch etwas, das Personen, die übermäßig atmen, in der Regel nicht bemerken: Erhöhte Produktion von Cholesterin in der Leber. Dies verursacht eine Verdickung der Zellwände der Blutgefäße, so dass die Abgabe von Kohlendioxyd aus den Adern zurück in die Lungenbläschen erschwert wird.

Professor Buteyko schloss daraus, dass man Personen, die zur Hyperventilation neigen, beibringen muss, flacher zu atmen, um die Erkrankung durch die falsche Atmung und die Abwehrreaktionen des Körpers darauf zu vermeiden. So könnte der Kohlendioxydgehalt in ihren Lungen auf einen normalen Wert, also etwa 6,5% zurückgeführt werden. Um dieses Lernziel zu erreichen, war zunächst wichtig zu erkennen, welche Faktoren überhaupt zu Hyperventilation führen.

## Mögliche Auslöser für Hyperventilation

Professor Buteykos Forschungen zufolge hyperventiliert die Mehrheit der Menschen. Bei einigen ist diese Neigung jedoch offensichtlich stärker ausgeprägt, daher sind sie womöglich empfänglicher für gewisse äußere Faktoren als andere.

Es gibt eine Anzahl von Faktoren, die bei Personen mit einer Neigung zu Asthma zum Auslöser werden können.

1. Der Glaube daran, dass tiefes Atmen hilfreich und gesund sei: Diese Überzeugung existiert nur in der westlichen Welt, nicht jedoch in den östlichen Kulturen, wo flaches Atmen zum Erhalt der geistigen und körperlichen Gesundheit praktiziert wird. Wir atmen

zwar tiefer ein, wenn wir Sport treiben, aber das bedeutet nicht, dass regelmäßiges tiefes Atmen gut tut. Wenn man etwa versucht, den Grill zu entzünden, indem man tief einatmet und dann fest pustet, wird einem schnell schwindelig. Nehmen wir Topathleten und Schwimmer: diese durchtrainierten Menschen haben den langsamsten Puls und die flachste Atmung in der Bevölkerung. Ein gesunder, durchtrainierter Körper atmet langsam und flach. Schwimmen ist der beste Sport für Asthmakranke, denn Schwimmer halten immer wieder die Luft an. Sie praktizieren die Buteyko-Methode, ohne es zu wissen.

2. Stress durch positive oder negative Emotionen: Beides, Freude und Trauer, verursacht Stress, und die Forschung belegt, dass Menschen unter Stress hyperventilieren.
3. Überernährung: Wenn wir zu viel essen, muss der Organismus mehr leisten, um die Nahrung zu verarbeiten, und das kann zu Hyperventilation führen. Um das zu vermeiden, sollte man nicht zu viel essen. Tatsache ist auch, dass tierisches Eiweiß vom Körper schwerer verarbeitet wird. Viele Asthmakranke werden bemerkt haben, dass z.B. Fleisch und Käse (tierisches Eiweiß) die Hyperventilation sehr verstärken. Um übermäßiges Atmen durch falsche Ernährung zu vermeiden, sollten wir mehr pflanzliche statt tierischer Nahrung zu uns nehmen. Man sollte sie auch besser roh statt gekocht verzehren, denn rohe Nahrung verursacht weniger Hyperventilation.
4. Mangel an regelmäßiger Bewegung: Körperliche Bewegung fördert den Abbau von Kohlendioxyd in den Körperzellen und erhöht dessen Anteil in der Lunge. Bei anstrengendem Sport (außer Schwimmen) atmen wir natürlich tief ein, woraufhin der Kohlendioxydanteil vorübergehend sinkt, aber langfristig gesehen führt Fitness zu einem höheren Kohlendioxydanteil in der Lunge und zu einer besseren Versorgung der Körperzellen.
5. Zu langes Schlafen: Professor Buteykos Forschung zeigt, dass langes Liegen, vor allem auf dem Rücken, bei Schlaf oder Krankheit starke Hyperventilation erzeugt. Patienten sollten nach Möglichkeit nicht mehr als 6 oder 7 Stunden schlafen, und zwar auf der linken Seite, und dabei mit geschlossenem Mund durch die Nase atmen.
6. Warme und stickige Umgebung: Wenn er merkt, dass die Luft, die wir atmen, nicht das enthält, was wir benötigen, beginnt der Körper zu hyperventilieren. Milde oder kalte Temperaturen hingegen unterstützen flaches Atmen – ein Ergebnis zehnjähriger Messung und Forschung. Man merkt das schnell, wenn man in der Sauna sitzt: Schwitzen entgiftet zwar den Körper, aber es benötigt auch zusätzliche Anstrengung und führt zu Hyperventilation. Wenn wir uns aus einer kälteren Umgebung in eine wärmere begeben, kann dies zu ähnlichen Reaktionen führen.

7. Der Gebrauch von Inhalatoren: Dies gehört zur Standardbehandlung für Asthmatiker. Es führt zunächst zu schneller Erleichterung, aber Professor Buteyko behauptet, dass Inhalatoren in Wirklichkeit nur noch mehr Hyperventilation verursachen, denn sie dienen dazu, die Atemwege zu öffnen und dann für 4 - 12 Stunden offen zu halten. So kann der Kranke für eine Weile das tun, was er für ‚normale‘ Atmung hält. Professor Buteykos Forschung zufolge ist ein Asthmatiker jedoch ein Mensch, der hyperventiliert. Also wird der niedrige Kohlendioxydgehalt 2 bis 12 Stunden nach der Behandlung dazu führen, dass er wieder Krämpfe bekommt und erheut inhalieren muss. So entsteht ein Teufelskreis.
8. Übertriebene sexuelle Aktivität: Beim Sex wird natürlich tiefer geatmet – das ist normal. Wenn diese Aktivität aber übertrieben wird, führt das übermäßige Atmen zu Problemen, denn dann sinkt der Kohlendioxydgehalt in der Lunge.
9. Rauchen und Luftverschmutzung: Wenn wir in einen verqualmten Raum kommen, müssen wir möglicherweise husten. Das liegt daran, dass wir uns in ein Umfeld begeben, das Allergien auslösen kann und toxisch ist. Der Körper empfängt das Signal „nicht genug Luft“, also beginnt er, tiefer zu atmen. Einige Menschen, vor allem Asthmatiker, sind in dieser Hinsicht anfälliger als andere und reagieren auch auf Luftverschmutzung, mit Hyperventilation.
10. Alkohol und andere Freizeidrogen: Solche Stoffe bereiten aufgrund ihrer toxischen Eigenschaften und der Überstimulation dem Körper Stress. Professor Buteykos Studien belegen, dass auch sie zu verstärktem Einatmen führen.

*Sauerstoffmangel beeinträchtigt alle wichtigen Organe, und er wirkt sich besonders auf das Gehirn aus: dort regt er das Atemzentrum an, intensiver zu arbeiten. Bei der Person, die ohnehin bereits zu heftig atmet, entsteht durch diese verstärkte Tätigkeit ein Gefühl der Atemnot. So vertieft sich die Atmung weiter. Dadurch wiederum verstärkt sich der Kohlendioxydmangel in der Lunge.*

aus irgendeinem Grund sinkt (etwa durch Hyperventilation), findet eine langsame, alkalische Reaktion in den Lungen statt, die man respiratorische Alkalose nennt. Im Extremfall, wenn der Kohlendioxydgehalt unter 3% fällt, steigt der pH-Wert auf 8 und der Organismus stirbt. Wenn der Kohlendioxydgehalt sinkt, geht die alkalische Reaktion in der Lunge auf die Blutgefäße über, und die CO<sub>2</sub>-Konzentration im Blut sinkt ebenfalls. Auch die Nieren versuchen, dieses Ungleichgewicht auszugleichen: Dies wirkt dem CO<sub>2</sub>-Mangel zwar teilweise entgegen, löst aber eine Kette von Ereignissen aus, die den Aktivitätsgrad und die Wirksamkeit von Vitaminen und Enzymen im Körper herabsetzen – und von diesen Stoffen hängt unsere Energie und Lebensfähigkeit ab.

Wenn Luft in die Lunge eindringt, wandern die in ihr enthaltenen Moleküle durch die Wände der Lungebläschen in die Blutbahn und werden so durch den Organismus transportiert, um das Gewebe mit Nährstoffen zu versorgen. Sauerstoff wird mit Hilfe der Hämoglobinmoleküle (der roten Blutkörperchen) trans-

portiert. Wenn der CO<sub>2</sub>-Gehalt aufgrund zu tiefer Atmung niedrig ist, wird der Sauerstoff mittels eines chemischen Prozesses fester an das Hämoglobin gebunden, und kann sich nicht so schnell davon lösen. So gelangt nicht genug Sauerstoff ins Gewebe, und es entsteht Sauerstoffmangel, auch Hypoxie genannt.

Zum Körpergewebe zählen auch die Muskeln. Davon gibt es drei Arten:

- quergestreifte Muskulatur, z.B. Bizeps oder Trizeps;
- glatte Muskulatur, wie man sie um die Bronchien herum findet, um Luftgefäße und Blutgefäße, also Arterien und Venen, und als Bestandteil der Darmwand;
- Herzmuskulatur, d.h. Muskelzellen, die darauf spezialisiert sind, sich von allein zusammenzuziehen.

Wie bereits erwähnt, reagiert Gewebe bei Sauerstoffmangel mit Reizung, und glattes Muskelgewebe reagiert mit Zusammenziehen oder Krämpfen. Wenn der CO<sub>2</sub>-Anteil in den Lungenbläschen nicht sein normales Niveau (6,5%) hat, sondern aufgrund übermäßiger Atmung gesunken ist, wird der Sauerstoff enger an das Hämoglobin gebunden und kann sich nicht so leicht davon lösen um das Gewebe zu versorgen.

Kindern in westlichen Kulturen wird normalerweise beigebracht, dass sie um so mehr Sauerstoff aufnehmen, je tiefer sie atmen. Auch die meisten Erwachsenen glauben daran, ebenso wie an die Nützlichkeit verschiedener Übungen, die die Atmung „vertiefen“ sollen. Es stimmt, dass wir mehr Sauerstoff aufnehmen, wenn wir tief einatmen, die Frage ist aber, wie viel davon dem Gewebe

## Die Physiologie des Atmens

Es ist bekannt, dass die Atmung für den Körper eine lebenswichtige Rolle spielt. Ernährung ist ebenfalls äußerst wichtig, und dennoch können wir ohne Nahrung einige Wochen und ohne Wasser einige Tage überleben. Ohne Luft allerdings kann ein normaler Mensch gerade mal drei bis fünf Minuten überleben. Gewöhnlich atmen wir in 24 Stunden 20.000 bis 30.000 Mal.

Der optimale Anteil an Kohlendioxyd in den Lungebläschen beträgt etwa 6,5%. Wenn dieser Prozentsatz

über die Blutbahn verfügbar gemacht werden kann. Diese Verfügbarkeit wird durch den sogenannten Verigo-Bohr Effekt bestimmt, der bewirkt, dass ein niedriger CO<sub>2</sub>-Gehalt die Verbindung zwischen Hämoglobin und Sauerstoff festigt und so die Sauerstoffversorgung des Gewebes herabsetzt. Erklärtes Ziel der Buteyko-Methode ist es, den Verigo-Bohr Effekt umzukehren.

Zusammenfassend kann man sagen: Sauerstoff wird von der Lunge aufgenommen, wandert ins Blut und wird an die Hämoglobinmoleküle gebunden. Wie schnell er von dort an die Körperzellen weitergegeben wird, um diese mit Nährstoffen zu versorgen, hängt vom Kohlendioxidgehalt in der Lunge ab. Wenn der CO<sub>2</sub>-Gehalt hoch ist, wird der Sauerstoff effizient weitergegeben. Ist er jedoch niedrig, entsteht Sauerstoffmangel im Gewebe. Sauerstoffmangel beeinträchtigt alle wichtigen Organe, und er wirkt sich besonders auf das Gehirn aus: dort regt er das Atemzentrum an, intensiver zu arbeiten. Bei der Person, die ohnehin bereits zu heftig atmet, entsteht durch diese verstärkte Tätigkeit ein Gefühl der Atemnot. So vertieft sich die Atmung weiter. Dadurch wiederum verstärkt sich der Kohlendioxidmangel in der Lunge.

Diesen Prozess kann man aber umkehren, indem man flacher atmet und so den Kohlendioxidanteil in der Lunge erhöht. Wenn der CO<sub>2</sub>-Gehalt wieder normal ist, wird auch der Sauerstoff wieder leichter vom Hämoglobin abgespalten und kann Gewebe und Zellen normal versorgen.

Interessanterweise wurde das Konzept der flachen Atmung nur von wenigen medizinischen Experten in der westlichen Welt beachtet. Östliche Kulturen hingegen verkünden seit Jahrhunderten, dass es sinnvoll ist, zu tiefes Atmen zu unterbinden und haben Atemkontrolle zu einem Bestandteil einer großen Bandbreite von Übungen für Körper und Geist gemacht, wie etwa der Meditation, Yoga (Pranayama Atmung), Tai Chi, Chi Gong und aus Tibet Judd-Shi.

## Das Ziel der Buteyko-Methode

**Z**u tiefes Atmen führt also zu einem Überfunktionieren der Lunge, auch Hyperventilation genannt. Die Bedeutung von Buteykos Entdeckung liegt in dem, was er *verdeckte* Hyperventilation nannte. Dies bezeichnet langfristiges, übermäßiges Atmen, dessen wir uns normalerweise nicht bewusst sind.

Professor Buteyko interessierte sich für das Atemvolumen generell. Was passiert, so fragte er, auf den Stufen zwischen extremer Hyperventilation und normaler menschlicher Atmung? Er konnte, wie jeder andere auch, die Auswirkungen von Hyperventilation klar erkennen, bei der 30 Liter pro Minute eingeatmet werden. Wer so atmet (bitte nicht ausprobieren!), durchlebt Symptome einer akuten, starken Panikattacke, also zitternde Hände, Angst, Brustschmerz, Atemnot, Fingerkribbeln und Zuckungen, Krämpfe und Pulsrasen.

Ein erwachsener Asthmakranker atmet normalerweise 5 bis 10 Liter Luft pro Minute ein, wenn es ihm gut geht. Bei einem Anfall, steigt die Menge auf 10 bis 20 Liter. Das simple – und erreichbare – Ziel der Buteyko-Methode ist

es, das Luftvolumen auf eine normale Menge zu reduzieren, also auf 3 bis 4 Liter.

Mit einer Reihe genau festgelegter Atemübungen lernen Menschen, die zu tief atmen, ihr Luftvolumen auf eine normale Menge zu reduzieren. Es funktioniert, wie Tausende erfolgreicher Patienten beweisen, und die Technik ist so einfach, dass sogar ein Kind sie erlernen kann und dabei noch Spaß hat.

## Die Buteyko Atemübungen

**D**ie Schulung in der Buteyko-Methode besteht aus fünf bis zehn Sitzungen, die jeweils zwischen einer und zwei Stunden dauern. Üblicherweise sind fünf bis sieben einstündige Sitzungen genug, um beim Patienten eine Verbesserung herbeizuführen und so sein Vertrauen in die Methode zu wecken. In besonders schweren Fällen, etwa bei Kranken, die regelmäßig stationär behandelt werden, kann es bis zu neun Monaten dauern, bis ein ausreichendes Maß an Erleichterung eintritt. Mit der Buteyko-Technik lernen Patienten, ihre Atmung zu normalisieren. Sie werden aufgefordert:

1. Nur durch die Nase ein- und auszuatmen, um übermäßiges Atmen zu vermeiden.
2. Den Mund beim Schlafen mit einem Heftpflaster zuzukleben, es sei denn, die Nase ist verstopft. Erwachsene gewöhnen sich leicht daran; allerdings haben Eltern häufig zunächst Bedenken, dies ihren Kindern aufzutragen. Bis Eltern und Kinder Vertrauen gefasst haben, kann der Mund auch nur teilweise abgeklebt werden. Man sollte ein sehr leichtes, einfach zu entfernendes Heftpflaster verwenden.
3. Auf der linken Seite zu schlafen, und das Liegen auf dem Rücken zu vermeiden. Die Rückenlage verursacht in den meisten Fällen Hyperventilation. Professor Buteykos Forschung beweist, dass beim Liegen auf der linken Seite dies in den seltensten Fällen vorkommt.
4. Die Kontrollpause und die Maximalpause zu verlängern (diese Begriffe werden im nächsten Abschnitt definiert).

## Die Kontrollpause

**K**ontrollpause nennt man die Zeitspanne, die es dauert, normal auszuatmen und dann den Atem anzuhalten, bis die ersten kleinen Anzeichen von Unwohlsein auftreten. Dieser Wert wird dann notiert. Die meisten Menschen können im Ruhezustand 10 bis 20 Sekunden schaffen. Manche halten nicht einmal eine Sekunde durch, während andere problemlos 40 Sekunden und mehr erreichen. Ziel ist es, die Luft nach dem Ausatmen bis zu 50 oder 60 Sekunden anzuhalten. Daran wird der Erfolg gemessen.

Wenn eine Person lediglich eine Kontrollpause von 15 Sekunden erreicht, dann bedeutet das, dass sie ein Luftvolumen für vier Personen einatmet. Bei einer Kontrollpause von 30 Sekunden atmet man für zwei. Eine Kontrollpause von 60 Sekunden bedeutet, dass die Atmung unter Kontrolle ist, und dass die Person normal atmet.

## Die Maximalpause

**M**aximalpause nennt man die Zeit, in der jemand normal ausatmet, dann die Luft anhält und diese Phase mit Hilfe von speziellen Übungen und Ablenkungsmaßnahmen maximal ausdehnt. Durch Übung, Wiederholung und Ausdauer erreichen manche Personen erstaunliche Pausenzeiten von bis zu zwei Minuten und länger.

Die Patienten werden zum Unterricht gebeten, um dies zu üben, und um während der Atemübungen angespornt zu werden oder um über Probleme oder Vorfälle beraten zu werden, wie etwa zusätzliche Virusinfektionen, persönliche Sorgen oder Ähnliches.

In der Zeit bis zur nächsten Stunde sollen die Patienten die vier Regeln befolgen (nur Nasenatmung, links schlafen etc.) und einen strengen Atemübungsplan zu befolgen. Zweimal täglich sind 20 Minuten erforderlich.

Manche leicht erkrankte Menschen merken nach etwa zwei Monaten, dass ihre Atmung flacher geworden ist und sie weniger Luft einatmen. Sie können dann mit den Übungen aufhören, da sie nicht mehr hyperventilieren.

Erwachsene Asthmakranke sind normalerweise mit der Handhabung von Peak-Flow-Metern vertraut. Anstelle dieser Messgeräte (die auf Wunsch jedoch benutzt werden dürfen), bevorzugen Buteyko-Ärzte ein anderes Instrument: die Stoppuhr. Der Erfolg wird so anhand der Verlängerung der Kontrollpause akkurat gemessen.

Die Maximalpause kann überraschend weit in die Länge gezogen werden, aber man muss den Erfolg letztendlich anhand der Kontrollpause messen. Wenn das erste Auftreten von Unwohlsein erst nach 40 bis 60 Sekunden auftritt, kann der Patient sicher sein, dass seine Atemprobleme auf einem raschen Weg der Besserung sind, dass die Hyperventilation korrigiert wird und dass das Verhältnis von Sauerstoff und Kohlendioxyd sich normalisiert hat.

Eine typische Sitzung mit Buteyko Atemübungen ist hier in Tabelle 2 dargestellt.

Eine typische Sitzung mit Buteyko Atemübungen	
1.	Pulsmessen
2.	Kontrollpause
3.	Drei Minuten flaches Atmen
4.	Maximalpause
5.	Drei Minuten flaches Atmen
6.	Kontrollpause
7.	Drei Minuten flaches Atmen
8.	Kontrollpause
9.	Drei Minuten flaches Atmen

10.	Maximalpause
11.	Drei Minuten flaches Atmen
12.	Kontrollpause
13.	Drei Minuten flaches Atmen
14.	Erneutes Pulsmessen

## Übungszeiten für die Buteyko Übungen

**L**eichte Fälle von Asthma treten zumeist vorübergehend auf und können durch Sport oder Virusinfektionen ausgelöst werden. Wenn die Buteyko-Methode erst einmal korrekt beherrscht wird, braucht es in solchen leichten Fällen nur gelegentliche Behandlungen mit Inhalation und Atemübungen.

Als mittelschwere Fälle gelten die Patienten, die häufigeres oder dauerhaftes, leichtes Asthma haben, sowie solche, die regelmäßig ein Dosier-Aerosol mit einer steroidhaltigen Lösung benutzen. Diese Personen sollten zwei bis vier mal am Tag 20 Minuten trainieren.

Menschen, die häufig starke Anfälle haben, sollten anfangs drei bis fünf mal am Tag 20 bis 30 Minuten üben und ihr Pensum später auf zwei Übungseinheiten reduzieren. Bis ein spürbares Ergebnis eintritt, kann es bei diesen Patienten 3 bis 12 Monate dauern.

## Warnhinweis zum Schluss

**Z**iel dieses Artikels war es, dem Leser die Buteyko-Methode zu erläutern; er dient jedoch nicht als Gebrauchsanweisung, denn die Methode sollte nicht ohne fachmännischen Beistand erlernt werden. Bitte lassen Sie sich von einem Buteyko-Trainer und einen Mediziner beraten, bevor Sie irgendwelche Übungen oder eine Behandlung beginnen.

### Zum Autor

Paul J. Ameisen ist seit 21 Jahren praktischer Arzt. Er begann seine Laufbahn am St Vincents Krankenhaus in Sydney. Im Laufe der Jahre hat er am Liverpool Krankenhaus in Sydney, am Framingham Union Krankenhaus in Boston, USA, am Baragwanath Krankenhaus in Südafrika und am Mudgee Bezirkskrankenhaus in Australien gearbeitet. Er besitzt ein Heilpraktikerdiplom, ein Diplom für Akupunktur und ist Mitglied des australischen Instituts für Ernährungs- und Umweltmedizin. Zur Zeit praktiziert Dr. Ameisen privat. Er ist Verfasser des Buchs „Every Breath you Take“ (Lansdowne Publishing, Sydney, 1997).

# „POLITISCHE KORREKTHEIT“

*Das öffentliche Bewußtsein wurde schon dermaßen desensibilisiert von den Produkten der Verdummungsmaschine, dass nur mehr drastische und direkteste Ausdrucksweise den ehernen Wall der Ignoranz durchstoßen kann.*

Dr. phil. Siegfried Emanuel  
Tischler  
Gastprofessor - Ethics  
of Science  
e-mail: setex01@yahoo.com.

Monate nach 7/7 – den mehrfachen Bombenanschlägen auf das Londoner Transport System – spricht die Verdummungsmaschine (jene Konspiration von „Medien“, Regierungen, Kirchen, wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsbetrieben sowie all jenen die sich „politisch korrekt“ verhalten) noch immer unentwegt von „Selbstmordattacken“.

Und dies trotz vielfacher Hinweise darauf, dass es sich nicht um selbstmörderische Täter gehandelt hat. Sogar die Londoner Polizei stellte die Frage, ob nicht die Bomber „hereingelegt“ worden seien.<sup>2</sup> Dass zumindest eine der Bomben an der Unterseite des Untergrundbahnwaggons plaziert gewesen war,<sup>3</sup> erinnert stark an die Bombenattacken in Madrid im März 2004; auch diese werden (vollkommen grundlos) nach wie vor als Selbstmordanschläge kolportiert. Einige der „Selbstmordattentäter“ von 9-11 leben nach wie vor quietschvergnügt irgendwo. Das sollte alles „komisch“ anmuten. Aber sagte nicht schon Tertullian CREDO QUIA ABSURDUM? Wir sind alle von religiösen Doktrinen, wissenschaftlichen Paradigmen und politischen Dogmen schon derart spirituell deformiert worden,<sup>4</sup> daß wir (alle?) wie Tertullian nun nicht trotz, sondern gerade eben wegen der Absurdität der „Glaubensinhalte“ an diese „glauben“.

Der Kommentator von *VHeadline.com*, Oscar Heck, schreibt am 19 August 2005: „Ein Krimineller ist ein Verbrecher, ein Dieb stiehlt, ein Mörder bringt andere um und ein Vergewaltiger verübt Notzucht“. Er artikuliert in aller Klarheit jenes Unbehagen, welches sich immer deutlicher spürbar aus dem Konsum der Produkte der Verdummungsmaschine (nicht nur der respektablen Blätter und Kanäle) ergibt. Die Zeit für „politische Korrektheit“ ist vorüber! Es findet sich nirgends mehr weder Moral noch Ethos! (Wir wollen gar nicht fragen ob es sie jemals wirklich gegeben hat). Spätestens seit Madelaine Albright als amerikanischer Außenminister von sich gegeben hat, dass die Erreichung der Ziele (welche dies waren, sollte diese „Überlebende des Holocaust“ eigentlich einmal klarstellen) es Wert war, dass viele Hunderttausende irakischer Kinder elendiglich gestorben sind – spätestens seit damals wird das Konzept „politischer Korrektheit“ pervertiert. (Nicht nur) Angloamerikanische Führer lügen dreist wann immer sie ihre Lippen bewegen, und von keinem normal Denkenden kann noch verlangt werden, sich politisch korrekt auszudrücken (von handeln kann nicht die Rede sein – es geht sowieso nur um den Anschein).

Das öffentliche Bewußtsein wurde schon dermaßen desensibilisiert von den Produkten der Verdummungsmaschine, dass nur mehr drastische und direkteste Ausdruckweise den ehernen Wall der Ignoranz durchstoßen kann. Heck zählt einige der herausragenden Beispiele dafür auf, wo politische Korrektheit maßloses Unrecht und Irrsinn nicht verhindern hatte können und kann:

## *Politische Korrektheit*

- konnte nicht die illegale Invasion des Irak verhindern oder
- gegen das wahllose Schlachten von Tutsi oder/und Hutus in Afrika einschreiten;
- die exponentielle Ausbreitung von HIV-/ AIDS in Afrika verlangsamen;

- den Staatsstreich gegen den demokratisch gewählten Präsident Aristides in Haiti abwehren;
- konnte auch nicht die Lebensbedingungen der Menschen im letzten Jahrhundert verbessern – im Gegenteil: Gerade wegen politischer Korrektheit verloren Menschen nicht nur ihre Rechte sondern auch ihre Würde. Dies führte zu Armut, Krankheit, Verzweiflung, Gleichgültigkeit und Kriminalität;
- verhinderte nicht die Verwendung „billiger Arbeitskraft“ durch „zivilisierte christliche“ Länder;
- konnte auch nicht den Beginn des Zeitalters des Terrorismus verhindern, das mit dem Abwurf der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki eingeleitet wurde;
- erlaubt aber andererseits das gewissenlose Sprühen von Gift im Rahmen des amerikanischen „Krieges gegen Drogen“. Unbekannte Toxine vergiften die Luft, das Wasser und die Menschen;
- tat überhaupt nichts um die Vergewaltigung und Vergiftung der Welt zu stoppen; lehnte sich nicht auf gegen die Entwaldung, Einleitung ungeklärter Abwässer und Chemikalien in Flüsse, Seen und Meere oder die Vergiftung der Umluft mit Abgasen aller Art. Im Gegenteil, alle jene Umstände, welche die Fortdauer von Leben auf der Erde gefährden stellen das einzige noch erkennbare „Wachstum“ dar.

All dies zu erwähnen wird als politisch inkorrekt aufgefasst (und mit „Terrorismus“ verglichen).

Das gleiche Ausmaß der Selbstzensur, welches den Medien von ihren Besitzern aufgezwungen wird, hat von deren Publikum aufgebracht zu werden. Wenn Gerichte

nach der Wahrheit suchen, wachen die zynisch grinsenden Abbilder schamlos Lügenger über das Prozedere. Werden eigentlich die Portraits von G.W. Bush (und seinesgleichen in anderen Ländern) gegen die Wand gedreht, wenn Richter legale Wahrheit verkünden?

Bildungsinstitute (von Kindergärten bis zu Universitäten) sind mit Bildern politischer Führer behängt, die in vielen (den meisten?) Fällen jeglicher moralischen Werte entbehren und denen ethische Verhaltensweisen vollkommen fremd sind.

Aber: sie bedienen sich „politisch korrekter Sprache“. Erkennt das Fußvolk (besser wohl als Stimmvieh bezeichnet) nicht, dass dies aber noch lange keine Berechtigung dafür ist, Truppen um die halbe Welt zu senden um irgendwo Menschenwürde und -rechte auf das Ärgste zu verletzen?

Wie kann von Menschen erwartet werden, daran etwas Bedenkliches finden, solange sie sich „politisch korrekt“ zu verhalten haben?

Ungeachtet der Wunder der Technologie sind jene, die sich als die „Herren des Universums“ betrachten, wenig mehr als Rückentwicklungen zur „Moral“ des viktorianischen Zeitalters (als alles erlaubt war, solange es sich „ungesehen“ ereignete). Paul Bordieu ahnte vor einem halben Jahrhundert schon unsere Gegenwart voraus als er fragte: „ist un-gesagt wirklich auch un-gedacht?“

Politische Korrektheit ist ein manifester Blödsinn! Ist es nicht eine der Grundfesten demokratischer Systeme, dass ein jeder seine Meinung frei äußern kann? Was aber ist unsere „Meinung“? Der Neurophysiologe Benjamin Libet hat vor zwei Dezennien schon postuliert, dass wir

*„nicht tun, was wir wollen, sondern wollen, was wir tun“<sup>5</sup>.*

Wir haben keine Ahnung, wie unser Gehirn wirklich funktioniert – was wir „wissen“ ist, daß unser Gehirn das „tut“ was wir (glauben zu) wollen. Wir können aber nur etwas wollen, von dem wir Kenntnis haben. Woher



„Jetzt wird das Thema ‚Innere Sicherheit‘ aber wirklich ernst genommen.“

„kommt“ diese Kenntnis? Wir machen „aktive“ Erfahrungen indem wir forschen und machen „passive“ Erfahrungen indem wir Information aufnehmen.

- Das „Forschen“ hat heutzutage innerhalb strikter Vorschriften (Paradigmen) zu erfolgen – freies Denken ist verpönt. Es werden nicht neue Wege gegangen, sondern nur alte Pfade breitgetrampelt; Neues wird nur in Forschungszweigen gefunden, die noch kein Paradigma „haben“, wie eben Biotechnologie und Informatik. Damit ist erklärlich, dass sie jeglicher moralisch-/ethischer Wertigkeit entbehren.
- Die Verdummungsmaschine versorgt uns mit dem Großteil unserer Kenntnis. Sie informiert uns nicht wirklich, sondern macht aus uns allen Automaten (im Sinne von Pawlov), die „wollen“ was sie gerade tun.

Das Zustandekommen der Europäischen Union (in ihrer gegenwärtigen Form) kann als Paradebeispiel für die Anwendbarkeit der These von Libet in der Politik gelten: In den meisten Fällen wurde dem Stimmvieh auf dem Wege von Volksabstimmungen – post factum – die „Möglichkeit“ gegeben, seine politischen Realitäten zu ratifizieren. Wann immer dies im ersten Anlauf nicht erfolgte, „wählte“ man eben erneut – Q.E.D.! Ein Dokument, herausgegeben vom *Council on Foreign Relations* (CFR), mit dem Titel „Building a North American Community“<sup>7</sup> verweist darauf, dass George W. Bush, der mexikanische Präsident Vicente Fox, und der Kanadische Premierminister Paul Martin „ihre Regierungen dazu verpflichtet haben dieses Ziel zu erreichen“ als sie sich auf der Ranch von G.W. Bush und in Waco, Texas am 23 März 2005 trafen. Die drei „Führer“ haben ihre Länder dazu verpflichtet in eine „Partnerschaft bezüglich Sicherheit und Wohlstand“<sup>8</sup> einzutreten; sie haben vorgesehen „Arbeitsgruppen“ damit zu beauftragen, die Details auszuarbeiten. Wie vorher in der EU, so wird auch in Nordamerika elitäre Möglichkeit in kommunale Notwendigkeit verwandelt. All dies ereignet(e) sich in demokratischen Staaten, deren Völker mit der Illusion leben, sich ihre Regierung selber zu geben. Die Rechte der Menschen werden reduziert auf das „Wahlrecht“, und die Maßnahmen der Politiker erscheinen kaum mehr als nur darauf ausgerichtet zu sein, die nächste Wahl zu gewinnen.

Die Verdummungsmaschine hat in uns allen „kognitive Makros“ installiert, durch endlose Wiederholung immer gleichbleibender Sinninhalte und Phraseologien bezüglich – etwa – „Selbstmordterroristen“ (zur ganzen und halben Stunde durch Moderatoren und den Rest der Zeit durch das „Ticker-Tape“ das am unteren Bildschirmrand kontinuierlich läuft).

Unser Gehirn prozessiert diese „Information“ fortlaufend, ohne dass wir dessen wirklich gewahr sind. So kommt es, dass wir axiomatisch Termini wie „Demokratie“ mit dem Adjektiv „repräsentativ“ und „Wirtschaft“ mit „freiem Markt“ assoziieren. Wir haben es nicht wahrgenommen – aber über die letzten Jahre haben unsere Gehirne begonnen „Terrorismus“ mit „Selbstmord“ gleichzusetzen!

Dies hat mittlerweile alarmierende Proportionen angenommen: wir assoziieren nun gleichsam automatisch jüdisch mit „Opfer“ und Islam mit „fundamentalistisch“ (dieser kaum je richtig verstandene Term wird nun fast schon ebenso automatisch mit „Terrorismus“ gleichgestellt) – UND – dies sollte Anlaß zur Bestürzung sein – „Wahrheit“ wird mit Realität auf dieselbe Ebene gestellt! „Adjektivische Gehirnzersetzer“ werden sublim in unser Menom<sup>9</sup> eingebracht.

Neben vielen anderen hat schon der britische Mathematiker und Philosoph Bertrand Russell vor fast einem Jahrhundert darauf verwiesen, dass „Wahrheit“ eigentlich nur „gemachten Konsens“<sup>10</sup> darstellt. Wir akzeptieren „Wahrheiten“ aus Lehrbüchern und von Lehrern ebenso unbeachtet, wie wir das Gerede von Politikern und „Verteilern“ von „Information“ (den Nachrichten) annehmen. Selten wird uns bewußt, was eigentlich in unseren Gehirnen vorgeht: während wir Information aufnehmen, lernt unser Gehirn. Dieses Lernen ist wenig mehr als „Konditionierung“. Mit jeder Erwähnung von „Selbstmordterrorismus“ wird diese (gemachte) Wahrheit mehr zu einer „Realität“.

Wir kehren nach jedem Urlaub in unser „normales Leben“ zurück; wir haben eine Zeit lang „gemachte Wahrheiten“ aus unserem Gehirn ferngehalten – waren mit den greifbaren Realitäten von (nicht) beisenden Fischen und (verregneten) Abenden am Lagerfeuer befaßt. Was immer es war, das wir taten – wir hatten unserem Gehirn eine Pause gewährt.

„Politische Korrektheit“ – von dieser Perspektive – ist wenig mehr als ein in unser Hirn gepflanztes Verhalten: ohne dies wahrzunehmen, übernehmen wir (sagen wir über mentale Osmose) durch die Produkte der Verdummungsmaschine kognitive Makros. Wir sind geistig zu faul, diese auf ihre Anwendbarkeit und Wertigkeit zu überprüfen. Warum sollten wir auch? Wir haben „es“ ja in der Zeitung gelesen oder vom Glotzophon „erfahren“!

Vor wenigen Wochen summt das Internet mit Rezensionen des neuen Buches von Professor Robert A. Pape „Dying to Win“.<sup>11</sup> In Kenntnis dieser akribischen Abhandlung über „Selbstmordterrorismus“ sollte dieser Term aus dem normalen Sprachgebrauch gebannt werden und in Zukunft nur sehr selten zur Anwendung kommen. „Selbstmordterrorismus“ ist demonstrierbar ein Akt der ultima ratio (des letzten Auswegs) und hat keinerlei religiöse Konnotation. Daß trotz dieses Befundes von Prof.

*„Politische Korrektheit“  
ist wenig mehr als ein in  
unser Hirn gepflanztes  
Verhalten: ohne dies  
wahrzunehmen, über-  
nehmen wir (sagen wir  
über mentale Osmose)  
durch die Produkte der  
Verdummungsmaschine  
kognitive Makros.*

Pape die konzertierte Schmierkampagne gegen den Islam – als eine „terroristische“ Religion andauert, weist diese Aktion als eine unmoralische und unethische Angstmacherei aus, welche nur Haß schürt.

Dass es nach wie vor als „politisch korrekt“ angesehen wird, die eklatante Lüge vom Selbstmordterrorismus zu verbreiten, macht aus uns allen ungewollt Komplizen des Haßprofessors Samuel Huntington. Es kann nur gehofft werden, dass dieser in seinem nächsten Buch seine völkermordende Seele erkennen lässt! (Hoffen wir dass es betitelt sein wird: „Wer bin ich?“)<sup>12</sup>

Am Beispiel des Selbstmordterrorismus sei aufgezeigt, wie es gekommen ist, dass politisch korrektes Verhalten nun weitgehend mit Gesellschaftsethik gleichgesetzt wird. Zu Zeiten der altgriechischen Philosophen war Ethik noch eine Vorausbedingung für ein „gutes Leben innerhalb der Gemeinschaft“ – dem Innbegriff von Symbiotismus. Die mittlerweile dominante Judäo-Christliche „Ethik“ ist befasst mit Rechtschaffenheit vor einem Gott den „auserwählte“ Menschen als ein Abbild ihrer parasitischen Denk- und Handlungsweisen für andere erfunden haben.

## Fußnoten:

- <sup>1</sup> Die Originalfassung dieses Aufsatzes erschien als: „Political Correctness“ *Venezuela News Bulletin* (eds. Franz J. T. Lee & Jutta Schmitt, Merida, Venezuela) - „Praxis and Theory of Emancipation“. No. 1134, 08 August 2005 <http://www.franzlee.org/pandemonium01134.html>
- <sup>2</sup> Der vormalige britische Umweltminister Michael Meacher hat schon 2003 im *Guardian* die Meinung vertreten, dass der „Krieg gegen den Terror“ ein aufgelegter Schwindel ist; am 14. September 2005 schreibt er, dass die Aufklärung der Vorgänge von 7/7/7 lange auf sich warten lassen wird, da die Verdächtigen von der Polizei gesucht, vom britischen Geheimdienst aber geschützt werden. <http://politics.guardian.co.uk/attacks/comment/0,1320,1036772,00.html>; <http://www.guardian.co.uk/comment/story/0,3604,1566916,00.html>
- <sup>3</sup> Bruce Lait, einer der Überlebenden der Bombenanschlägen in der Londoner U-Bahn wird in Cambridge News zitiert mit seiner ersten klaren Wahrnehmung nachdem er aus der Bewußtlosigkeit erwacht war: „der Polizist sagte ‘passen Sie auf das Loch im Boden auf – das ist, wo die Bombe war’. Das Metall rund um das Loch war nach oben verbogen, als ob die Bombe unter dem Waggon gewesen wäre.“ [http://www.cambridge-news.co.uk/news/region\\_wide/2005\\_07/11/83e33146-09af-4421-b2f4-1779a86926f9.lpf](http://www.cambridge-news.co.uk/news/region_wide/2005_07/11/83e33146-09af-4421-b2f4-1779a86926f9.lpf). Dieser Bericht wurde von keiner der „guten“ Zeitungen weltweit übernommen.
- <sup>4</sup> Tischler, S.E.: „Human Spiritual Devolution“ *VENEZUELA NEWS BULLETIN* (eds. Franz J. T. Lee & Jutta Schmitt, Merida, Venezuela) - *PRAXIS AND THEORY AND EMANCIPATION*. No. 1126, 25 July 2005 [http://www.franzlee.org/pandemonium01126.html#\\_ftnref3](http://www.franzlee.org/pandemonium01126.html#_ftnref3).

- <sup>5</sup> Libet, B. et al.: Time of conscious intention to act in relation to onset of cerebral activity (readiness potential): the unconscious initiation of a freely voluntary act. *Brain* 106, 623–642. 1983. Es ist somit eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache, dass nicht der Hund mit dem Schwanz wedelt – sondern eben umgekehrt!
- <sup>6</sup> Wir können dies zum Extrem treiben und konstatieren, dass wir jene Kräfte, welche in unserer „Welt“ wirken, zwar benannt haben, aber in keiner Weise wissen, wie (und weshalb) sie wirken. Wissenschaftstheoretisch leben wir nach wie vor im tiefsten Mittelalter – der Zeit des Nominalismus.
- <sup>7</sup> [http://www.cfr.org/pub8102/independent\\_task\\_force\\_report/building\\_a\\_north\\_american\\_community.php](http://www.cfr.org/pub8102/independent_task_force_report/building_a_north_american_community.php)
- <sup>8</sup> Es sei hier dezidiert vermerkt, dass nicht das Wohlergehen der Allgemeinheit, sondern der Wohlstand der Vermögenden gemeint ist!
- <sup>9</sup> Der Begriff „Menom“ bezeichnet die Totalität der „Meme“, der Muster, mittels derer wir denken; Biologie-Professor Richard Dawkins (Oxford) hat diesen Begriff als Homolog des biologischen Terms „Gen“ in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt. Niemand scheint bemerkt zu haben, dass es nach wie vor keine generell akzeptierte Definition des Terms „Gen“ gibt. Vorsicht scheint am Platze im Fall der Verwendung des Terms „Menom“ – ist er vielleicht nur die Quadratur einer Annahme/ Vermutung? Wenn wir vom Genom (etwa des Menschen) sprechen, dann denken wir nie daran, dass es sich (im übertragenen Sinne) nur um eine Landkarte eines fremden Landes handelt, deren Legende in einer uns nicht verständlichen Sprache verfasst ist.
- <sup>10</sup> Herman, E.S. & N. Chomsky: „Manufacturing Consent: The Political Economy of the Mass Media“ Pantheon Books; ISBN: 0679720340, 1988. Die Autoren dieses nun schon „klassischen“ Werkes beschreiben wie die Propaganda-Maschine uniforme Visionen (Weltbilder) und ihnen konforme Verhaltensmuster erzeugt. Die Wirksamkeit der Propaganda-Maschine ist jenseits aller Träume von Stalin oder Göbbels.
- <sup>11</sup> Robert A. Pape, Professor der Politikwissenschaften (University of Chicago) hat in einem Artikel der in der *New York Times* am 19. Mai 2005 erschienen ist, das Ergebnis seiner Analyse der Selbstmordanschläge dargestellt, welche weltweit zwischen 1980 und 2003 - 315 an der Zahl – verübt worden sind. Betrachtet wurden alle Ereignisse, im Verlaufe derer sich mindestens ein Terrorist getötet hat beim Versuch andere zu töten. Er verweist darauf, dass es keine Selbstmordanschläge in Palästina vor der Invasion des Libanon durch Israel (1982) gegeben hat – genauso wenig als es Selbstmordanschläge in Sri Lanka gegeben hat vor der Militarisierung des Konflikts zwischen Tamilen und Singhalesen durch die Regierung (1987). Kann irgendjemand verwundert sein wenn er liest, dass es vor der Invasion des Iraks (2003) keinen Selbstmordterrorismus dort gegeben hat? Prof. Pape

summiert seine Analyse mit der Parsimonie, dass kein wie auch immer gearteter Zusammenhang zwischen Religion und Selbstmordterrorismus besteht. Pape, R.: „Dying to Win: The Strategic Logic of Suicide-Terrorism“. Random House. ISBN: 1400063175. 2005.

- <sup>12</sup> Samuel Huntingtons magnum opus, der „Zusammenprall der Zivilisationen“ wurde ins Deutsche übersetzt als „Kampf der Kulturen“. Die Verleger nahmen dieserart Rücksicht darauf, dass die deutsche Nation kulturiert ist, die englisch sprechenden (sensu Winston Churchill) hingegen Zivilisation „haben“. Huntington, S.P.: „The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order“, Touchstone, 1988; reissue Simon & Schuster; ISBN: 0684844419, 1998. Der „Haßprofessor“ externalisiert damit systemische Probleme: wohin auch immer die Kultur des Imperiums (oft als Zivilisation bezeichnet) sich ausbreitete, findet man zerstörte Ökologien. Ein ähnliches Geschreibsel argumentiert damit, dass Zivilisationen nicht sich ändern („evolvierten“), sondern einfach die Folgen ihres zerstörerischen Modus operandi externalisieren. Robert Kaplan zitiert Historiker und Denker aller Epochen (Livius, Thucydides, Sun-Tzu, Machiavelli, und Thomas Hobbes neben anderen) um zu zeigen, dass Barbarei eine menschliche „Qualität“ sei, welche durch Zivilisation nicht ausgelöscht, sondern bestenfalls unterdrückt werden könne. In der „Tradition“ von Huntington verwechselt er die Konzepte von Kultur (das Gegenteil von Barbarei) und Zivilisation (das Ergebnis der „Rückkehr“ von Barbarei bedingt durch Technologie). Kaplan, R.D.: Warrior Politics: „Why Leadership Demands a Pagan Ethos“. Random House; ISBN: 03755 05636, 2001. Derartige „Untergrund“-Literatur ist keinesfalls sel-

ten; ein „hervorragendes“ Beispiel: Brzezinski, Z.: The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostategic Imperatives. Basic Books, ISBN: 046 5027261, 1998. Zusammen mit „Rise and Fall of Great Powers“ von Paul Kennedy (Economic Change and Military Conflict from 1500 to 2000. Vintage Books; ISBN: 0679720197; 1989) und „Clash of Civilization“ / Samuel Huntington, haben die Denkweisen von Brzezinski die amerikanische (Aus-)Politik über die letzten Dekaden geprägt.

### Zum Autor:

Dr. phil. Siegfried Emanuel Tischler, Österreicher, Geowissenschaftler und Lehrer für „Ethik der Wissenschaften“, Gastprofessor an Universitäten in Österreich und Indonesien, hat über 25 Jahre in der Explorationsindustrie, als Regierungsbeamter und Akademiker auf fünf Kontinenten gearbeitet. Er lebt nun in Indonesien, wo er seine patentierten Technologien zur Ausbringung und umweltgerechten Entsorgung von Feststoffabfällen in Öltanks kommerzialisiert.

Sein Interesse in der Geochemie von Kohlenstoff hat dazu geführt, dass er die paradigmatische Genese von Öl anzweifelt. In Vorträgen, gehalten in aller Welt, verweist er auf die immense Bedeutung richtiger Einschätzung der Genese von Öl auf das „Weltbild“ und damit die Politik der Gegenwart und Zukunft. Daraus hat sich auch der hier abgedruckte Artikel ergeben.



„Offensichtlich wird die Schule von dummen Erwachsenen betrieben.“

# KÖNNTEN SIE DEN WELTBERÜHMTEEN ELANRA IONISATOR IN DEUTSCHLAND VERKAUFEN?

## Überlegenes Produkt

Der Elanra Ionisator ist weltweit das beste Produkt seiner Art. Er ist der einzige Ionisator mit der therapeutischer Wirkung. Jeden Tag hilft er tausenden Leuten glücklicher, gesünder und sicherer zu leben. Er wird in Australien von seinem Erfinder Joshua Shaw hergestellt und verkauft, und darüberhinaus auch in USA, dem Fernen Osten und UK.



**Auch Duncan Roads, der Herausgeber von NEXUS, ist ein Fan des Elanra Ionisators**

Er beschreibt den Elanra wie folgt: „... das einzige patentierte Gerät das seine eigenen negativen Ionen herstellt. Das heißt: mit einem dieser Geräte in Ihrem Büro oder Schlafzimmer können Sie den Sauerstoff-Gehalt in Ihrem Blut effektiv anheben – einfach einatmen! Ohne zu zögern, füge ich meinen Namen der Liste zufriedenen Kunden hinzu!“

## Gelegenheit für selbständiges Einkommen

Der Markt für komplementäre Gesundheits-Produkte im deutschsprachigen Raum ist riesig und hat ein Handelsvolumen von mehreren Millionen Euro. Um uns hier zu beteiligen, suchen wir einen Einzelhandelsvertreter, der den Wunsch und auch die Mittel hat, das Potential für den Elanra Ionisator in Deutschland zu realisieren. Darüberhinaus suchen wir aber auch Händler, die den Geschäftsführer in Deutschland unterstützen. Die unverbindliche Preisempfehlung (UVP) für die beiden Elanra Produkte ist jeweils 570.-€ und 430.- € und sowohl Geschäftsführer als auch Händler können hohe Gewinne erzielen!

Unser Ziel ist, die *richtigen* Leute zu finden – wir suchen keinen Kapitaleinsatz für Geschäftsführer oder Händler.



**Weitere Auskünfte** finden Sie unter

**[www.elanra.co.uk](http://www.elanra.co.uk)**  
(nur auf Englisch)

Hier können Sie umfangreiche Information über die Elanra Ionisatoren finden.

**Weitere Anfragen** in Bezug auf die Position des Geschäftsführers oder Händlers richten Sie bitte an Michael Kearney

**[michael@aircare.co.uk](mailto:michael@aircare.co.uk)**

oder telefonisch: **+44 20 8566 7000**

# Die erstaunliche Wirkung von Musik auf Pflanzen

## Französischer Physiker entwickelt neue Melodien und Lieder für Pflanzen

Erinnern Sie sich an die Singvögel, die man auf Feldern hören konnte? Die sanften, zarten Laute von Tieren in der Natur, die zu einem lebendigen, klangvollen Konzert verschmelzen? Die Wissenschaft kann jetzt beweisen, dass diese Töne das Wachstum der Pflanzen beeinflussen. Forschungen haben gezeigt, dass Pflanzen tatsächlich nachhaltig auf Laute reagieren, so dass nicht nur ihr Allgemeinzustand davon beeinflusst wird, sondern auch die Wachstumsgeschwindigkeit und die Gesamtgröße.

Viele Menschen erinnern sich vielleicht noch daran, wie in den 60er und 70er Jahren die Theorie verbreitet wurde, dass Pflanzen auf Musik reagieren. In den USA gab es sehr viele Projekte an High Schools und Colleges, die erfolgreich die Auswirkungen von Geräuschen auf das Wachstum von Pflanzen testeten. Durch wiederholte Versuche wurde bestätigt, dass Pflanzen wirklich auf Musik und andere Laute reagieren. Als erstes Buch, das diese Idee propagierte, erschien 1973 „The Secret Life of Plants“ von Peter Tompkins und Christopher Bird (dt. „Das geheime Leben der Pflanzen“, Fischer 2004). In diesem Bestseller wurde eine Anzahl erstaunlicher Erkenntnisse über das Wachstum der Pflanzen enthüllt. Damals wurde die Annahme, dass Pflanzen durch Laute sowohl positiv als auch negativ beeinflusst werden, auch durch die Forschungen verschiedener weltweit anerkannter Wissenschaftler belegt.

Wenn wir daran denken, dass Pflanzen vom Sonnenlicht beeinflusst werden, dann betrachten wir in Wirklichkeit die Auswirkungen eines Bereichs des elektromagnetischen Spektrums auf Pflanzen, nämlich des Bereichs, der das sichtbare Licht einschließt. Es sollte uns also nicht überraschen, dass Töne ebenfalls das Pflanzenwachstum beeinflussen, denn sie stellen im Grunde einfach eine Erweiterung auf andere Bereiche des elektromagnetischen Spektrums dar.

Diese wissenschaftliche Theorie wurde zum ersten Mal in einem Artikel von Andy Coghlan vorgestellt, der im New Scientist (28.5.1994, S.10) erschien. Der Artikel bestätigt die alten Theorien, indem er sie in einen wissenschaftlichen Kontext stellt. Er berichtet in beeindruckender Weise über die Auswirkungen von Lauten auf das Wach-

tum von Pflanzen und rückt so ins rechte Licht, was zuvor lediglich als esoterische oder unerklärliche Lehre galt.

Viele Menschen haben schon einmal irgendwo gelesen, dass das pflanzliche Wachstum durch Schallwellen stimuliert werden kann. Früher sprach man zu den Pflanzen und spielte ihnen Musik verschiedener Stilrichtungen vor, um Einfluss auf das Wachstum zu nehmen. Die meisten Leute verwendeten diese Techniken, ohne in der Lage zu sein, das Phänomen vollständig zu erklären.

Exzentriker, die ihren Pflanzen etwas vorsingen? Menschen, die pflanzlichen Organismen Melodien vorspielen und erwarten, dass dies dazu beiträgt, ihr Wachstum zu stimulieren? So dachten viele Laien, bis der französische Physiker und Musiker Joel

Sternheimer entdeckte, welche Mechanismen bei Pflanzen bei der Stimulation durch Schallwellen eigentlich in Gang gesetzt werden. Sternheimer komponiert wachstumsfördernde Klangfolgen und hat für seine Methode ein internationales Patent beantragt.

Die Tonfolgen sind nicht willkürlich, sondern sorgsam konzipiert. Jeder einzelne Ton ist so ausgewählt, dass er einer Aminosäure in einem Protein entspricht, so dass die gesamte Melodie dem ganzen Protein entspricht. Das bedeutet, dass Töne in der richtigen Reihenfolge eine einzigartige Melodie bilden, die mit der inneren Struktur einer spezifischen Pflanze harmonisiert. Jeder Pflanzentyp besitzt

eine eigene Tonfolge, die sein Wachstum stimuliert.

Im New Scientist steht: „Sternheimer behauptet, dass Pflanzen, wenn sie die richtige Melodie ‚hören‘, mehr von diesem Protein produzieren. Er schreibt auch Melodien, die die Synthese von Proteinen unterbinden.“ Mit anderen Worten: bei erwünschten Pflanzen könnte das Wachstum angeregt werden, während es bei unerwünschten Pflanzen wie etwa Unkraut gehemmt werden könnte. Dies geschieht mit Hilfe von elektromagnetischer Energie – in diesem Fall Schallwellen einer entsprechenden Frequenz, die die Pflanze auf einem wirksamen submolekularen Niveau ansprechen.

Sternheimer übersetzt die Schwingungszahl, die auf molekularer Ebene entsteht, wenn ein Protein aus Aminosäuren zusammengesetzt wird, in hörbare musikalische Schwingungen. Mit Hilfe der Physik komponiert er so Musik, die diese Entsprechung herstellt.

Sternheimer erläutert im New Scientist, dass jede Note, die er für die Pflanze komponiert, eine Vervielfäl-

*Forschungen haben gezeigt, dass Pflanzen nachhaltig auf Laute reagieren, so dass nicht nur ihr Allgemeinzustand davon beeinflusst wird, sondern auch die Wachstumsgeschwindigkeit und die Gesamtgröße.*

tigung der Originalfrequenzen sei, die bei der Eingliederung von Aminosäuren in die Proteinkette entstehen. Er behauptet, dass die richtigen Töne Pflanzen stimulieren und ihr Wachstum fördern. Dieser Effekt ist besonders interessant, denn er könnte dazu führen, dass wachstumsfördernder Kunstdünger irgendwann überflüssig wird. Die neue Methode wäre preisgünstig und relativ leicht zu vertreiben, und viele der mit Kunstdünger im Zusammenhang stehenden Probleme in Bezug auf Herstellung, Transport sowie wirtschaftliche und umweltbedingte Unkosten könnten vermieden werden.

Die richtige Melodie stimuliert die Bildung von Proteinen in der Pflanze. „Die Länge eines Tones entspricht der tatsächlichen Zeitspanne, die eine Aminosäure benötigt, um sich mit einer anderen zu verbinden“, sagt Sternheimer, der Quantenphysik und Mathematik an der Princeton Universität in New Jersey studierte.

Er führte Experimente mit Tomaten durch, bei denen die Pflanzen, denen seine Melodien vorgespielt wurden, zweieinhalb mal so groß wurden wie die unbehandelten. Einige der mit Musik behandelten Pflanzen waren zudem nicht nur deutlich größer sondern auch süßer als die anderen.

Die Melodien stimulierten drei Wachstums promotoren, sowie Zytochrom C und den Geschmackstoff Thaumatin. Sternheimers Bericht im New Scientist zufolge, wurden „den Tomatenpflanzen insgesamt drei Minuten am Tag sechs Töne vorgespielt“. Er behauptet auch, er habe das Mosaikvirus gestoppt, indem er Notenfolgen spielte, die vom Virus benötigte Enzyme hemmen.

Die Tonfolgen, die der Forscher sich ausgedacht hat, sind sehr kurz und müssen nur einmal vorgespielt werden. Die Melodie für Zytochrom C dauert zum Beispiel 29 Sekunden. Sternheimer zufolge kann man „im Durchschnitt vier Aminosäuren pro Sekunde spielen“.

Der Wissenschaftler warnt aber auch davor, seine Experimente nachzumachen. Er weist darauf hin, dass man mit den Tonfolgen vorsichtig sein müsse, da sie auch auf Menschen Auswirkungen haben. „Bitten Sie niemanden, sie zu spielen“, rät er und erläutert, dass einer seiner Musiker Atemnot bekam, nachdem er die Tonfolge für Zytochrom C gespielt hatte.

Die Möglichkeit der Pflanzenstimulation durch Laute könnte weitreichende Konsequenzen haben. Die Vor-

stellung, dass ein kostengünstiger „elektromagnetischer Dünger“ erfunden wurde, dürfte für viele Entwicklungsländer sehr reizvoll sein. Denn obwohl Fortschritt in der Landwirtschaft durch solch einfache Maßnahmen möglich wäre, werden für die Herstellung von Kunstdünger nach wie vor Rohstoffe wie Mineralien und Erdöl verschwendet. Wenn diese Methode der Düngung sich durchsetzt, würde das, was die Produktion und den Vertrieb dieser neuen Technologie angeht, den Triumph des menschlichen Verstands über das physische Kapital bedeuten.

Die Theorie, dass Töne Heilwirkung bei Menschen haben, wird von einer Anzahl unabhängiger Wissenschaftler weltweit erforscht. Das Wissen um die „Wirkung von Tönen auf Proteine“ ist auch für Mediziner nützlich, die Menschen behandeln. Zusätzlich zu den günstigen ökonomischen Aspekten, kann der bessere Allgemeinzustand der pflanzlichen Rohstoffe auch die Gesundheit des Menschen, der sie verzehrt, positiv beeinflussen.

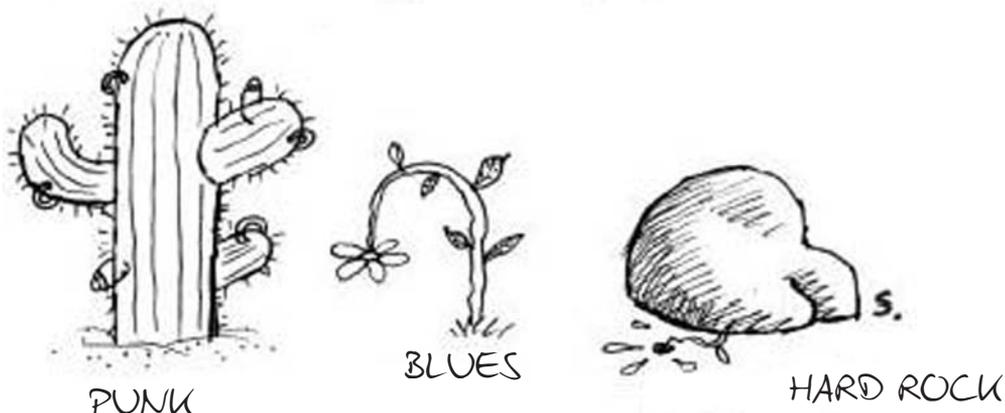
Sternheimers Patent schließt auch Melodien für Zytochrom C Oxidase und Zytochrom C ein, zwei Proteine, die bei der Atmung beteiligt sind. Außerdem betrifft es eine Tonfolge für Toponin C, einen Stoff, der die Kalziumaufnahme in den Muskeln steuert.

Zusätzlich wurde eine Melodie zur Hemmung von Chalcon-Synthese entwickelt, einem Enzym, das zur Farbstoffherstellung gebraucht wird.

### Zum Autor

Dr. Nick Begich ist Herausgeber, Autor, Forscher, Aktivist und Dozent. Seit Jahren betreibt er unabhängige Forschungen im Bereich Wissenschaft und Politik. Er hat zusammen mit Jeane Manning das Buch „Angels Don't Play This HAARP; Advances in Tesla Technology“ verfasst, außerdem mit dem verstorbenen James Roderick die Bücher „Earth Rising - The Revolution: Toward a Thousand Years of Peace“ und „Earth Rising II – The Betrayal of Science, Society and the Soul“.

## Die Wirkung von Musik auf Pflanzen





# TWILIGHT ZONE

## ENGLISCHE WÖRTER AUF SCHWARZEM, DREIECKIGEN FLUGOBJEKT

Am 9. April 2005 um 21.12 Ortszeit sah ich in Comanche County, Texas etwas im Himmel, das ich für ein Ufo hielt.

Ich war auf dem Weg zurück zu meinem Wohnmobil, nach dem ich Wildschweine in einem unbewohnten Gebiet gejagt hatte, das ich zu diesem Zweck gepachtet habe. Die Luft war klar, es war windstill, und die Sonne war gerade untergegangen. Der Himmel über mir wurde immer dunkler und die ersten Sterne tauchten auf.

Ich hatte ein Zielfernrohr an meinem Gewehr, das extrem leistungsfähig und speziell für schlechte Lichtverhältnisse konzipiert ist. Das Fernrohr vergrößert das Ziel mit äußerster Schärfe und in hoher Auflösung, wobei eine Vergrößerung zwischen dem 4,5 und dem 14fachen der tatsächlichen Größe möglich ist.

Ich war müde von dem langen Weg, denn ich hatte eine Menge Ausrüstung dabei. Ich setzte mich auf

einen Stuhl, nahm die Brille ab und trocknete mir das Gesicht mit einem Tuch, denn es wurde bereits heiß in Texas.

Während ich mich ohne Brille ausruhte, entdeckte ich südlich von mir drei sehr „unscharfe“ Lichter, die sich auf mich zu bewegten. Ich setzte sofort meine Brille wieder auf und sah etwas, das ich für ein Ufo hielt.

Das Flugobjekt näherte sich aus Süd-Südwest und glitt, während es sich in Richtung Nord-Nordost fortbewegte, fast genau über meinen Standort hinweg, ohne dabei irgendein Geräusch zu machen.

Ich schätzte seine Höhe auf etwa 250 Meter und seine Geschwindigkeit auf knapp 50 km/h. Es schwebte und flog nicht, denn die Geschwindigkeit war eindeutig gar nicht hoch genug zum Fliegen. (Ich bin Physiker und Pilot und habe eine Fluglizenz der [amerikanischen Luftfahrtbehörde] FAA.)

Ich konnte die Unterseite gut erkennen, da sie vom schwindenden Sonnenlicht aus westlicher Richtung

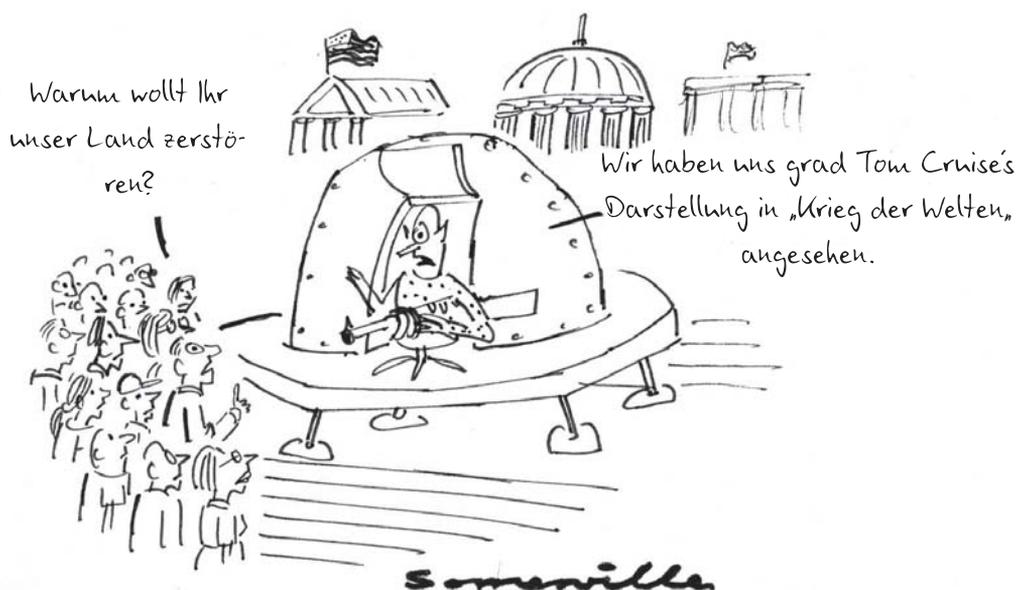
gut angeleuchtet wurde. Ich schätzte die Maschine auf eine Breite von 18 Metern, eine Länge von 25 Metern und am Heck auf eine Höhe von 3 Metern. An der Unterseite befand sich eine gerade Linie, die von der Spitze bis zur Mitte des Rumpfs verlief, der eine senkrechte Linie zur Flugrichtung bildete. An dieser geraden Kante konnte man genau erkennen, dass das Objekt dreidimensional war. Anhand der geraden Linie war zu sehen, dass die Unterseite V-förmig war, etwa so wie der Rumpf eines Schnellboots.

Die Maschine befand sich unmittelbar über mir, und weit und breit war niemand sonst, weshalb mir ziemlich mulmig zumute war. Es passierte nichts, das irgendwie bedrohlich hätte wirken können, aber ich zielte trotzdem mit dem Gewehr auf das Flugobjekt und konnte durch das Zielfernrohr, das auf 8,5 eingestellt war, einen Teil der Oberfläche mit allen Details erkennen.

Was ich sah, schien mit exakt verarbeiteten Kacheln verkleidet zu



„Die Dürre war so schlimm, dass wir dieses Jahr nur ein paar Kreise ohne Korn haben.“



sein, ähnlich den Keramikkacheln an einem Space Shuttle.

Dann entdeckte ich im schwachen Licht einen deutlich erkennbaren Schriftzug. Das schockierte mich, denn ich konnte den Schriftzug tatsächlich lesen. Es waren weiße Buchstaben mit schwarzer Umrandung auf einem roten Pfeil, der auf ein Rechteck deutete... etwas Rechteckiges, das ich nicht erkennen konnte. Allerdings konnte ich ganz genau die Wörter „Emergency Release“ (Notausstieg) und „Rescue“ (Rettung) lesen. An der gleichen Stelle befanden sich noch mehr Wörter, die nicht genau zu erkennen waren. Ich nehme an, dort stand „Pull for ...“ (Hier ziehen ...).

Ich begriff sofort, dass es sich um ein Militärflugzeug und nicht um eine „fliegende Untertasse“ handelte. Ich fühlte mich daraufhin viel besser, denn ich wusste, dass der Schriftzug und die anderen Elemente dazu dienten, Helfern im Fall eines Absturzes zu ermöglichen, in die Maschine zu gelangen und die Piloten zu retten.

Ich hielt das Fadenkreuz weiterhin auf das Flugzeug gerichtet, während es in der Dunkelheit verschwand, doch als mir klar wurde, dass es „eins von uns“ war und keine Bedrohung für mich darstellte (wie ich annahm), sicherte ich das Gewehr.

Ich könnte jedoch gut verstehen, wenn andere „zur Verteidigung“ da-

rauf geschossen und die Maschine zum Absturz gebracht hätten.

Quelle: Aus einem Ufo-Bericht vom 16. April 2005 unter [www.nuforc.org/webreports/043/S43465.html](http://www.nuforc.org/webreports/043/S43465.html)

#### MENSCHENMENGE SICHTET UFOFLOTTE ÜBER XALAPA, MEXIKO

Am Freitag, den 24. Juni 2005 sichtete eine große Menschenansammlung Ufos über der Stadt Xalapa in Mexiko. Bei diesem Vorfall waren der Gouverneur von Xalapa, Fidel Herrera Beltrán, Mitglieder seines Stabs, viele Polizisten, Zeitungs- und Fernsehjournalisten sowie zahlreiche andere Personen zugegen, die sich vor der Casa Veracruz versammelt hatten, um die offizielle Übergabe neuer Streifenwagen an das Polizeipräsidium zu zelebrieren.

Der erstaunliche Vorfall ereignete sich um 10.30 Uhr vormittags und sorgte sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den offiziellen Repräsentanten für Unruhe, Besorgnis und ein wenig Angst.

Gouverneur Beltrán hatte gerade seine Rede zur feierlichen Übergabe der neuen Wagen beendet, als er von seinen Beamten auf eine merkwürdige Erscheinung am Himmel aufmerksam gemacht wurde.

Eine Flotte von mindestens 14 unbekanntem Flugobjekten erschreckte die versammelte Menschenmenge

vor der Casa Veracruz, die in Richtung Himmel zeigte und aufgeregt „OVNIs, OVNIs!“ rief. Auch die Polizisten deuteten gen Himmel und fragten sich, um was es sich bei diesen Flugobjekten handeln könnte.

Die Zeitungsjournalisten machte Fotos und das Fernsighteam filmte das ganze Ereignis. Der Gouverneur griff zum Mikrofon und scherzte: „Es sieht so aus, als seien die Marsmännchen angekommen.“

Nach einigen Minuten begann Gouverneur Beltrán, die Polizeiwagen zu inspizieren, während die Aufmerksamkeit der Anwesenden zwischen der offiziellen Zeremonie und dem Ufoschauspiel hin und her schwankte.

Einige Zeit später kehrte der Gouverneur auf die Bühne zurück, blickte zum Himmel und sah, dass die Ufos immer noch dort waren. Also griff er erneut zum Mikrofon und begann zu zählen – eins, zwei ... dreizehn, vierzehn – was die Anwesenden lächelnd zur Kenntnis nahmen.

Die rätselhaften Flugobjekte bildeten ein exaktes Dreieck und standen fast 30 Minuten lang nahezu reglos in dieser Formation in der Luft.

Quelle: Santiago Yturria, 25.6.2005, via [www.rense.com/general66/massive.htm](http://www.rense.com/general66/massive.htm)

## DEUTSCHE BÜCHER

### Mysterium der Kathedralen

#### Fulcanelli

Edition Oriflamme, Basel 2004  
245 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Abbildungen  
ISBN 3-9520787-2-7  
Preis: 35,- €

Dieses Buch ist ein Klassiker und hat eine lange Geschichte hinter sich. Die Erstausgabe in französischer Sprache erschien bereits 1926 und erwies sich in Kreisen mystisch interessierter Intellektueller als außerordentlich einflussreich. Es folgten mehrere, inhaltlich ergänzte Neu-Auflagen, die das Mysterium aber nur noch vertieften. Bis heute ist nicht klar, wer Fulcanelli eigentlich war, noch, ob er es überhaupt selbst war, der das Buch schrieb, oder vielleicht eher eine Gruppe von Individuen, die unter seinem Pseudonym ihr Wissen an die Öffentlichkeit brachten.



Die Tatsache, dass das Buch so lange Zeit nach seiner Erstveröffentlichung nun in deutscher Sprache erscheint, zeigt, dass es noch immer nicht überholt ist. Und das liegt vor allem an seinem Thema: Der Entschlüsselung der Geheimnisse der gotischen Kathedralen, die den Eingeweihten seit jeher als „Bücher aus Stein“ galten, voll mit geheimen Hinweisen auf ewig-gültige Prinzipien

des Lebens auf der Erde. Man muss sich allerdings fragen, ob der Meister Fulcanelli mit seinem Buch wirklich alle dieser Geheimnisse entschlüsselt oder ob er stattdessen noch ein paar weitere hinzugefügt hat. Ich denke vor allem an das letzte Kapitel über das zyklische Kreuz von Hendaye, das erst in späteren Ausgaben (von ihm?) angefügt wurde. Schon dieses Kapitel allein, und das dort beschriebene Kreuz, haben es in sich: Es geht um nichts geringeres als das bevorstehende Ende unserer Zivilisation, bzw. die Vernichtung der nördlichen Halbkugel durch Feuer. Fulcanelli scheint zu implizieren, dass die alten Baumeister ein geheimes Wissen über eine kommende Katastrophe hatten, das sie durch ihre Bauwerke in verschlüsselter Weise an die Nachwelt weitergaben.

Fulcanellis Buch bleibt, was genauere Details angeht, jedoch ominös. Wahrscheinlich könnte dem interessierten Leser, der sich für apokalyptische Visionen interessiert, ein weiteres Buch helfen, das derzeit leider nur in englischer Sprache verfügbar ist: *The Mysteries of the Great Cross of Hendaye: Alchemy and the End of Time* von Maurice Cotterell, Jay Weidner und Vincent Bridges, ISBN 089281084X. Für mich war jedenfalls erst dieses Buch der Türöffner zu Fulcanellis Werk.

### London - Die Lizenz zum Töten

#### Wolfgang Eggert

Chronos, 102 Seiten,  
div. S/W-Abbildungen  
ISBN 3-935845-10-3  
Preis: 9,90 €  
[www.chronos-medien.de](http://www.chronos-medien.de)

Wenn es einen journalistischen Preis für schnelle, punktgenaue Recherche gäbe, Wolfgang Eggert wäre ein Anwärter darauf. In beeindruckend kurzer Zeit hat er die derzeit bestehenden Verdachtsmomente zu den Bombenattentaten von London in einem kleinen Büchlein zusammengefasst, stilsicher, in journalistisch einwandfreier Diktion

– eigentlich genau der Stoff, aus dem man eine aufrüttelnde TV-Dokumentation machen könnte – nur wer wird sie senden?



Herauskommt, ein weiteres Mal, die traurige Wahrheit, dass wir Bürger dem Staat einfach nicht trauen können. Zu viele Ungereimtheiten werden von Wolfgang Eggert hier zusammengetragen, die miteinander nur eines bedeuten können: Hier war wieder dieselbe unsichtbare Hand am Werk, wie auch in Madrid. Wie auch in New York. Wie auch in Bali. Wie auch in Oklahoma.

Es gibt Bücher, die finde ich zum Kotzen. Aber das liegt in diesem Fall wirklich nicht am Autor.

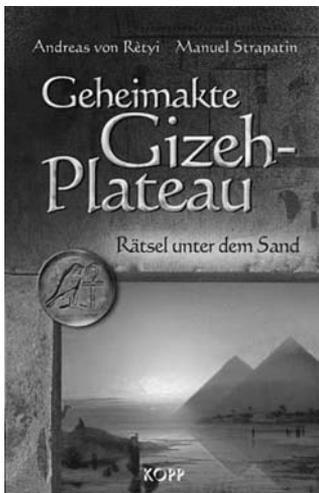
### Geheimakte Gizeh-Plateau

#### Andreas von Rétyi

Kopp Verlag 2005, 269 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Abbildungen  
ISBN 3-938516-13-5  
Preis: 19,90 €  
[www.kopp-verlag.de](http://www.kopp-verlag.de)

Andreas von Rétyi hat eine Menge zu erzählen und schreiben kann er auch. Viele der Dinge, über die er in seinem neuen Buch berichtet, hat er selbst gesehen und oftmals auch fotografiert. Und das, was er nur vom Hörensagen kennt, markiert er auch entsprechend. Das gefällt mir; schließlich gibt es zum Thema „Gizeh-Pyramiden“ schon genug wilde Vermutungen, die kein Mensch über-

prüfen kann. Doch Andreas von Rétyi versteht es, jederzeit die Balance zu halten: Von ihm selbst-recherchierte Fakten kommen an erster Stelle, einander widersprechende Theorien deutlich auf dem zweiten Platz, und dunkle Vermutungen müssen ganz hinten anstehen. Klar, dass sich mit dieser Einstellung mehr Fragen als Antworten ergeben, aber das liegt am Thema selbst, das durch und durch geheimnisvoll ist. Aber auch diese Fragen bleiben jederzeit klar umrissen und im Bereich des Realen. Einem Autor, der so schreibt, vertraut man instinktiv. Wenn er gleichzeitig, im besten Sinne des Wortes, „populär“ schreibt, dann ahnt man, dass sich dieses Buch gut verkaufen wird.



Besonders hat mir darüber hinaus gefallen, dass der Autor sich viel Zeit nimmt, das Umfeld der heutigen Gizeh-Forschung zu beschreiben: Er beleuchtet ein paar der großen Spieler und ihre verschlungenen Verbindungen zum großen Geld und zu den Geheimdiensten, die interessanterweise ein starkes Interesse am Gizeh-Plateau und seinen Rätseln zu haben scheinen. Für Andreas von Rétyi, der ja auch schon Bücher über den Skull&Bones Geheimbund sowie über die Illuminaten geschrieben hat, wäre es wahrscheinlich ein Leichtes, hier weitgehende Spekulationen anzusetzen. Dass er sich das größtenteils verkneift, halte ich für eine Zeichen seiner Professionalität.

Wer mehr wissen will, soll eben die anderen Bücher lesen.

## Bioresonanz nach Paul Schmidt

**Dietmar Heimes**

Spurbuchverlag 2004, zahlreiche Farb- und S/W-Abbildungen  
ISBN 3-88778-217-8  
Preis: 39,- €  
Website: [www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de)

Interessante Heilungsansätze, insbesondere wenn sie „ganzheitlich“ genannt werden können oder aus dem relativ neuen Feld „Energetische und Informationsmedizin“ stammen, sind für unsere Redaktion generell immer erwähnenswert. Insbesondere natürlich, wenn es sich dabei um ausgesprochen gut gemachte und informative Werke handelt. Dietmar Heimes hat hier ein Buch vorgelegt, auf das wohl Viele, die sich für Bioresonanz interessieren, schon lange gewartet haben. Im Gegensatz zu anderen Publikationen im Bereich Bioresonanz, die oft eher den Gesamteindruck von besseren Seminar-Unterlagen auf mich machten, ist hier ein Buch entstanden, das sowohl für den Einsteiger als auch für fertige Anwender wertvoll ist.



Allerdings muss auch gesagt werden, dass die beschriebenen Vorgehensweisen sich wahrscheinlich in den meisten Fällen nur mit den Geräten der Firma Rayonex nachvollziehen lassen. Und die sind, je nach

Geräte-Typ, nicht unbedingt für jeden erschwinglich. Wer also eine umfassende Einführung in das Gebiet der Bioresonanz sucht und gleichzeitig mit dem Gedanken spielt, sich ein Rayonex Gerät zu kaufen, für den ist dieses Buch sicher genau das Richtige. Wer ein allgemein gehaltenes Arbeitsbuch sucht, mit dem er geräte-unabhängig experimentieren kann, der wird wahrscheinlich in den hinteren Sektionen des Buchs, wo es um ganz konkrete Setups und Arbeitsabläufe an den beschriebenen Geräten geht, das Nachsehen haben. Das ist einerseits ok, denn das Arbeiten mit Bioresonanz ganz ohne Geräte scheint sowieso kaum möglich. Andererseits scheinen mir die vielen Tabellen mit Frequenzwerten, die im Anhang des Buchs mitgeliefert werden, an dieser Stelle eigentlich etwas fehl am Platz. Meiner Meinung nach sollten derart detaillierte Informationen eher in den Manuals der entsprechenden Geräte oder in einer gesonderten, weniger aufwändigen Publikation mitgeliefert werden. Vielleicht hätte dann auch der Preis für dieses Buch ein wenig kundenfreundlicher ausfallen können.

## ENGLISCHSPRACHIGE BÜCHER

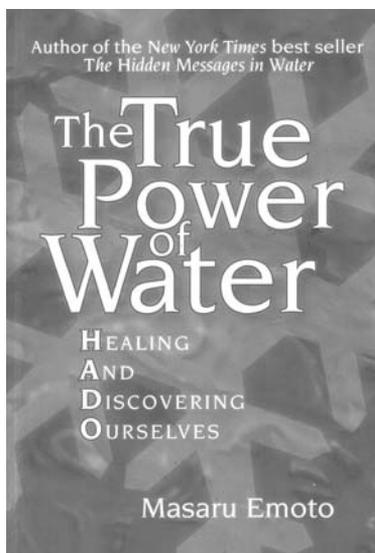
### The True Power of Water

**von Masaru Emoto**

Beyond Words Publishing, Inc.  
USA, 2005  
179 Seiten, broschiert  
ISBN 1-58270-128-8  
Preis: 15,50 €

Mega-Seller Autor Masaru Emoto hat ein weiteres Wasserbuch herausgebracht, und es ist im Großen & Ganzen genauso liebenswert geworden wie seine anderen, von denen wir bestimmt alle schon eins gelesen haben. Warum ich es dennoch hier vorstelle, hat einen ganz bestimmten Grund: Neben vielen Wiederholungen aus seinen anderen Büchern präsentiert Emoto hier

eine spezielle Methode der therapeutischen Anwendung, die er HADO nennt, und die, das gibt er offen zu, beruht im Grunde auf Prinzipien der Radionik.



Interessant erscheint mir das deshalb, weil er damit schon (mindestens) der zweite Bestseller-Autor im Bereich alternative Medizin ist (siehe auch Hulda Clarks neuere Bücher), der Radionik einsetzt. Ich bin überrascht über das Comeback dieser keineswegs neuen, aber nach wie vor sehr umstrittenen Methode.

## Infinite Love is the ONLY Truth Everything Else is Illusion

**David Icke**

Bridge of Love Publications, USA  
2005, 217 Seiten, broschiert

ISBN 0-9538810-6-7

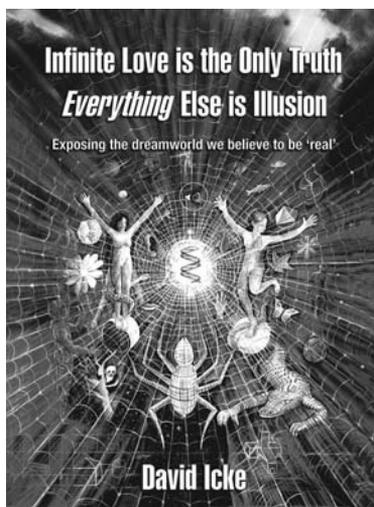
Preis: 19,44 €

Website: [www.bridgeoflove.com](http://www.bridgeoflove.com)

Von David Icke ist man schonungslos Dokumentation gewöhnt, in denen er die herrschende Klasse in einer Weise an den Pranger stellt, dass es einem beim Lesen der grauischen Details den Magen umdreht und man sich wundert, wie ein Autor mit diesem furcht- und respektlosem Schreibstil längere Zeit am Leben bleiben kann.

Nun hat er sein neues Buch veröffentlicht, und er scheint sich dieses

Mal vorgenommen zu haben, etwas leichteres zu schreiben. Dies fällt schon beim äußeren Anschein auf, denn das Buch ist mit 207 Textseiten nur knapp halb so umfangreich wie Ickes andere Werke. Auch inhaltlich beschreitet David Icke in diesem Buch etwas andere Wege: Auf den ersten Seiten kündigt er an, dass er sich in diesem Buch mit Themen beschäftigen wird, die oftmals nicht direkt bewiesen werden können - im Gegensatz zu seinen anderen Büchern, in denen er recht penibel dokumentiert. Seinem Schreibstil hat dieser Entschluss nicht geschadet, denn die Abwendung von den harten Fakten verschafft ihm die nötige Ellbogenfreiheit, seine Ansichten umso witziger und provokanter zu formulieren: an einigen Stellen musste ich laut lachen. Icke bleibt sich dennoch treu, und die alten Themen wie Illuminaten-Verschörung, Satanismus, korrupte Eliten, scheinen nach wie vor in jedem Kapitel durch. Doch sie sind leichter zu nehmen als in seinen anderen Büchern, weil er sie besonders als Illusionen der Matrix beschreibt, wenn auch als extrem hartnäckige.



Ich war beim Lesen zuerst ein wenig hin- und hergerissen: Geht David Icke langsam die Munition aus oder ist ihm mit diesem Buch ein neues Meisterwerk gelungen? Mittlerweile, mit mehreren Wochen Abstand, würde ich sagen: Er hat es doch wieder geschafft, denn ich stelle fest, dass sich das Buch nachhaltig in

meine Hirnwindungen hinein gefressen hat.

Die Welt als Hologramm und alles, was uns bedrohlich oder auch begehrenswert schien, nur eine Form der Illusion – das klingt schon fast nach einem buddhistischen Standpunkt. Doch so will er nicht verstanden sein, wie er mir persönlich sagte, denn selbst der Buddhismus ist seiner Meinung nach nur wieder Teil der Matrix und stellt einfach eine der verschiedenen Geschmacksrichtungen des „Gottesprogramms“ dar, das uns in der Illusion der Unfreiheit gefangen hält. Was allein zählt, so Icke, ist unendliche Liebe. Ich hoffe, er hat recht.

DVD

## Confronting the Evidence - A Call to Reopen the 9-11 Investigation

Kostenlose DVD

Erhältlich bei [www.reopen911.de/](http://www.reopen911.de/)  
oder [www.mosquito-verlag.de](http://www.mosquito-verlag.de)

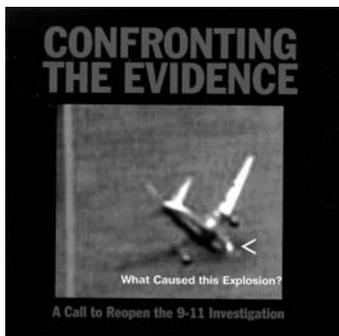
Sprache: Englisch;

Untertitel: Deutsch und weitere

Jimmy Walter ist ein amerikanischer Multimillionär im besten Alter. Jeder andere an seiner Stelle würde sich wahrscheinlich entspannt zurücklehnen und sein Geld für schnelle Autos und Blondinen ausgeben. Doch Jimmy Walter hat sich entschlossen, lieber Geschichte zu schreiben und dabei behilflich zu sein, den Fall „Elfter September 2001“ und damit die amerikanische Regierung, vor Gericht zu bringen. Da die US-Behörden nach wie vor jeden öffentlichen Zweifel an der offiziellen Darstellung der Ereignisse vehement unterdrücken, hat Jimmy 300.000 DVDs produzieren lassen, auf denen die wichtigsten Verdachtsmomente präsentiert werden. Diese DVDs werden von ihm großzügig verteilt; neuerdings gibt es auch eine Version mit deutschen Untertiteln.

Ich kann nur sagen: Hut ab vor so viel Engagement. Und nicht nur das: Die DVD ist darüber hinaus wirklich

hervorragend produziert und liefert auch für informierte Zuschauer noch neue Erkenntnisse.



Leute von Jimmys Schlag, die sich uneigennützig dafür einsetzen, den düsteren Machenschaften der Elite Einhalt zu gebieten, werden in unserer Welt dringend benötigt. Ich bin ihm für seine Initiative sehr dankbar und wünsche ihm zum Ausgleich so viele Blondinen, wie er nur bewältigen kann.

## PRODUKTE

### Silver Pulsar

Hersteller: Sota Instruments  
Erhältlich über  
[www.bluegreen.net](http://www.bluegreen.net)  
Preis: 200,- €

Angenommen, Sie wollen in Ihre Gesundheitsvorsorge investieren, können aber nicht viel Geld ausgeben: Wie würden Sie Ihr Geld anlegen?

Die kanadische Firma Sota Instruments sind die legalen Erben der Hinterlassenschaft von Dr. Beck, einem legendären Erfinder elektronischer Produkte und des so genannten „Beck Protokolls“, das einen kostengünstigen Weg darstellt, die Gesundheit in eigener Verantwortung zu pflegen. Hierzulande ist Dr. Beck relativ unbekannt, aber im englischsprachigen Ausland gibt es eine große Anhängerschaft seiner Methoden, die insbesondere deren Wirksamkeit bei AIDS, Krebs und Chronic Fatigue Syndrome loben.

Das Herzstück des Beck-Protokolls bilden zwei Anwendungen, die von der Firma Sota in einem einzigen kleinen Kästchen zusammengefasst wurden, dem Silver Pulsar. Mit einem speziellen Riemen am Arm getragen, lässt sich das Gerät als Beck-Pulsar verwenden. In dieser Eigenschaft schickt es pulsierenden Strom (aus einer 9V-Batterie) in zwei Elektroden, die am Handgelenk befestigt werden und damit Mikroströme (50-100 µA) ins Blut abgeben.

Die zweite Funktion des Silver Pulsers besteht in der Erzeugung von Kolloidalem Silber. Auch dies ist ein in Kreisen alternativer Medizin hochgelobtes Mittel; es hat keimtötende Wirkung, bei gleichzeitiger Ungiftigkeit für den menschlichen Körper und eignet sich daher gut als „smartes“ Desinfektionsmittel. Außerdem soll es auch als Immunsystem-Booster sehr gut funktionieren. Ich selbst verwende Kolloidales Silber, neben den genannten Einsatzbereichen,



auch für zur Schimmel-Verhütung bei frischen Lebensmitteln.

Für die Herstellung kolloidalen Silbers gibt es eine große Anzahl von Geräten in allen möglichen Preisklassen und mit einer Reihe verschiedener technischer Verfahrensweisen. Interessant bei der Sota-Variante ist für mich, dass das Gerät den Strom automatisch konstant hält und somit für gleich bleibende Partikelgröße des Silbers sorgt, was als ein wichtiges Gütekriterium gilt. Dies ist bei anderen Geräten nicht unbedingt gegeben.

### Geigerzähler

Bezugsquelle: KI4U, Inc.  
[www.radmeters4u.com](http://www.radmeters4u.com)

Meine Frau ist Ukrainerin. Ihre Mutter starb an Lymphdrüsenkrebs – wahrscheinlich in Folge der Tschernobyl-Katastrophe. Wie die meisten anderen Bürger der Ukraine, erfuhr auch sie erst Wochen später von der Havarie des Kernkraftwerks. Ansonsten hätte sie vielleicht eine Chance gehabt.



Was mich angeht, möchte ich mich auch hierzulande nur ungern darauf verlassen, dass die Behörden mich zeitnah über einen KKW-Unfall unterrichten. Ich brauche nur an die völlig unzureichende Anzahl von Schutzräumen in Deutschland zu denken, um Alpträume zu bekommen. Es bleibt also wieder mal nur der Weg der Selbsthilfe.

Die amerikanische Firma KI4U, Inc. hat auf genau dieser Problematik ihr Geschäftsfeld aufgebaut und vertreibt verschiedene Geräte zur Messung radioaktiver Strahlung. Bei den meisten Produkten handelt es sich um gebrauchte Geräte der amerikanischen Zivilschutzbehörde FEMA, die generalüberholt und neu kalibriert wurden.

Besonders interessant fand ich neben dem „amtlichen“ Messgerät noch ein kleineres namens NukAlert, das man am Schlüsselbund mit sich tragen kann. Es ist zwar weniger genau, aber dafür habe ich es immer dabei. Und wenn es zu piepen anfängt, dann weiß ich, dass ich jetzt lieber mal das große Gerät auspacken und mit dessen Hilfe sollte, mir über das Ausmaß der Strahlung klar zu werden sowie über die Richtung, aus der sie kommt.

# KLEINANZEIGEN

Bücher, Videos, Magazine, Tapes

## Wissenschaft und Technik

Verkaufe Lakhovsky Multiwave-Oszillator von Copenlabs, ca. 1 Jahr alt, wie neu, 1.000.- Tel: 0178-8292928.

## Persönliche Entwicklung

## Diskussionsgruppen/Treffen

## Sonstige

**Chemtrails-DVD** von C. Carnicom:  
Möchten Sie als ehrenamtlicher Mitarbeiter an einer Übersetzung ins Deutsche mitarbeiten? Bitte kurze Mail an: [info@mosquito-verlag.de](mailto:info@mosquito-verlag.de)

Anzeige



Seltene und längst vergessene Bücher und Veröffentlichungen gibt es bei uns!

- Besuchen Sie unsere Seite, lesen und staunen Sie...

Stöbern Sie in unserem gut sortierten Online Shop und finden Sie Titel, die es sonst nirgends gibt ...

...Wir haben, wovon andere nur reden ...

**ANDROMEDA-Buchversand**  
Tel. 09126 / 2907-25 Fax -26  
[info@andromeda-buecher.de](mailto:info@andromeda-buecher.de)  
[www.andromeda-buecher.de](http://www.andromeda-buecher.de)

# Anzeigenpreisliste

Alle Preise zzgl. 16% MwSt.

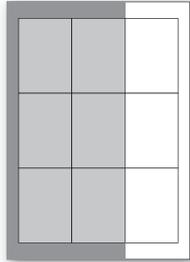
Für weitere Formate, die hier nicht aufgeführt sind, fragen Sie bitte gesondert nach.

## 1/1 Seite 4-farbig



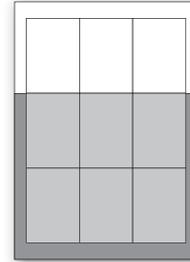
BxH 210x297mm  
Heftrücken  
Preis € 1.800.-  
Umschlagseite innen, vorn  
Preis € 1.460.-  
Umschlagseite innen, hinten  
Preis € 1.460.-

## 2/3 Seite hoch s/w



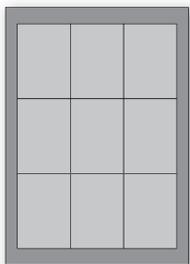
BxH 131x297mm  
Preis € 600.-  
Im Satzspiegel  
BxH 119x260mm  
Preis € 480.-  
Position außen

## 2/3 Seite quer s/w



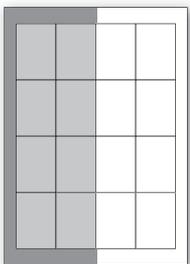
BxH 210x195mm  
Preis € 610.-  
Im Satzspiegel  
BxH 182x170mm  
Preis € 480.-  
Position unten

## 1/1 Seite s/w



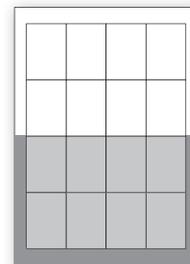
BxH 210x297mm  
Preis € 880.-  
Im Satzspiegel  
BxH 182x260mm  
Preis € 680.-

## 1/2 Seite hoch s/w



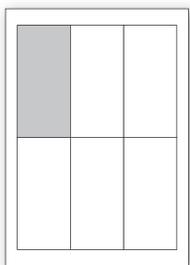
BxH 99x297mm  
Preis € 450.-  
Im Satzspiegel  
BxH 87x260mm  
Preis € 350.-  
Position außen

## 1/2 Seite quer s/w



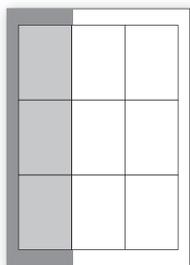
BxH 210x142mm  
Preis € 460.-  
Im Satzspiegel  
BxH 182x130mm  
Preis € 360.-  
Position unten

## 1/6 Seite hoch s/w



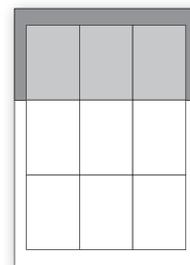
BxH 56x130mm  
Preis € 130.-  
Position außen unten

## 1/3 Seite hoch s/w



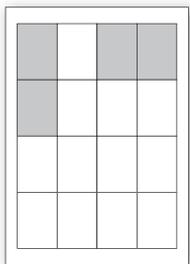
BxH 68x297mm  
Preis € 320.-  
Im Satzspiegel  
BxH 56x260mm  
Preis € 240.-  
Position außen

## 1/3 Seite quer s/w



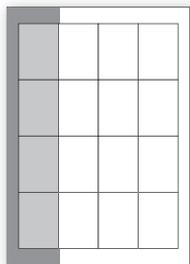
BxH 210x98mm  
Preis € 340.-  
Im Satzspiegel  
BxH 182x86mm  
Preis € 260.-  
Position unten

## 1/8 Seite hoch/quer s/w



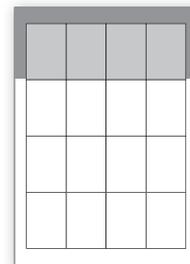
hoch  
BxH 45x130mm  
Preis € 100.-  
quer  
BxH 87x65mm  
Preis € 100.-  
Position außen unten

## 1/4 Seite hoch s/w



BxH 57x297mm  
Preis € 260.-  
Im Satzspiegel  
BxH 45x260mm  
Preis € 190.-  
Position außen

## 1/4 Seite quer s/w



BxH 210x74mm  
Preis € 250.-  
Im Satzspiegel  
BxH 182x65mm  
Preis € 190.-  
Position oben/unten

## Kleinanzeigen:

Kleinanzeige Variante normal  
Preis € 0,60 je Wort

Kleinanzeige Variante fett  
Preis € 0,80 je Wort

Kleinanzeige Variante gerahmt  
Preis € 1,00 je Wort

## Anzeigenschaltung

Für Kleinanzeigen benötigen wir lediglich den Text. Für gestaltete Anzeigen gilt das Folgende:

Bitte vermeiden Sie grobe Abweichungen vom Höhen- und Breitenformat der Anzeige.

Bei Bitmap-Formaten bzw. -Objekten ist eine Auflösung von 300 dpi erforderlich.

Die ganzseitigen Farbanzeigen müssen 4-farbig in CMYK als eigenständiges PDF mit Anschnitt und eingebetteten Schriften eingereicht werden.

Schicken Sie uns bitte einen Ausdruck Ihrer Anzeige als Referenz mit.

Wir behalten uns das Recht vor, Anzeigen abzulehnen.

## Dateieinreichung

Vorzugsweise als CD, DVD an den Verlag. Wenn Sie uns wiederverwendbare Speichermedien schicken, legen Sie einen ausreichend frankierten Rücksendeumschlag bei. Wir übernehmen keine Haftung für eingeschickte Datenträger.

Datenträger schicken Sie bitte an

NEXUS Magazin  
Paul-Neumann-Strasse 57  
D-14482 Potsdam

## Einreichung via E-Mail, bis 15 MB

Komprimieren Sie Ihre Dateien und senden Sie diese als Anhang an: [anzeigen@nexus-magazin.de](mailto:anzeigen@nexus-magazin.de)  
Spezifikationen

## Dateiformate

TIFF, EPS, JPG, PDF, INDD

## PDF

X-3 Standard, Adobe 1.3, 1.4 und 1.5

Alle Schriftarten einbetten  
s/w-Anzeigen: Composite-Grau  
4-farbige Anzeigen: CMYK

Adobe Indesign CS 1 / 3.0.1  
Adobe Indesign CS 2

Das Dokument mittels Datei > Verpacken abspeichern, dann den Dokumenten-Ordner komprimieren.

## Komprimierung

WinZip, RAR

## Farbechtheit

Wir sind bemüht alle Anzeigen, so nah wie möglich an den eingereichten Referenzdruck anzulehnen, können aber keine vollständige Farbechtheit garantieren. Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, orientieren Sie sich bitte an den Druckspezifikationen der Westkreuz-Druckerei Ahrens KG unter [www.westkreuz.de](http://www.westkreuz.de) > Druckerei > Service.

## Auflage

Heft 1/05 5.500 Stück

## Termine

Anzeigenschluss ist jeweils der 20. des Vormonats.

Das NEXUS Magazin erscheint jeweils in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

## Anzeigenverwaltung

Tel. 0331 297 42 68  
Fax 0331 200 90 52

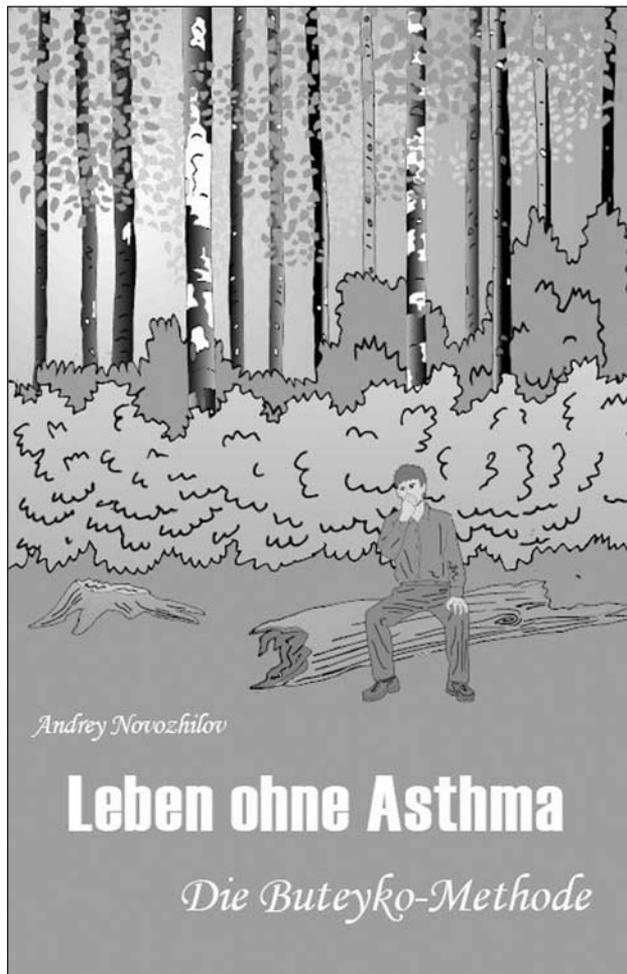
## Sonderkonditionen

NEXUS Magazin spendet regelmäßig Anzeigenplätze an gemeinnützige Organisationen. Bewerbung bitte per E-Mail an: [anzeigen@nexus-magazin.de](mailto:anzeigen@nexus-magazin.de)

## Gestaltungsservice

Gern helfen wir Ihnen bei der Gestaltung Ihrer Anzeige weiter oder übernehmen dies in vollem Umfang für Sie. Für die Anzeigengestaltung berechnen wir € 30,00 / Stunde zzgl. sonstiger Kosten wie Stock-Photografien, Schriftarten etc.

Anzeige



Andrey Novozhilov

# Leben ohne Asthma

Die Buteyko-Methode

## Befreien Sie sich von Asthma

mit der revolutionären Buteyko-Methode aus Russland

Die Buteyko-Methode zeigt, dass Asthma eine Folge chronischer Hyperventilation ist. Entgegen der landläufigen Auffassung atmen Asthmatiker nämlich nicht zu wenig, sondern zu viel!

In diesem Buch erfahren Sie, wie sich unsere Atmung mit einfachen Übungen normalisieren lässt und dadurch auch Asthma-Symptome vermindert oder ganz eliminiert werden können.

In Russland und im englischsprachigen Raum wird die Buteyko-Methode seit Jahren erfolgreich eingesetzt; bei klinischen Tests in Australien hat sie sich als extrem wirkungsvoll erwiesen. Nun wird die Methode erstmalig auch in deutscher Sprache ausführlich erläutert.

Zweite, verbesserte Auflage

ISBN: 3-9807945-9-8

92 Seiten, zahlreiche Farbgraphiken

[www.buteyko-methode.de](http://www.buteyko-methode.de)

Tel.: ++49-331-200-9050



**Das nächste NEXUS Magazin erscheint im November,  
unter anderem mit folgenden Themen:**

**Der Grosse Öl-Schwindel**

**Tunguska, Teil II: Neue, mysteriöse Enthüllungen**

**Bilderberger planen die Neue Weltordnung**

**Alzheimer und Aluminium**

**Englands geheimer Krieg in der Antarktis**

**UFOs auf dem Capitol Hill**

**Abo-Bestellkarte**

Bitte faxen Sie die ausgefüllte Bestellkarte an unsere Redaktion oder schicken Sie sie uns per Post zu.

Name ..... Vorname .....

Straße ..... Haus-Nr. ....

PLZ ..... Ort .....

Land .....

Telefon ..... Telefax ..... E-Mail Adresse .....

NEXUS Magazin  
Abo- und Vertriebservice  
Paul-Neumann-Str. 57

D - 14482 Potsdam

Fax: (++49)-331-2009052

Ich bestelle das NEXUS Magazin ab Heft \_\_ für mindestens 6 Ausgaben zum Preis von 28,- € (inkl. Zustellgebühr).  
Europa 34,50 € (inkl. 6,50 € Versandkosten)

Das Abonnement verlängert sich nur dann zu den jeweils gültigen Bedingungen um ein Jahr (6 Ausgaben), wenn es nicht 2 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Ich bin damit einverstanden, dass die Deutsche Post AG bei Adressänderungen die neue Anschrift an den Verlag weitergibt.

Ich bezahle das Abonnement per:

Bankeinzug

Vorkasse

Kontonummer ..... BLZ .....

Kontoinhaber ..... Kreditinstitut .....

Kto.-Inhaber Mosquito Verlag  
Kto.-Nummer 350 300 9891  
BLZ 160 500 00  
Kreditinstitut Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

Als Verwendungszweck für Ihre Überweisung geben Sie bitte „Nexus Abo“ an.

Ich erhalte das erste Heft, wenn der Betrag abgebucht, bzw. der Vorkassebetrag eingegangen ist.

Mir ist bekannt, dass ich diese Abonnement-Bestellung innerhalb von zwei Wochen schriftlich beim NEXUS Magazin, Paul-Neumann-Str. 57, D-14482 Potsdam, widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum ..... Unterschrift .....